Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. (10 Seiten.) — Chicago, Dienstag, den 27. November 1900. — 5 Uhr-Ausgabe. — 12. Jahrgang. — No. 232

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Ausland.

Die Südafrika-Frage.

Krügers Aufenthalt in Frankreich. — Angeblich will er nach den Ver. Staaten übersiedeln. — Weiteres vom Kriegsfelde.

Paris, 27. Nov. Präsident Krüger begann heute früh einen geschäftigen Tag, indem er einen offiziellen Besuch machte. Schon vor 9 Uhr fuhr er vom Hotel Scribe in einem Landauer, umgeben von republikanischen Garden und von Polizisten auf Zweirädern, zum französischen Premierminister Waldeck-Rousseau. Er war von Dr. Leyds, Dr. van Hammel und dem Delegaten Fischer begleitet. Am Eingang des Salons des Ministerpräsidenten empfing der Kabinetsdirektor Ulrich die Besucher und stellte sie dann Waldeck-Rousseau in dessen Privatkabinet vor. Die Unterredung dauerte zehn Minuten. Um halb 10 Uhr erwiderte der Premierminister, begleitet von Herrn Ulrich, den Besuch.

Herr Krüger hat nach einer Berathung mit Fischer, Wessels, Wolmorens und Leyds einen vorläufigen Vorschlag aufgesetzt, welcher dem französischen Minister des Auswärtigen, Delcasse, unterbreitet werden soll. Dr. Leyds begab sich dann sofort zu Delcasse und hatte eine lange Berathung mit ihm. Er wurde in Kenntniß gesetzt, daß Frankreich gewillt sei, allen Gesuchen, als passiver Vermittler zu dienen, Gehör zu schenken, da Präsident Loubet „diese Haltung dem Kabinet aufgedrängt habe."

Auch von anderer Seite wird mitgetheilt, daß Präsident Loubet in direkter Opposition zum Kabinet den Präsidenten Krüger offiziell empfing.

Die Szene in der Kabinetssitzung zwischen dem Präsidenten und dem Premier wird unvergeßlich bleiben. Mit nur drei Mitgliedern auf seiner Seite trug der Präsident den Sieg in der Frage davon, ob Krüger als Oberhaupt eines Staates empfangen werden sollte.

Der konservative Pariser „Temps" erklärt, Loubets Stellungnahme ändere den Charakter des Besuches Krügers und werde eine schiedsgerichtliche Intervention herbeiführen, und fügt hinzu: „Der Skeptizismus und der Egoismus der Regierungen mag durch die, zur Zeit herrschende öffentliche Meinung auf die Seite geschoben werden, die, generöser als die Kabinete Europas, dieselben Milderungen in den Friedensbedingungen, wie jene des Herrn Thiers, erlangen mag, der gemäßigtere Forderungen von Deutschland erhielt. Krüger wird von Tag zu Tag entschlossener in seiner Mission. Seine definitiven Pläne sind kühn, und nach seiner Ankunft im Haag will er eine Note an die Mächte richten, und sie um ihre Intervention für ein Schiedsgericht, fußend auf Artikel 3 der Friedenskonferenz, ersuchen."

New York, 27. Nov. Samuel Pearson, früherer Generalkommissär der Transvaal-Armee, welcher nebst Snyman und anderen, früher oft genannten Boerenführern hier eintraf, behauptet, Präsident Krüger werde wahrscheinlich nach Amerika kommen, um ständig hier zu bleiben. Er und seine Gefährten versichern übrigens, daß die Boeren niemals den Widerstand aufgeben würden, bis sie Anerkennung ihrer Unabhängigkeit erreicht hätten. Sie sagen, es sei jetzt einfach das jüngere Element an die Stelle des alten auf dem Kampffelde getreten, und die Boeren hätten noch 18,000 Mann unter Waffen.

London, 27. Nov. Lord Roberts berichtet aus Johannesburg unter'm Gestrigen über eine Anzahl Gefechte mit Boeren an weit von einander entfernten Punkten, wobei die Briten geringfügige Verluste gehabt, einiges Hornvieh weggenommen und mehrere Gefangene gemacht hätten. Die wichtigste Affäre war ein Gefecht mit den Streitkräften des Boerengenerals Delarey, etwa 1000 Mann mit drei Geschützen, bei Rietfontein. Nach britischer Angabe wurden diese Streitkräfte vom Heer des Generals Clemens völlig zerstreut.

Berlin, 27. Nov. Der Alldeutsche Verband beschloß, an Präsident Krüger in Paris eine Begrüßungs-Deputation zu senden.

Lorenzo Marquez, 27. Nov. Eine Abtheilung von 80 verwundeten portugiesischen Soldaten mit zwei Geschützen überschritt heute den Fluß und bewegte sich nach Catembo. Es wird berichtet, daß der Boerengeneral Dewet auf portugiesischem Gebiet sei und sich in jenem Distrikt befinde.

Paris, 27. Nov. Die Beamten des Pariser Gemeinderaths sowie des Generalrathes des Seine-Departements wurden von Krüger im Hotel Scribe empfangen. Die Unterredung war eine vertrauliche und dauerte nicht lange. Unmittelbar nachdem die Besucher sich verabschiedet hatten, fuhr Krüger nach dem Rathhaus. Er erhielt eine begeisterte Ovation von einer großen Volksmenge auf dem freien Platz vor dem Gebäude.

Der Transvaal-Präsident wurde nach dem Debattirsaal geleitet, wo ihm der Armstuhl zu Gebote gestellt wurde, welcher für Vertreter von Regierungen vorbehalten ist. Die Gemeinderäthe und das ganze Volk auf den Gallerien brachten ihm Hoch-Rufe dar.

Der Vizepräsident Escudier hielt eine beredte Ansprache, worin er sagte, Paris habe Krüger ein Willkommen gegeben, würdig seines hohen Charakters und der Größe seiner Sache. Dann fügte er hinzu:

„Sie haben das Herz von Paris schlagen hören. Es ist das Herz Frankreichs. Mögen die Völker sprechen und laut sprechen, und das Schiedsgericht wird sich von selbst aufnöthigen, als unerläßliche Forderung der Gerechtigkeit und Zivilisation."

Der Präsident des Generalrathes des Seine-Departements sprach in ähnlicher Weise.

Krüger antwortete in energischem Ton. Er dankte dem Redner für die von ihm ausgesprochenen Gesinnungen und sagte, er empfinde tiefe Dankbarkeit für diese Bewillkommnung, welche die Fortsetzung und der Höhepunkt dessen seien, was Frankreich den Boeren bereits gegeben habe. Seit er in Frankreich gelandet sei, habe ihn eine immer mehr steigende Beifallswoge getragen. Noch immer kämpfe sein Volk und sei noch nicht geschlagen, und sein Kampf für Unabhängigkeit, Freiheit und Gerechtigkeit werde unentwegt fortdauern; er sei sehr dankbar für Alles, was Frankreich an seinem Volke gethan und noch thun wolle. „Ach!" fuhr er fort, „warum kann unser Volk Ihre Zurufe nicht hören? Sie würden seinen Muth verdoppeln. Aber ich hoffe, sie werden sie eines Tages noch vernehmen, nachdem sie ihre Unabhängigkeit wieder errungen."

Krüger sprach schließlich sein Bedauern darüber aus, daß ein Schiedsgericht bis jetzt abgelehnt sei, und kündigte an, daß er unaufhörlich ein solches verlangen werde.

Dann wurde er in den prachtvoll dekorirten Räumen des Rathhauses herumgeführt. Einmal zeigte er sich an einem Fenster, und vieltausendstimmige Hoch-Rufe brausten ihm entgegen. Auch als er nach dem Hotel zurückfuhr, erhielt er beständig begeisterte Ovationen.

Morgen wird der Präsident des Pariser Gemeinderath in demselben eine Resolution für schiedsgerichtliche Vermittlung der Transvaal-Streitigkeiten beantragen.

Henri Rochefort, begleitet von einer Deputation, welche die Abgeordneten Millevoye und Paulin-Mery, Senats-Provost Delauney und Mme. Coppee und Lamaitre umfaßte, überreichte Herrn Krüger heute einen Ehrendegen, der für General Cronje bestimmt ist, welcher sich als Gefangener auf St. Helena befindet.

Die chinesische Frage.

Die Gesandten in Peking sollen sich über Finanzkontrolle geeinigt haben.

London, 27. Nov. Der „Times"-Korrespondent in Peking kabelt: „Die ausländischen Gesandten haben sich auf zwei Vorschläge geeinigt, welche früher verworfen worden waren, da die Einstimmigkeit mangelte. Es ist dies der Vorschlag des Sir Ernest Satow, daß die chinesische Regierung ihre Zustimmung zu einer neuen Fassung der Handelsverträge geben solle, und der italienische Vorschlag, China solle sich bereit erklären, als eine Garantie für die Zahlung der Entschädigungsgelder den Ausländern die Kontrolle über die Finanzen zu übergeben.

Der Verzug in der Ueberreichung der gemeinsamen Note ist darauf zurückzuführen, daß die Regierungen daheim erst um ihre Zustimmung ersucht werden mußten, und diese noch nicht eingetroffen ist. Es erschwert dies die Schwierigkeit der Lage sehr bedeutend und beeinflußt den Handel und die Finanzen, besonders die Einziehung der Inlandsteuern, sehr ungünstig. Die als Schadenersatz festgesetzte Summe beträgt nach der niedrigsten Schätzung 60 Millionen Pfund Sterling (300 Millionen Dollars).

Berlin, 27. Nov. Eine Privatdepesche aus Peking meldet, daß die Deutschen einen Brief des Kaisers Kwang Hsü an den Vizekönig Li Hung Tschang abgefangen haben, daß der Inhalt desselben aber nicht bekannt gegeben worden ist.

Eine kleine deutsche Truppen-Abtheilung hat, ohne Verluste zu erleiden, Hsiah Wang zerstört. Es herrscht jetzt bereits schrecklich kaltes Wetter im nördlichen China.

Die ganze deutsche Presse bespricht redaktionell die Meldung, daß der amerikanische Botschafter White eine neue amerikanische Note bezüglich der Lösung der chinesischen Frage dem Staatssekretär v. Richthofen übergeben habe, und alle Zeitungen sagen, Deutschland habe sich geweigert, die in der Note enthaltenen Bedingungen anzunehmen. Der Botschafter White selber stellt diese Angabe, soweit sie sich auf eine neue Note bezieht, vorerst in Abrede.

Washington, D. C., 27. Nov. In der heutigen Kabinetssitzung wurde, außer der Verlesung eines Theiles der kommenden Jahresbotschaft des Präsidenten an den Kongreß, hauptsächlich die chinesische Frage erörtert. Jeder Punkt der Politik des Staatssekretärs Hay wurde gutgeheißen, und besonders die letzten, vor einer Woche abgegangenen Instruktionen an den Gesandten Conger in Peking. Obgleich dieser weitgehende Vollmacht hat, glaubt man nicht, daß er bis jetzt irgend ein Protokoll oder einen Präliminarvertrag unterzeichnet habe. Sonach hätte sich die Regierung der Ver. Staaten noch in keiner Weise gebunden und könnte solche Aenderungen in den Abmachungen der Gesandten herbeizuführen suchen, wie sie ihr nothwendig erscheinen.

Hr. White, der amerikanische Botschafter in Berlin, hat dem Staatsdepartement noch nicht mitgetheilt, wie die deutsche Regierung die Abschrift der Instruktionen aufnahm, welche vom amerikanischen Staatsdepartment an den Gesandten Conger geschickt wurden. Es heißt übrigens, daß auch keine formelle Antwort gegeben zu werden brauche. Man erwartet, daß noch mehrere Tage über die betreffenden Verhandlungen vergehen werden, mit Deutschland und den anderen Mächten. Privatnachrichten deuten an, daß die diesbezüglichen Vorschläge der amerikanischen Regierung im Allgemeinen günstig im Ausland aufgenommen werden.

Berlin, 27. Nov. Der „Berliner Lokalanzeiger" meldet Folgendes aus Shanghai:

„Ungünstige Gerüchte über amerikanische Ränke sind im Umlauf!

Die Deutschen haben die reichen Kohlenfelder an den Grenzen der Provinzen Tschi-Li und Schan-Si besetzt."

Papst Leo todtgesagt!

Eine unbestätigte Pariser Sensations-Nachricht.

London, 27. Nov. Eine, in Paris eingetroffene Spezialdepesche sagt, es verlautet, daß Papst Leo XIII., der bekanntlich vor Kurzem zwei Ohnmachtsanfälle gehabt haben soll, gestorben sei. Es liegt noch keinerlei Bestätigung dieser Nachricht vor.

London, 27. Nov. Das Gerücht, daß Papst Leo gestorben sei, war von einer kleinen Neuigkeiten-Agentur in Umlauf gesetzt worden und ist jedenfalls unbegründet. Man weiß, daß der Papst gestern vollkommen wohl war und die Prinzessin von Asturia (älteste Schwester des Königs von Spanien) in Audienz empfing.

Thiel und Sternberg.

Berlin, 27. Nov. Die Verhaftung des Kriminalkommissarius Thiel in Verbindung mit dem Prozeß gegen den Bankier Sternberg ist auf den Antrag des Ministers des Innern, Frhrn. v. Rheinbaben, erfolgt, weil Thiel der, in den Paragraphen 332 und 346 des Strafgesetzbuches genannten Verbrechen beschuldigt wird — Bestechung und Begünstigung im Amt, beide mit Zuchthaus bis zu 5 Jahren bedroht. Thiel soll oft mit dem vielfach genannten, jetzt geflüchteten Direktor Luppa zusammen gesehen worden sein. Man glaubt auch vielfach, Thiel sei identisch mit dem mysteriösen Kapitän Wilson, von dem mehrere Zeugen behaupten, er habe Einwirkungen auf die Zeugen zum Vortheil Sternbergs versucht.

Dem Andenken Bismarcks.

Berlin, 27. Nov. Aus Hamburg wird mitgetheilt: Den Sonntag, als den Todtensonntag, hatte sich die österreichische Schönerer-Partei zu einer Demonstration im deutsch-nationalen Sinne ausersehen. Eine Deputation von 25 Mitgliedern der Partei unter der Führung von Georg Schönerer und Karl Iro war nach Friedrichsruh gefahren und legte dort am Sarkophage Bismarck's Kränze nieder. In einer kleinen Ansprache sagte Schönerer, auch für die Ostmarken sei die Bismarcktreue kein leerer Wahn, und auch die Ostmarken müßten Bismarck für das danken, was er für das deutsche Volk gethan habe.

Aus Künstlerkreisen.

Berlin, 27. Nov. Der akademische Verein für Kunst und Literatur führte im Theater des Westens das griechische Drama „Orestes" von Aeschylus in der Uebersetzung von Ulrich v. Wilamowitz-Möllendorf und Musik von Max Schillings auf. Die Vorstellung war ein großer Erfolg und wird wiederholt werden, weil dem Andrang nach Eintrittskarten nicht genügt werden konnte.

Lina Morgensterns Geburtstag.

Berlin, 27. Nov. Die bekannte Schriftstellerin und Organisatorin von Frauenbestrebungen Lina Morgenstern feierte gestern ihren 70. Geburtstag. Die meisten Blätter gedenken ihrer segensreichen, philanthropischen Thätigkeit auf dem Gebiete der Kinder- und Frauenerziehung, sowie ihrer Bestrebungen, die Erwerbsthätigkeit der Frauen zu heben.

Etwas spät berichtet.

Berlin, 27. Nov. Als dem Kaiser Wilhelm in Breslau mitgetheilt wurde, daß nach ihm ein Beil geworfen worden sei, soll er bemerkt haben: „Ein Beil? Nanu! Bin ich etwa keinen Schuß Pulver werth?"

Zeitungsbesitzer flüchtig geworden.

Berlin, 27. Nov. Adolf Lemme, Zeitungsbesitzer in Neustadt-Eberswalde, ist nach bedeutenden Wechselfälschungen flüchtig geworden.

Bauernvereine erklären sich.

Frankfurt a. M., 27. Nov. Die christlichen Bauernvereine beschlossen auf ihrem Vereinstage dahier, einstimmig im Namen von 200,000 Mitgliedern den Doppeltarif — Maximal- und Minimalzölle — zu verlangen.

* Die Angestellten der Fred W. Wolf Co. (Eismaschinen-Fabrik) haben deren Chef heute anläßlich seines 63. Geburtstages durch Ueberreichung einer Beglückwünschungs-Adresse und eines prächtigen Blumenkorbes erfreut.

Der kranke Zar.

Livadia, Südrußland, 27. Nov. Die Besserung im Befinden des Zaren hält den offiziellen Nachrichten zufolge noch immer an. Folgendes Bulletin wurde heute aufgegeben:

Der Zar verbrachte auch gestern einen guten Tag und schlief während der Nacht gut. Heute Vormittag waren sein Zustand und seine Stärke im Allgemeinen befriedigend. Körpertemperatur 96.8 Grad, Pulsschläge 66 in der Minute.

Paris, 27. Nov. Von unbekannter Seite ist das Gerücht verbreitet worden, daß der Zar im Sterben liege, und zwar an Gift, das ihm heimlich in der Medizin beigebracht worden sei!

Inland.

Wetter-Unheil.

Ueberschwemmungen mit Sachschaden und Menschenverlust.

Pittsburg, 27. Nov. Nach dreitägigem, unausgesetztem Regen, gab es am Monongahela und Allegheny entlang eine Ueberschwemmung, wie sie in dieser Jahreszeit etwas sehr Ungewöhnliches ist.

Eine Masse Eigenthum wurde zerstört, und mindestens 3 Menschen sind umgekommen. Tausende von Arbeitern sind durch das Stocken industrieller Betriebe beschäftigungslos geworden.

Auch sind Hunderte von Familien obdachlos.

Die Umgekommenen sind, soweit bekannt: Frederick Koppmann, 66 Jahre alt (rutschte aus und brach den Hals, während er Sachen aus seiner Wohnung holte), Joseph Davis und Joseph Flodec (ertranken im Allegheny durch das Umschlagen des Kahnes).

Parkersburg, W.Va., 27. Nov. Nach einer Woche beinahe ununterbrochenen Regen- und Schneesturmes hellt sich der Himmel auf.

Der Ohiofluß ist noch immer in raschem Steigen, ebenso der Kleine Kanawha, und man fürchtet, daß große Partien Balken und Bretter davontreiben werden.

Parsons, W. Va., 27. Nov. Hochwasser richtet seit anderthalb Tagen großen Schaden in diesem County an. Die „Glenn Boom and Lumber Co." hat allein $10,000 durch davongetriebenes Balken- und Bretterholz verloren, und die Landwirthe am ganzen Fluß entlang haben schwer zu leiden gehabt. Hier konnte heute wegen des Hochwassers weder Gericht, noch Schule gehalten werden, da das Wasser in die Erdgeschosse der betreffenden Räumlichkeiten drang und die Feuer zum Verlöschen brachte.

Point Pelee, Ont., 27. Nov. Mit einem Schooner, welcher im Eriesee in Trümmer ging, sind ohne Zweifel zwei Mann umgekommen. Man hatte dieselben in der Takelage hängen sehen, und als endlich ein Schleppboot in der Nähe des Wracks kam — das noch nicht erreicht werden konnte — waren sie verschwunden.

Tod des Binnensteuer-Kommissärs.

Washington, D. C., 27. Nov. Der Binnensteuer-Kommissär Geo. Washington Wilson ist heute Vormittag um halb 10 Uhr an der Lungenentzündung gestorben, die einer schweren Erkältung folgte. Er war 57 Jahre alt und aus Ohio gebürtig. Im Alter von 18 Jahren nahm er am Bürgerkrieg theil, und 1869 trat er in den Binnensteuer-Dienst ein, in welchem er sich bis zur ersten Stellung emporschwang. Er galt als die bestunterrichtete Persönlichkeit in Binnensteuer-Sachen, welche je im Dienst der Bundesregierung gestanden hatte, und wurde seit vielen Jahren über alle betreffenden Maßnahmen konsultirt, welche dem Kongreß unterbreitet wurden.

Neue McKinley-Attentatssensation.

New York, 27. Nov. Die Polizei in Hoboken hat unter der Hand Kunde erhalten, daß ein anarchistisches Komplott zur Ermordung des Präsidenten McKinley bestehe. Diese Kunde ist in einem Brief enthalten, welche eine, nicht recht leserliche, französisch klingende Unterschrift trägt. Eine bestimmte Persönlichkeit ist darin angeschuldigt; doch will die Polizei den Namen noch nicht preisgeben.

Gefangenen-Ausbruch.

Mexico, Mo., 27. Okt. Aus dem County-Gefängniß sind während der Nacht fünf Häftlinge ausgebrochen, nachdem sie die Verkleidung der inneren Zellen durchgesägt und sich dann mit einem Meißel durch eine Backstein-Mauer gearbeitet hatten.

Elf andere Gefangene, darunter ein Sohn des Pastors Spencer, weigerten sich, den Ausbruch mitzumachen.

Bahn-Schadenfeuer in Idaho.

Kalispell, Mont., 27. Nov. Zu Blackfoot, Idaho, zerstörte eine Feuersbrunst den Lokomotivschuppen, viele Lokomotiven, einen Rotations-Schneepflug und alles sonstige werthvolle Eigenthum der Great Northern-Bahn. Verlust nahezu $200,000. Funken aus einer Lokomotive hatten den Brand verursacht.

Utah's Einwohnerzahl.

Washington, D. C., 27. Nov. Das Bundes-Zensusamt gibt in seinem heutigen Bericht die Einwohnerzahl des Staates Utah auf 276,749 an, gegen 207,905 vor zehn Jahren. Dies ist eine Zunahme um 68,844, oder um 33.1 Prozent.

Ueberfahren und getödtet.

Frau Katherine Killian unter die Räder einer Rangirmaschine geschleudert.

Ein gräßliches Ende fand heute Frau Katherine Killian, die mit ihrem Gatten 606 W. 67. Str. wohnte.

Als die Frau an der 64. Straße die Geleise der Eastern Illinois-Bahn überschritt, wurde sie durch einen Zug über den Haufen gerannt und zehn Fuß weit geschleudert; sie fiel direkt vor eine Rangirlokomotive. Die Räder gingen über sie hinweg und zermalmten sie. Sie starb auf der Fahrt nach dem Krankenhause.

Die Verunglückte war 37 Jahre alt und bei Marshall Field & Co. als Verkäuferin beschäftigt.

Novak in eigener Sache.

Die Beweisaufnahme in dem Prozeß gegen Richard Novak, welcher der Ermordung von Albert Olson angeklagt ist, wurde heute beendet. Der Angeklagte erklärte auf dem Zeugenstande, daß er nicht wisse, ob er seinen Spielgefährten erstochen habe; er gab jedoch zu, bei dem Streit ein Messer gezogen und es auf Olson gezückt zu haben, weil dieser einen großen Stein nach ihm zu werfen gedroht habe.

Kranker begeht Selbstmord.

Erhängt wurde heute der Heizer Michael Waterloo auf seinem Zimmer in dem Kosthause von Frau A. Howard, 162 92. Str., aufgefunden. Eine schleichende Krankheit soll ihn zu der That veranlaßt haben. Er war 35 Jahre alt.

Die Schuldengrenze.

Vor Richter Chetlain ist heute mit der mündlichen Verhandlung in dem Einhaltsverfahren begonnen worden, das Eugene B. Fishburne angestrengt hat, um die Stadt an der Ueberschreitung ihrer vermeintlichen Schuldengrenze zu verhindern.

Erlitt schlimme Brandwunden.

Die sieben Jahre alte Ellen Murray, deren Eltern Nr. 63 Erie Straße wohnen, setzte heute ihr Kleid in Flammen, als sie sich an einer brennenden Lampe zu schaffen machte. Die Kleine trug schwere Brandwunden an der linken Körperseite davon.

* Sheriff Magerstadt trifft Vorkehrungen zur Unterdrückung der Spielhöllen, welche James O'Leary, Bud White und Andere demnächst außerhalb der Stadtgrenzen zu eröffnen beabsichtigen.

* Seit gestern ist Frau Martha Jane Rundell spurlos aus ihrer Wohnung, 1445 31. Str., verschwunden, und ihre auf's Höchste besorgten Angehörigen haben die Polizei ersucht, nach dem Verbleib der Vermißten zu forschen.

* Bundeskommissär Mason hat den Anspruch John Arthur Frasers auf ein Verlagsrecht für seine dramatische Bearbeitung von James M. Barries Erzählung „The Little Minister" abgewiesen, weil Fraser dieselbe vom Bibliothekar der Kongreß-Bibliothek auf seinen Namen schon hat eintragen lassen, ehe noch die Drucklegung erfolgt war.

* Der Journalist Murat Halsted und seine Verleger von der „Dominion Co." klagen gegen die Aetna Indemnity Co. auf $5700 Schadenersatz für Verluste, welche sie durch ein Einhaltsverfahren erlitten haben, welches Fred Oldach und das Franklin Square Bible House in Philadelphia gegen sie angestrengt hatten, um Herrn Halsted zu verhindern, für andere Firmen als die ihrige zu schreiben.

* Weil er in vergangener Nacht an der 104. Straße in das Bahnhofsgebäude der Pennsylvania-Bahn einzusteigen versucht hatte, um sich vor der Kälte zu schützen, wurde der Mohr Geo. Smith heute von Kadi Quinn unter einer Ordnungsstrafe von $10 in die Bridewell geschickt. Smith war erst gestern aus seiner Heimath im Staate Virginien nach Chicago gekommen.

* Die Großgeschworenen beschäftigten sich heute Vormittag mit der Untersuchung von Routinefällen. Nachmittags aber befaßten sie sich wieder mit der städtischen Zivildienst-Kommission. Unter den vorgeladenen Zeugen befand sich auch Sekretär Bersick von der Kommission, welcher die Papiere mitzubringen hatte, die sich auf den Fall des Ex-Polizisten Gallery beziehen, der vor sieben Jahren wegen Erpressungsversuchs aus dem Dienst entlassen wurde, kürzlich aber sein Zivildienst-Examen bestand und nun verlangt, wieder angestellt zu werden.

* An der Getreidebörse hieß es heute, daß Händler, die sich dem jungen Spekulanten Philipps gegenüber bis zum Monatsabschluß zur Deckung großer Mengen Mais verpflichtet haben und solchen jetzt hier nicht auftreiben können, Mais aus Buffalo und selbst aus Montreal nach Chicago schicken lassen. Philipps würde es natürlich lieber sein, wenn Jene ihm den Preisunterschied in Baar zahlten, aber man will ihm diese Freude nicht machen. An dem Getreide, das man ihm abliefert, wird er wohl Geld verlieren, denn über den 1. Dezember hinaus dürfte er den jetzigen Preis nicht aufrecht erhalten können.

Aus den Baugewerkschaften.

Die Dampfröhrenleger bleiben dem Zentral-Verband treu. — 700 Nichtgewerkschaftler aufgenommen.

Die Steamfitters' Union hat beschlossen, im Baugewerkschaftsrath zu verbleiben und die Unterhandlungen mit der Master Steamfitters' Association abzubrechen. Dies geschah auf ein Ultimatum der Arbeitgeber hin.

Siebenhundert frühere Mitglieder der Industrial Trades' Union sind in die Hodcarriers' and Building Laborers' Union aufgenommen worden.

Zehn Mitglieder der Plumbers' Union, die der neuen „unabhängigen" Installateurgewerkschaft beitraten, sind aus der „regulären" Gewerkschaft ausgestoßen worden.

Herman Lilien, der Vorsitzende und Geschäftsagent der Hodcarriers' and Building Laborers' Union, ist im Harrison Str.-Polizeigericht um $5 nebst Kosten gestraft worden, weil er den Befehlen der Polizei zuwider vor dem Mandel'schen Neubau auf und ab ging, wo seine Gewerkschaft einen Ausstand angeordnet hat. Frank Thomann, der dort Boycottkarten anklebte und vertheilte, wurde zur Zahlung von $3 verurtheilt.

Schrecklicher Unfall.

John Wigand, ein Angestellter der Western Wheel Works, war heute Vormittag damit beschäftigt, Zweiradgestelle in Lauge zu tauchen, die sich in einem großen Bassin befand. Er verlor dabei das Gleichgewicht und fiel in die Lauge, die ihm das Fleisch stellenweise bis auf die Knochen durchgefressen hatte, ehe es ihm gelang, aus dem Behälter zu kriechen. Der Unglückliche wurde nach dem Alexianer-Hospital überführt, wo die Aerzte erklärten, daß nur wenig Hoffnung auf sein Aufkommen vorhanden ist. Wigand ist 18 Jahre alt und Nr. 120 Bissel Str. wohnhaft.

* Superintendent O'Neill hat für Donnerstag, den 6. Dezember, eine Sitzung des stadträthlichen Ausschusses für Geleise-Hochlegung einberufen, der schon seit Monaten nicht mehr beisammen gewesen ist.

* Bei der Bloslegung der Wasserleitungs-Röhren im Schlachthaus-Revier ist gestern Abend eine zwölfzöllige Röhre entdeckt worden, die bisher nicht registrirt gewesen ist. Es stellte sich später heraus, daß die Röhre zur Speisung von Feuerwehr-Hydranten dient.

* Frank Bile wurde heute von Polizeirichter Sabath zur Zahlung von $85 verurtheilt und dem Arbeitshaus überwiesen. Er war angeklagt, seinem Arbeitgeber, Fred Lindemann, Nr. 536 Blue Island Ave., größere Summen unterschlagen zu haben.

* Die städtische Kommission für die Anlegung von Spielplätzen und kleinen Parks läßt an der Herrichtung der ihr vorläufig für besagten Zweck überwiesenen fünf Grundstücke eifrig arbeiten, so daß diese im Frühjahr der Jugend als willkommene Tummelplätze werden dienen können.

* Im Bundesdistrikts-Gericht wurde heute die Verhandlung einer auf Mißbrauch der Post lautenden Anklage gegen Patrick Larkin zum Abschluß gebracht. Larkin soll sich mittels gefälschter Indorsements seiner Schuldscheine bei zahlreichen Fabrikanten Kredit erschwindelt und so von diesen Waaren im Werthe von annähernd $30,000 erlangt haben. Gegen Abend wurde der Fall der Jury zur Berathung übergeben.

* Als heute im Gericht von Kadi Martin der Fall von Willie Lee aufgerufen wurde, einem notorischen Dieb, der Frau Sarah Hines um ihre Börse erleichtert haben soll, glänzte der Angeklagte durch Abwesenheit. Richter Martin ordnete an, daß seine Bürgschaft im Betrage von $300 als verfallen gelten soll, wenn Lee sich nicht am 3. Dezember zum Prozeß einstelle.

* A. J. Barnes, alias „Frank," welcher an Polk und State Straße David McAvoy in räuberischer Absicht überfallen haben soll, wurde heute von Richter Martin unter $1500 Bürgschaft dem Kriminalgericht überwiesen.

* Richter Martin überwies heute die berüchtigte Ladendiebin Mary Anderson dem Kriminalgericht zur Prozessirung. Sie ist angeklagt, Kleidungsstücke im Geschäft von Carson, Pirie, Scott & Co. gestohlen zu haben. Das Verhör von Kittie Clark, die einen Hut aus dem Laden der „Millinery World" an State Str. gemaust haben soll, wurde auf den 4. Dezember verschoben.

* Gesundheits-Kommissär Reynolds hat von Richter Gibbons Haftbefehle gegen neunzehn Milchhändler erwirkt, in deren Waare vom Chemiker des Gesundheitsamtes Formaldehyde, eine giftige Flüssigkeit, entdeckt worden ist.

Das Wetter.

Vom Wetter-Bureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Theilweise bewölkt heute Abend, morgen schön; Minimaltemperatur während der Nacht in der Nähe des Gefrierpunktes; lebhafte westliche Winde.

Illinois: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen, ausgenommen möglicherweise Regenschauer im äußersten südlichen Theile; südwestliche Winde.

Indiana, Missouri und Wisconsin: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen; westliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 37 Grad; Nachts 12 Uhr 33 Grad; Morgens 6 Uhr 34 Grad; Mittags 12 Uhr 40 Grad.

Dowies Geschäftsklugheit.

Wie der Religionsstifter seine Interessen zu wahren weiß.

John Alexander Dowie, der erfolgreiche Begründer einer neuen „christkatholischen Kirche", ist noch in England. Seine Leute haben es in Philadelphia durchgesetzt, daß die Bundesregierung den von ihm aus Nottingham importirten Arbeitern als "für die Aufbauung einer neuen Industrie benöthigt" die Landung gestattet hat; dieselben werden demnächst in Chicago eintreffen. Seit Dowies Abreise hat hier sein Geschäftsführer Charles J. Barnard Aktien der in der Zionsstadt bei Waukegan zu gründenden Spitzenfabrik im Betrage von annähernd $400,000 an Anhänger des selbstgeschaffenen Prälaten abgesetzt. Es hat mit diesen Aktien übrigens eine eigene Bewandtniß. Dowie garantirt für dieselben vom 1. Juli 1901 bis zum 1. Juli 1902 sechs Prozent Zinsen und dann für jedes folgende Jahr bis 1907 hin ein Prozent mehr, doch behält er sich das Recht vor, nach dem Jahre 1907 die Zahlung von Dividenden gänzlich einzustellen, d. h. er sichert sich die Möglichkeit, die Aktien um ein Billiges zurückzukaufen, sofern das von ihm geplante Geschäftsunternehmen den Erfolg hat, welchen er für dasselbe erhofft. Einsicht in die Bücher zu nehmen wird — das ist in den Antheilscheinen ausdrücklich vorgesehen — den Aktionären nur mit Dowies Erlaubniß gestattet sein. Die Kontrolle des Geschäftes wird vollständig in den Händen Dowies liegen, der mehr als die Hälfte der Aktien von vornherein für sich behält als Entschädigung dafür, daß er das Land für das Unternehmen hergibt und dieses in Gang bringt. Kapitalisirt ist die Spitzenfabrik zu $1,100,000.

Zur Begründung der Spitzenfabrik ist Dowie von seinem Landsmanne Samuel Stevenson bewogen worden, der früher ein derartiges Geschäft in Nottingham betrieben haben soll. Stevenson heirathete vor einigen Monaten eine Tochter Dowies und begleitete dann mit dieser seinen Schwiegervater nach England. Auf der Heimreise von dort ist nun die junge Frau gestorben. Sie wurde von einer heftigen Lungenentzündung befallen, die rasch einen tödtlichen Verlauf nahm, da von den Angehörigen der Unglücklichen — schon aus Geschäftsrücksichten — jede ärztliche Hilfe für dieselbe abgelehnt werden mußte. Die Leiche wurde auf hoher See bestattet.

In der Zionsstadt sind gegenwärtig etwa 100 Bauhandwerker mit der Errichtung von Arbeiterwohnungen beschäftigt, von denen fünfzehn bereits fertig gestellt sind.

Blumengaben.

Zum Danksagungstage an Arme vertheilt.

In der Athenäum-Halle an der Van Buren Str. fand heute, von der Chicago Flower Mission in's Werk gesetzt, die jährliche Vertheilung von Blumengaben an Kranke und Arme statt. Die Damen des genannten Vereins sortirten die Blumen, machten Bouquets daraus und schickten diese dann nach den verschiedenen Hospitälern und Wohlthätigkeits-Anstalten. Es gelangten auf diese Weise im Ganzen, an 61 öffentliche und halböffentliche Anstalten, annähernd 47,000 Bouquets zur Vertheilung. Das County-Hospital erhielt 9,210 Bouquets.

Verlangt seine Pension.

Vor Richter Tuthill argumentirten heute die Anwälte der beiden Parteien in dem Verfahren, welches Timothy M. Dillon gegen William D. Kerfoot, Wm. Loeffler, Adam Ortseifen, Andrew J. Ryan und Joseph Ripley in ihrer Eigenschaft als Direktoren des Polizei-Pensionsfonds angestrengt hat. Dillon wurde im November des Jahres 1873 zum Polizisten ernannt, und that als solcher bis vor einigen Monaten ununterbrochen Dienst. Da er mittlerweile das 50. Lebensjahr zurückgelegt und auch schon sein 25. Dienstjahr hinter sich hatte, so reichte er am letzten 12. September beim Polizeichef ein Pensionsgesuch ein, das aber, als er am 30. September die Uniform auszog, noch nicht angenommen worden war. Am 9. Oktober stellte er das Gesuch, auf die Pensionsliste der Polizei gesetzt zu werden, um als Pension die Hälfte seines Monatsgehaltes als Polizist ziehen zu können. In einer geheimen Sitzung des Direktoriums des Polizei-Pensionsfonds soll dies Gesuch jedoch abschlägig beschieden worden sein, worauf er den Erlaß eines Mandamus-Befehls an das Direktorium beantragte. Dasselbe erhob Einwand dagegen, und Richter Tuthill wird jetzt seine Entscheidung in der Angelegenheit abzugeben haben.

* Vom Gesundheitsamt wird heute das Leitungswasser aus den Stationen Hyde Park und Lake View als gut bezeichnet, das aus den Stationen am Fuße der 14. Str. und der Chicago Ave. als genießbar.

* In dem Schadenersatz-Prozeß, welchen der Landwirth Charles Goerner wegen der alljährlich zwei Mal eintretenden Ueberfluthung seines in Lyons Township gelegenen Landes gegen die Drainagebehörde führt, trat gestern Samuel Vial als Zeuge für den Kläger auf. Vial, ein rüstiger Neunziger, ist seit 66 Jahren in Lyons Township ansässig.

Gährung und Hefezellen?

Die seit urdenklichen Zeiten bekannte Bereitung alkoholischer Getränke beruht, wie schon lange ermittelt, auf der Vergährung von Zucker durch Hefepilze. Neuerdings ist nun diese Frage in ein neues Stadium getreten durch die Entdeckung Eduard Buchner's, nämlich die Gährung ohne Hefezellen. Seit dieser Entdeckung wogt der Streit um die Theorie der Gährung auf's Neue.

Zum Verständniß sei Folgendes über die Gährung vorausgeschickt. Die Zerlegung des in dem zu vergährenden Stoffe (Most, Kephir, Bierwürze etc.) enthaltenen Zuckers in Alkohol und Kohlensäure, welche letztere während der Gährung entweicht, wird durch einen Pilz, den „Sacharomyces", hervorgerufen. Es gelingt mit keinem chemischen Mittel, die Zerlegung des Zuckers, einer complicirten chemischen Verbindung, nachzuahmen. Die Pilze selbst gehören zu den niedersten pflanzlichen Lebewesen, welche in zahllosen Gattungen und Arten bestehen. Der gewöhnliche Bierhefepilz bildet in Menge einen gelblichen Schwamm von eigenartigem Geruch und besteht aus einer Zelle mit celluloseähnlicher Membran, gefüllt mit körnigem Protoplasma, Fetttröpfchen und der Zellflüssigkeit. Protoplasma ist eine eiweißähnliche Substanz, welche in jeder Zelle sich befindet. Die Hefe vermehrt sich durch Sprossung. Es bilden sich nämlich seitliche Ausbauchungen, welche wachsen und sich von der Mutterzelle dann loslösen. Zum Leben bedarf der Hefepilz organischer und unorganischer Nährstoffe. Auch für Temperatur ist er empfindlich. Gährung kann er nur zwischen 0 — 50 Grad Celsius erregen. Ferner ist er gegen viele chemische Stoffe empfindlich. So tödtet z. B. stärkerer als 14procentiger Alkohol die Hefe, so daß durch Gährung also nie stärkere als 14procentige alkoholische Getränke hergestellt werden können.

Schon viele Forscher haben sich mit der Frage der Gährungs-Theorie beschäftigt. Cagniard de Latour und der deutsche Naturforscher Schwann haben fast zu gleicher Zeit (1836) erkannt, daß die Hefe ein lebender Pilz ist. Ihnen folgten die von 1858 an ununterbrochen fortgesetzten Versuche Pasteurs, der den Nachweis erbrachte, daß ohne Hefepilze keine Gährung stattfinden könne. Pasteur hielt die Gährung für einen physiologischen Akt: die Hefe verbrauche bei ihrem Lebensproceß Zucker und scheide dafür Alkohol und Kohlensäure aus. Liebig stellte 1838 und 1870 eine „mechanische Theorie" auf. Er behauptet, daß der Lebensproceß der Hefe und der Zerfall des Zuckers in keinem direkten Zusammenhang ständen, sondern daß die Hefe einen aus Eiweiß und Zucker zusammengesetzten Stoff bilde, der beim Absterben der Hefe sich zersetze. Da es indessen nie gelungen ist, einen solchen Stoff aus der Hefe zu isoliren oder bei todter Hefe Gährwirkung zu erhalten, so erscheint diese Theorie unhaltbar. Hoppe-Seyler, Traube und Berthelot glauben, daß ein in der Hefezelle gebildetes „Ferment" die Gährung bewirke. Unter „Ferment" versteht man solche leblose organische Stoffe („Enzyme"), welche aus Eiweißkörpern nur in der lebenden Zelle entstehen, aus dieser sich abscheiden lassen und Spaltungen zusammengesetzter organischer Stoffe hervorbringen können. So verständlich gerade diese Theorie erscheint, so vermochte keiner von denen, die sie verfochten, einen experimentellen Beweis dafür beizubringen. Die sich an Pasteur anschließenden Forscher, wie Mayer, Brefeld und Hansen, nahmen die im Pflanzenreiche weit verbreitete intramoleculare Athmung als Ursache der Gährung an. Es ist bekannt, daß süße Früchte in sauerstofffreier Luft noch fortleben, Kohlensäure aushauchen und den dazu benöthigten Sauerstoff ihrer Körpersubstanz entnehmen. Modifizirt nahm man auch dieses für die alkoholische Gährung an.

Als Buchner daher die jetzt zu schildernden Thatsachen auffand, die für eine Gährung ohne Hefezellen zu sprechen schienen, standen die chemischen Kreise seinen Forschungen ziemlich skeptisch gegenüber. Sein Verfahren war folgendes: Er entwässerte frische Münchener untergährische Bierhefe durch Druck, mischte sie mit Quarzsand und Kieselguhr und zerrieb die Masse in einer Maschine. Die anfangs staubtrockene Masse wurde nun auf einmal feucht. Dies erklärt sich so, daß Flüssigkeit aus den Zellen austritt. Beim Auspressen dieser Masse erhielt er eine Flüssigkeit, den „Hefepreßsaft", eine gelbliche, fast klare Flüssigkeit von angenehmem Hefegeruch. Im Saft hat Buchner nun Enzyme nachgewiesen und behauptet, daß eines dieser Enzyme, das er Zymase nennt, die Gährung hervorrufe. Thatsächlich bringt auch der Hefepreßsaft Gährung hervor. Die Zymase zu isoliren gelang ihm nicht wegen ihrer großen Veränderlichkeit und der Schwierigkeit der Trennung von anderen vorhandenen Enzymen.

Die vielen Einwürfe, die Buchner gemacht worden, sind von ihm bis jetzt mit großem Geschick widerlegt worden. So hat man behauptet, der Preßsaft enthalte Mikroorganismen, welche die Gährung veranlassen. Diesen Vorwurf hat er durch die experimentell bewiesene Thatsache entkräftet, daß Hefepreßsaft unter Verhältnissen, welche Hefe abtödten, noch wirkt. Merkwürdig bleibt immerhin, daß Viele, die nach den Angaben Buchner's Hefepreßsaft darstellen wollten, Mißerfolge zu verzeichnen hatten. Neuerdings haben nun drei englische Forscher vom „Jenner Institute of Preventive Medicine" in einer längeren Abhandlung Buchner's Entdeckung, wenn nicht verneint, so doch in Zweifel gestellt. Sie glauben, daß nicht die Zymase, sondern Protoplasmastücke im Preßsaft die Gährung bewirken. Ja, ihre Theorie bietet sogar wieder Anklänge an die unseres Altmeisters Liebig. Das Beste wird auch hier noch sein: Take each man's censure, but reserve thy judgment.

— Der slovakische Arbeiter Martin Vaczlavik in Keßthely erhielt von seinem Werkführer Andreas Drugda eine scharfe Rüge. Aus Rache ob dieser Maßregelung stieß Vaczlavik dem Werkführer die Klinge seines Taschenmessers in den Hals; drei Minuten später hauchte Drugda seine Seele aus. Den Attentäter, der entfloh, hat man festgenommen.

— Ein „fideles" Gefängniß ist das in Valencia. Gegen Hinterlegung einer bestimmten Summe kann dort jeder Gefangene auf unbestimmte Zeit „Urlaub" erhalten, um seinen „gewohnten Beschäftigungen" nachzugehen, was sich namentlich die über einiges Taschengeld verfügenden Taschendiebe zunutze gemacht haben. Uebrigens herrschen „feste Preise"; das Zudrücken beider Augen lassen sich die Beamten bei Langfingern von Ruf mit 3000 Pesetas bezahlen. Gegen erstere ist jetzt zwar ein Verfahren eingeleitet, doch dürften sie wenig zu fürchten haben, denn eine Hand wäscht hier bekanntlich immer die andere.

— In Szegedin kam es zu einem blutigen Rencontre zwischen dem Fechtmeister Julius Agrima und dem Hauptmann Eduard Reiner und zwei Oberlieutenants. Die Officiere wollten Agrima, der etwas angeheitert war, ausweichen. Dieser stellte sich ihnen jedoch in den Weg und provozirte einen Wortwechsel, in dessen Verlaufe er zu Thätlichkeiten gegen den Hauptmann Reiner überging. Reiner zog seinen Säbel und versetzte Agrima einen Hieb über den Kopf. Als der Fechtmeister seine thätlichen Insulten trotzdem fortsetzte, mußten die Officiere nochmals von der Waffe Gebrauch machen. Agrima erlitt schwere Verletzungen am Kopfe und wurde in's Spital überführt.

Napoleon I. und die Engländer.

Das seit Langem mit Spannung erwartete Buch von Lord Rosebery über Napoleon I. ist nunmehr erschienen. Es führt den Titel „Napoleon, the Last Phase" und behandelt die sechs Jahre der Gefangenschaft des Kaisers auf St. Helena. Mit großer Anschaulichkeit wird ein Bild jener Zeit entworfen, in der der Kaiser und seine wenigen getreuen Gefährten „wie gelähmte Seevögel auf einem tropischen Felsen saßen." Aber es ist nicht so sehr der litterarische Reiz, der die Bedeutung des Buches ausmacht, als vielmehr die Thatsache, daß der Engländer, der Führer der Liberalen, eine rücksichtslose und strenge Verurtheilung des Verhaltens seiner Landsleute Napoleon gegenüber ausspricht; er verurtheilt zumal die unwürdige Behandlung, die dem gefangenen Kaiser von Seiten der Beamten von St. Helena zutheil wurde. Nichts könne „absurder, unpolitischer, weniger edelmüthig und zartfühlend sein als das Benehmen Englands gegen Napoleon", hatte der russische Bevollmächtigte erklärt, Lord Rosebery bestätigt jedes Wort dieser Verurtheilung. Besonders verletzend für den Kaiser waren die kleinen Kränkungen, die ihm beständig von den Engländern bereitet wurden. — Kaum war der Kaiser auf der Insel gelandet, als der Gouverneur Sir Hudson Lowe ihm folgende Einladung nach Longwood sandte: „Sollten die Arrangements General Bonapartes es erlauben, so würden Sir Hudson und Lady Lowe erfreut über die Ehre seiner Gesellschaft sein: er würde die Gräfin beim Diner am nächsten Montag um 6 Uhr treffen. Sie bitten den Grafen Bertrand, diese Einladung auszurichten und ihnen Antwort zu senden." Bertrand übergab Napoleon die Einladung; der Kaiser bemerkte nur: „Es ist zu albern; schicken Sie keine Antwort." Die Gräfin war Lady Loudon, die Gattin des Generalgouverneurs von Indien, Lord Moira. „Sir Hudson hielt es für eine liebenswürdige Herablassung, Napoleon einzuladen, mit der Gräfin zu diniren, und redete ihn mit einem Titel an, von dem er sehr gut wußte, der Kaiser würde ihn als eine Beleidigung gegen Frankreich und sich selbst betrachten." Danach ist es nicht überraschend, daß „obgleich Lowe unruhig um Longwood umherstrich, Napoleon sich weigerte, ihn zu empfangen." Die Entrüstung dauerte bis zum Ende. Hobhouse schickte Napoleon sein Buch über die Hundert Tage und schrieb „Imperatori Napoleoni" hinein. Der gewissenhafte Lowe belegte es mit Beschlag. Noch drei Wochen vor seinem Tode schickte der kranke Gefangene den Offizieren des 20. Regiments Coxe's „Leben Marlborough's" als Zeichen seines Wohlwollens. Zum Unglück war der kaiserliche Titel auf das Titelblatt geschrieben oder gestempelt, und das Geschenk wurde gemäß dem Befehle des Gouverneurs abgelehnt. Ja bis zum Grabe hielt man an dieser Kleinlichkeit fest. „Des Kaisers Anhang wünschte, auf die Sargplatte die einfache Inschrift „Napoleon" mit dem Datum und Ort der Geburt und des Todes zu setzen. Sir Hudson verweigerte seine Zustimmung, wenn nicht „Bonaparte" hinzugefügt würde. Aber des Kaisers Gefolge hielt es für unmöglich, die Bezeichnung anzunehmen, die sein Herr abgelehnt hatte. So kam kein Name auf den Sarg. Es scheint unglaublich, aber es ist wahr." Mit großer Kunst schildert Lord Rosebery das Leben in Longwood. Dem einstigen Herrn so vieler Schlösser ist als Wohnort ein feuchtes Haus angewiesen, um das ewige Winde wehen und das zwei kleine Zimmer enthält, die vierzehn zu zwölf Fuß messen. In einer Ecke steht das Feldbett, das bei Marengo und Austerlitz gedient hat, und hier sowie auf einem anderen im anstoßenden Zimmer verbringt er manche schlaflose Nacht, während er auf dem alten Sofa die langen Stunden manches langweiligen Tages zubringt. In diesen dürftigen Räumen hält er zeitweilen die strenge Hofetikette aufrecht. Gourgaud, Bertrand, Montholon und Dr. Antommarchi müssen stehen bis sie krank vor Ermattung sind und sich an die Möbel lehnen. Man servirt Napoleon auf Gold- und Silbergeschirr, und französische Diener in grüngoldenen Livreen bedienen ihn. Ein leerer Platz wird für die Kaiserin reservirt, aber dann und wann einer begünstigten Dame gegeben. Er fährt nur in einer sechsspännigen Equipage aus, und ein Stallmeister in voller Uniform steht an jeder Thür. Seine Zimmer sind mit Büchern gefüllt, sein einziges wirkliches Vergnügen ist die Ankunft neuer Bücher. Er nahm 800 Bände mit nach Waterloo, darunter die Bibel, Ossian, Homer, Bossuet und alle siebzig Bände Voltaire. Die britische Regierung sandte ihm eine Bücherrechnung über $7000 und da die Summe bei seinem Tode unbezahlt war, verkaufte man die Bücher in London für einen Spottpreis. Heute würden Napoleons Randbemerkungen diesen Büchern einen unschätzbaren Werth verleihen. Die flüchtigen Einblicke in das Leben in der Gefangenschaft zeigen einen neuen Napoleon, der eine Geduld und Nachsicht mit seiner Umgebung zeigt und ihren Widerspruch und ihre schlechte Laune in einer Weise duldet, die man niemals von dem gebieterischen und heftigen Befehlshaber erwartet hätte. Wir sehen ihn nicht sehr gut Schach spielen, kleinere Betrügereien beim Spiel ausüben, aber niemals die Gewinne nehmen, und dabei gegen das Spielen moralisiren. Lesen und Unterhaltung waren die Hauptzerstreuungen. Aber trotz Allem leidet dieser mächtige Geist schrecklich unter der Langweile und dem Ueberdrusse.

Leset die „Sonntagpost".

Wo ist die Boeren-Artillerie geblieben?

Das Räthsel über den Verbleib der vielen Geschütze der Buren scheint jetzt zum Theil gelöst zu sein. Es ist allerdings immer noch unmöglich, sich aus den widersprechenden officiellen und nichtofficiellen Depeschen ein klares Bild darüber zu machen, wie viele Kanonen die Engländer im Krokodilflusse und sonst gefunden haben. Thatsache ist jedenfalls, daß auch nicht ein einziges der schweren Stücke unversehrt und gebrauchsfähig in englische Hände gefallen ist, und es muß eine herbe Enttäuschung für das britische Hauptquartier sein, daß es fortwährend nur unbefriedigende Nachrichten in dieser Hinsicht nach Hause melden kann. Lord Roberts sieht sich zu seinem Leidwesen insofern in einer etwas komischen Lage, als er bereits ungefähr einem halben Dutzend englischer Städte, deren Ehrenbürger er ist oder werden soll, „eine eroberte Burenkanone als Trophäe" versprochen hat. Es ist ja natürlich unangenehm, besonders für einen siegreichen Feldmarschall und Nationalhelden, wenn man sein Wort nicht halten kann, denn es wird schlechterdings nicht gut angängig sein, den verschiedenen Städten eine Trophäe aus den mit Dynamit gesprengten und sonstwie ruinirten Feldstücken der Buren zum Geschenk zu machen, zumal einige der aus dem Wasser gezogenen Geschütz-Ueberreste zu den von den Buren eroberten britischen Kanonen gehören!

Frauen für Waldschutz.

In der vielbesprochenen Frage des Waldschutzes beginnen jetzt auch die Frauen energisch voranzugehen. Wenigstens hat der Minnesotaer Verband der Frauen-Clubs es unternommen, für die Rettung der Waldungen in diesem Staate, und besonders derjenigen unfern der Quellen des Mississippi-Flusses, eifrig zu arbeiten.

Soweit es sich um diese Waldungen handelt, dürfte diese Agitation, die in Verbindung mit persönlicher Untersuchung sehr systematisch betrieben werden soll, in der That keinen Augenblick zu früh kommen. Was das Comite der Frauen-Clubs bereits darüber berichtet hat, läßt die Lage noch bedrohlicher erscheinen, als man bisher vermuthet hatte; durch Abholzung sowohl, wie durch rücksichtslose Brandlegungen scheint schon arge Verwüstung in jener Region angerichtet zu sein, so daß man ohne prompte und praktische Gegenvorkehrungen die schwerste Schädigung — direkte oder indirekte — für das ganze Gebiet befürchten muß, welches der große Vater der Ströme bewässert.

Es darf erwartet werden, daß diese Bewegung sich auch auf die Frauen-Clubs anderer Staaten erstrecken werde. Möge sie ebenso erfolgreich durchgeführt werden, wie sie enthusiastisch begonnen wurde, oder wenigstens die schon von anderer Seite betriebene Agitation in dieser Angelegenheit wirksam verstärken! Wenn die Frauen bei uns eine Sache nicht mehr durchsetzen können, dann ist in der That an ihr Hopfen und Malz verloren.

— Beim Diner. — Leutnant (zum Kameraden): „Donnerwetter, kein Mensch kümmert sich um uns; scheint, wir werden hier rein als Tafelschmuck gebraucht!"

— Auch in des Lebens Abgründe stürzt hie und da ein Führer ab.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press".)

Inland.

Indianer dem Hungertod ausgesetzt.

Fort Yates, N. D., 27. Nov. Die Indianer haben ganz ruhig die Empfehlung des Kommissärs Jones, daß ihre Rationen sofort gesperrt werden sollen, über sich ergehen lassen. Daß Hunderte dadurch dem Hungertode entgegengehen werden, ist eine ausgemachte Sache. Ihr Zustand ist bejammernswerth. Ihre Ernten sind vollständig mißrathen, und ihre Rationen reichen gerade aus, sie am Leben zu erhalten. Diese Reservation ist völlig ungeeignet für irgend etwas Anderes, als Weidezwecke, und die Indianer können niemals auf dieser Reservation durch Ackerbau ihren Unterhalt gewinnen. Arbeitsgelegenheiten aber sind für sie absolut keine vorhanden. Weiße können alle Arbeit, die sie brauchen, von Weißen kriegen, und auf der Reservation ist außer ein Bischen Regierungs-Frachtdienst nichts zu thun. Aus diesen Indianern werden niemals Landwirthe werden. Nur als Viehhirten sind sie erfolgreich, und wenn eine rationelle Viehzucht auf dieser Reservation eingerichtet würde, so könnte dieselbe in zehn Jahren sich selbst erhalten, aber auf keine andere Weise. Eine kleine monatliche Ration während des Winters ist zweifellos noch auf Jahre hinaus nothwendig.

Der Streik in Tampa.

Tampa, Fla., 27. Nov. Trotz des Abkommens, noch mit der Erklärung eines Generalstreiks zu warten, bis Vertreter der spanischen Zigarrenmacher-Gewerkschaft und der Internationalen Zigarrenmacher-Union sich gemeinschaftlich berathen könnten, ist jetzt thatsächlich hier der Generalstreik erklärt worden. Neun Lokalgewerkschaften gehorchten der diesbezüglichen Ordre und weigerten sich, an die Arbeit zu gehen. Man schätzt, daß bis jetzt 1400 Mann ausstehen, darunter auch Bauschreiner, Anstreicher und Kistenmacher. Die „International Typographical Union" hat von ihrer Exekutive Befehl erhalten, nicht an den Streik zu gehen; auch die Elektrizitätsarbeiter und Maschinisten streiken nicht.

Wieder zwei Jagdgewehr-Opfer.

Beloit, Wis., 27. Nov. Der 31jährige Albert Styers von hier wurde auf der Hasenjagd, westlich von hier, von einem Jagdgenossen, Namens Stout, erschossen. Es wird behauptet, daß Styers gerade im Momente vor die Flinte seines Freundes trat, als dieser auf einen Hasen abdrückte. Der Verunglückte war nicht verheirathet.

Waupun, Wis., 27. Nov. Henry C. Kramer, ein junger Mann von 22 Jahren, verlor auf der Hasenjagd sein Leben. Während er nämlich unter einem Zaune hindurchkroch, entlud sich auf unbekannte Weise seine Flinte, und der Schuß trennte den Kopf beinahe vollständig vom Rumpfe.

Grundloses Schreckensgerücht.

Charleston, W. Va., 27. Nov. Während der Nacht verbreitete sich hier die Schreckenskunde, daß unweit Hinton, W. Va., ein Zug der Chesapeake- & Ohiobahn durch eine, vom Hochwasser beschädigte Brücke in den Green-Brierfluß gestürzt sei, und etwa 200 Menschen, die sich auf dem Zug befanden, sämmtlich umgekommen seien! Später stellte sich jedoch dieses, sowie noch ähnliche Gerüchte über Bahnkatastrophen als grundlos heraus. Erdrutsche sind allerdings vorgekommen, und dieselben nöthigten in der Nähe des genannten Schauplatzes zum Umladen von Passagieren.

Bühnen-Arbeiterwirren.

Denver, Col., 27. Nov. Seit über zwei Jahren schon liegen die Theater-Bediensteten dahier mit der Direktion des Denver-Theaters im Streit, und jetzt soll die Sache vor die staatliche Schiedsgerichts-Behörde gebracht werden, wenn sich der Direktor Peter McCourt weigert, die Differenzen mit einem Schiedsgerichts-Ausschuß zu erörtern, der in einer Massenversammlung der Angestellten ernannt wurde. Gegenwärtig beschäftigt McCourt nur Bühnenbedienstete und Musiker, die nicht zur Gewerkschaft gehören.

Für Glaubens-Revision.

Pittsburg, 27. Nov. W. R. Crabbe, das hiesige Mitglied des Revisions-Ausschusses der Presbyterianer-Generalassembly, theilt mit, daß sämmtliche Presbyterien über die Frage einer Revision des Glaubensbekenntnisses abgestimmt haben, und die Anhänger der Revision ungefähr 72 Prozent der abgegebenen Stimmen erhielten. Von 1,007,687 Mitgliedern der Presbyterianerkirche stimmten 898,255; 126 Presbyterien geben eine Mehrheit für, und 46 eine solche gegen die Revision ab. Es ist eine Zweidrittel-Mehrheit für eine Aenderung erforderlich. Der Ausschuß wird am 4. Dezember in der Bundeshauptstadt zusammentreten, um Beschlüsse zu fassen.

Senator Davis im Sterben.

St. Paul, Minn., 27. Nov. Es scheint jetzt nur noch eine Frage von Stunden zu sein, bis der Bundessenator Cushman K. Davis seine irdische Laufbahn erfüllt hat. Die Aerzte, welche ihn behandeln, sagen zwar nicht, daß das Ende unmittelbar bevorsteht, geben aber zu, daß alle menschliche Hilfe vergebens ist und der Patient nicht am Leben erhalten werden kann.

Die Kräfte des Patienten nehmen schnell ab, es wird schwierig, ihm die nöthigen Medikamente beizubringen und die nächsten Verwandten des Senators machen sich auf das Schlimmste gefaßt.

Vom Dampfroß zermalmt.

Sheboygan, Wis., 27. Nov. Die Leiche Michael Wagner's von Cleveland, Wis., wurde in einem Graben neben der Northwestern-Eisenbahn ungefähr drei Meilen von dieser Stadt, aufgefunden. Sie trug an Kopf und Gesicht eine Anzahl Abschürfungen. Wagner, ein Mann von 70 Jahren, war ehemals Farmer, hatte sich aber zur Ruhe gesetzt.

Zeitungsmann gestorben.

New York, 27. Nov. Robert E. A. Dorr, Präsident der „Mail & Expreß" Company und Herausgeber jener Zeitung, ist nach sechsmonatigem Leiden heute gestorben. Er litt an einer Komplikation von Krankheiten.

Ausland.

In der Zaren-Krankenstube.

London, 27. Nov. Noch immer kommen zwischen den offiziellen Nachrichten andere, welche den Zustand des russischen Zaren als höchst ungünstig hinstellen! Niemand kann bis jetzt hinter die wirkliche Lage der Dinge kommen. Jetzt heißt es auch noch, daß der Zustand der Zarin ein bedenklicher sei, und sie überdies ihrer baldigen Entbindung entgegensehe!

Gegen Kriegsgerichte.

Rom, 27. Nov. Trotz des Widerstandes des Kriegsministers Disan-Martino nahm die italienische Abgeordnetenkammer den Antrag der Sozialisten an, die Kriegsgerichte abzuschaffen.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Beim Brand des „Merchants Hotel" in McPherson, Kansas, wurden 5 Feuerwehrleute schwer verletzt.

— Infolge des starken Regenfalls barst das Reservoir unweit Chauncey, O., und das Städtchen wurde überfluthet.

— Eine schlimme Ueberschwemmung suchte auch die Gegend von Dubois, Pa., heim. Alle dortigen Kohlengruben mußten den Betrieb einstellen.

— Frank Werner und Louis Rohr in Akron, O., wollten einen, vom Sturme abgerissenen Draht einer Telephonleitung aufheben. Beide erhielten einen elektrischen Schlag, der sie sofort tödtete.

— Allerlei kleine Sturm-Unfälle von den Binnenseen werden gemeldet. Bei Sandusky, O., sind der Dampfer „M. Sicklen" und die Schooner „Spademan" und „Melvine" an der Marblehead Beach gestrandet. Die Bemannung aller drei Schiffe wurde gerettet.

— Bei der Eröffnung der gestrigen Sitzung des cubanischen Verfassungskonvents beantragte Senor De Quesada die Ablehnung der eingebrachten Resolution, daß der Konvent sein Bedauern über die Abreise Gen. Fitzhugh Lees ausdrücken solle, und die Resolution wurde darauf einstimmig verworfen.

— Aus West Point, N. Y., wird gemeldet: Auf Einzelarrest und Degradation lautet das Urtheil, das wegen der kürzlichen Insubordinations-Vergehen, die gelegentlich der Feier der „200." Nacht vor dem Examen verübt wurden, über drei Offiziere und einen Schüler der Bundes-Militär-Akademie verhängt worden ist.

— Vincent L. Tissera, ein in Chicago ansässiger naturalisirter Bürger aus Ceylon, der jüngst mit dem Dampfer „Campania" in New York ankam, hat sich bei der Zollbehörde darüber beschwert, daß er von den Zollbeamten höchst schroff und brutal behandelt worden sei, und zwar ohne allen Grund. Die Zollbeamten geben zu ihrer Entschuldigung an, daß sie einen anonymen Brief erhalten hätten, wonach Tissera werthvolle Steine und Nippsachen einzuschmuggeln versuche.

— Samuel Undermeyer erwirkte im New Yorker Obergericht einen Einhaltsbefehl gegen den Grafen und die Gräfin Castellane und die Vollstrecker der letztwilligen Verfügungen des verstorbenen Jay Gould, in welchem es Letzteren verboten wird, an die Gräfin Anna Castellane, geb. Gould, bis auf weitere Anweisung des Gerichts, irgend welche Zahlungen aus dem Nachlasse, sei es zwecks Tilgung von Schulden oder zum Unterhalt der Familie, zu leisten. Der eigentliche Kläger ist ein Londoner Nippsachen-Händler.

Ausland.

— Der chinesische Vizekönig Li Hung Tschang soll bedenklich erkrankt sein und eine Depesche an seinen Adoptivsohn haben schicken lassen.

— Willibald Beyschlag, Professor der Theologie in Halle, ist gestorben. Er war 1823 in Frankfurt a. M. geboren.

— Das Befinden des Königs Oskar von Schweden-Norwegen bessert sich wieder stetig, und gestern konnte er einen langen Ausgang im königlichen Garten machen.

— Dem Vernehmen nach wird im nächsten Frühjahr der Bau einer Eisenbahn von St. Petersburg nach Wiatka, Hauptstadt des russischen Gouvernements Wiatka, in Angriff genommen werden.

— Der deutsche Kaiser hat das Automobil-Fahren aufgegeben. Auf der, kürzlich abgehaltenen Hubertusjagd wurde er vom Pferde geworfen, kam aber unverletzt davon; das Pferd ist inzwischen verkauft worden.

— Der „Conciliation Board" schottischer Eisenfabrikanten hat angekündigt, daß infolge der erniedrigten durchschnittlichen Verkaufspreise die Arbeitslöhne um 5 Prozent reduzirt werden würden. Dies ist die erste Lohnherabsetzung seit 1895.

— Die Zentrumspartei hat im deutschen Reichstag eine Vorlage eingebracht, welche den Katholiken und sonstigen Andersgläubigen größere Freiheiten in Bezug auf ihren Gottesdienst einräumt und die Rückkehr der Jesuiten gestattet.

— Wie die Londoner „Daily Expreß" aus Buffalo meldet, hat die „Standard Oil Co." Gerechtsame erwirkt für das Legen von Leitungsröhren auf allen Regierungsländereien in Rumänien, sowie fast ein Monopol für das Graben von Oelbrunnen. Der Preis, der für die Gerechtsame bezahlt wurde, beträgt 2 Millionen Dollars.

— Kaiser Wilhelm hat wieder dem Reichstag Karten und Statistiken über das Wachsthum der russischen, britischen, französischen und amerikanischen Flotte sowie über ihre Stärke in den Gewässern des fernen Ostens zugesandt. Die Mitglieder des Reichstags befürchten daher, daß eine neue Vorlage zur Verstärkung der deutschen Flotte eingereicht werden wird.

— Ein höherer Beamter des Berliner Hofes sagt, die Kaiserin Augusta Viktoria sei in letzter Zeit außerordentlich gealtert; ihr Haar sei ganz grau, und ihre Stirne von Falten durchfurcht. Gegenwärtig widmet sie fast ihre ganze Zeit ihren Kindern; als sie aber kürzlich dem Prinzen Oskar einen Verweis ertheilte, sagte ihr dieser, einen kaiserlichen Prinzen dürfe man nicht derartig behandeln.

— Gestern kam in der italienischen Abgeordnetenkammer eine Interpellation wegen der Ermordung des Königs Humbert zur Sprache. Der Premierminister, Signor Saracco, erklärte, daß das Land die Regierung für die schreckliche Blutthat, gegen welche alle Voraussicht eines Staatsmannes machtlos sei, nicht verantwortlich machen könne, gab indeß zu, daß die lokalen Behörden nicht die nöthigen Vorsichtsmaßregeln getroffen hätten.

— Das Kolonialbudget, welches dem deutschen Reichstag unterbreitet worden ist, enthält Bewilligungen zur Deckung eines abgeschätzten Defizits von 37,332,151 Mark. Die Einkünfte werden auf nur 7,073,000 Mark geschätzt. Sämmtliche Kolonien weisen große Fehlbeträge auf. Derjenige von Deutsch-Samoa beläuft sich auf 146,000 Mark. Kiao Tschau braucht 10,750,000 Mark, und die Einkünfte daselbst betragen nur 300,000 Mark.

— Der Korrespondent des „Berliner Tagblatt" in Konstantinopel meint, der Grund, weshalb die Türkei dem, von den Ver. Staaten ernannten Konsul in Harput, Dr. Thomas H. Norton, das Exequatur verweigere, beruhe darauf, daß der Ernannte, als er noch Missionär war, sich der Türkei unfreundlich gezeigt und unwahre Nachrichten über blutige Zusammenstöße zwischen Türken und Armeniern verbreitet habe. Der Konsul wird indeß trotzdem nach Harput aufbrechen, um seine Stellung zu übernehmen. Das amerikanische Kriegsschiff „Kentucky" ist bekanntlich nach Smyrna unterwegs.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Mesaba von London.
Boston: Sylvania, von Liverpool.
Yokohama: Gaelic von San Francisco.
Victoria, B. C.: Energia von Yokohama.
Gibraltar: Fürst Bismarck, von New York nach Neapel und Genua.
Southampton: Pennsylvania, von New York nach Hamburg.

Abgegangen.

New York: Kaiser Wilhelm der Große nach Bremen. [illegible]
Cherbourg: Friedrich der Große, von Bremen nach New York.
Southampton: Friesland, von Antwerpen nach New York.

Lokalbericht.

Stadtrathssitzung.

Wegerechts-Gesuch einer neuen Straßenbahn-Gesellschaft.

Abschaffung der Friedensgerichte angebahnt.

Parlamentarische Kunstreiterei in dem Countyrath.

Ald. Wulff von der 27. Ward reichte gestern Abend, im Namen einer Korporation, die sich „Citizens' Electric Street Railway Company" nennt, ein Wegerechtsgesuch ein, welches sich auf die Foster Ave., zwischen Evanston Ave. und Lincoln Ave., und auf die Lincoln Ave. von der Foster Ave. nordwestlich bis zur Stadtgrenze erstreckt. Herr Wulff gab vor, nicht zu wissen, wer hinter der „Citizens' Company" steht. Es möge die Northwestern Hochbahn-Gesellschaft sein, sagte er, oder auch die Inland Lake Railroad Company, doch möchte auch die Union Traction Co. etwas mit dem Gesuche zu thun haben. Dieses wurde dem Ausschuß für Bahnen überwiesen. Die „Citizens' Company" will sich verpflichten, die neue Linie innerhalb von drei Jahren in Betrieb zu setzen. Sie erbietet sich, die Foster Ave. und Lincoln Ave. auf den oben bezeichneten Strecken mit einem Holzpflaster versehen zu wollen und als Abgabe während des zweiten fünfjährigen Termins 1 Prozent der Gesammteinnahmen an die Stadtkasse abzuliefern, während der dritten fünf Jahre 2 Prozent und dann bis zum Ablauf der auf zwanzig Jahre verlangten Gerechtsame 3 Prozent.— Die Foster Ave. ist nördlich von Lawrence Ave. die einzige Querstraße, welche den nördlichen Stadttheil vom See bis zur westlichen Stadtgrenze durchschneidet. Sie führt von Edgewater, bezw. Argyle Park zwischen Summerdale und Ravenswood hindurch in die sich in neuerer Zeit rasch besiedelnden Distrikte westlich vom Rosehill-Friedhof.

Mayor Harrison benachrichtigte den Gemeinderath amtlich, daß er's abgelehnt habe auf das Gesuch des Flußverbesserungs-Vereins einzugehen und der Union Traction Co. als eine der Bedingungen für Verlängerung ihrer Wegerechts-Privilegien auch die Tieferlegung der Tunnels vorzuschreiben. Bedingungen, auf welche bestanden werden müsse, seien die folgenden:

1. Abgabe eines Theils der Gesammteinnahmen an die Stadt. 2. Ermäßigung des Fahrpreises für die verkehrsreichsten Tagesstunden. 3. Vermehrte Bequemlichkeiten für das Publikum. 4. Ertheilung des Rechtes an die Stadt, die Linien nach Erlöschen des Wegerechts ankaufen zu dürfen. 5. Urabstimmung der Bürgerschaft über die neuen Freibriefe.

Alderman Freeman K. Blake reichte zwei Entwürfe zu Gesetzvorlagen ein, welche der Staatslegislatur zur Annahme empfohlen werden sollen. Der eine davon sieht die Abschaffung der Friedensgerichte vor und deren Ersetzung durch Bagatell-Gerichtshöfe, vor denen auch Zivilprozesse verhandelt werden sollen, bei denen der Werth des Klageobjekts bis zu $500 beträgt. Der zweite Entwurf zielt darauf ab, Stadtgemeinden die Berechtigung zu ertheilen, Gasfabriken einzurichten und zu betreiben. Beide Maßnahmen wurden dem Ausschuß für Staatsgesetzgebung zur Prüfung überwiesen.

Dem Finanz-Ausschuß überwiesen wurde ein Antrag des Ald. Finn, welcher für kommendes Jahr eine Vermehrung der Polizeimacht um 500 Mann vorsieht.

Auf Antrag des Ald. Maypole wurde der Bridewell-Ausschuß angewiesen, mit Bridewell-Vorsteher Sloan und dem Aufsichtsrathe des städtischen Arbeitshauses zusammen Pläne zu entwerfen, nach welchen die städtischen Strafgefangenen so beschäftigt werden könnten, daß die Erzeugnisse ihrer Arbeit nicht mit denen freier Arbeit in Wettbewerb träten.

Der Ausschuß für Staatsgesetzgebung wurde auf Antrag des Alderman Jackson beauftragt, eine Vorlage ausarbeiten zu lassen, durch welche die Eintreibung der Spezialsteuern dem County-Kollektor abgenommen und dem Stadteinnehmer übertragen werden soll. Ald. Werno veranlaßte, daß der Stadtkämmerer und der Sekretär der Behörde für lokale Verbesserungen angewiesen wurden, zu berichten, ob nicht sofort nach Fertigstellung von öffentlichen Verbesserungen die Rabatte berechnet und zur Auszahlung gebracht werden könnten.

Auf Antrag von Ald. Herrmann wurden die Straßenbahn-Gesellschaften angewiesen, alle ihre Waggons mit Bremsvorkehrungen zu versehen.

Ald. Willistons Antrag, daß die St. Paul-Eisenbahn-Gesellschaft angewiesen werden solle, ihre Geleise höher zu legen, wurde dem Sonderausschuß für Geleiseerhöhung überwiesen, mit dem Auftrage, baldmöglichst darüber Bericht zu erstatten.

Ald. Wernos Bericht, die Neueintheilung der Stadt in Wards betreffend, wurde zum Druck verwiesen, ebenso ein Minoritätsbericht des Ald. Raymer.

Mayor Harrison theilte mit, daß Dr. Christopher als Mitglied des Schulraths abgedankt habe. An Stelle desselben habe er den Anwalt James S. Peterson zum Mitgliede der Behörde ernannt. Die Ernennung wurde gutgeheißen. Peterson ist beiläufig ein Republikaner.

Stadtelektriker Ellicott erklärte in einer Zuschrift, daß ihm gestattet werden müsse, die $260,000, welche die People's Gas Co. kürzlich als Abgabe an die Stadt entrichtet hat, sofort für geliefertes Gas wieder an die Gesellschaft zurückzuzahlen, weil diese sonst die Straßenbeleuchtung einstellen würde. Der Finanz-Ausschuß soll diese Angelegenheit untersuchen.

Auf Antrag des Ald. Lynn wurde verfügt, daß den städtischen Angestellten ihre November-Gehälter schon vor dem Danksagungs-Tage ausgezahlt werden sollen.

Präsident Irwin vom Countyrath stieß gestern mit seiner Vetobotschaft, die inhaltlich schon gestern in den Spalten der „Abendpost" mitgetheilt wurde, bei seinen Herren Kollegen auf heftigen Widerstand. Diese weigerten sich, dieselbe entgegenzunehmen, und um eine Art Abstimmung herbeizuführen, mußte Herr Irwin selber alle erforderlichen Anträge stellen. An der Abstimmung nahmen außer ihm selber nur die Kommissär Mack und Hoffmann theil. Herr Irwin erklärte darauf den Antrag, die Townsteuer-Vorlage über sein Veto hinweg zu passiren, für abgelehnt. Ob er damit im Rechte war, das werden muthmaßlich die Gerichte zu entscheiden haben. — Herrn Irwins zweite Vetobotschaft, die Gehaltsnachzahlung an den Hilfs-Countyanwalt Struckman betreffend, wurde mit 8 gegen 6 Stimmen gebilligt.

Der Antrag, die Hawthorne-Rennbahn und ihre Umgebung von der Gemarkung Cicero abzutrennen und sie dem Township Lyons anzugliedern, wurde angenommen. Damit dürfte den Kämpfen ein Ende gemacht sein, welche sich über den Betrieb der Bahn alljährlich in Cicero abgespielt haben.

Die Kontrakte für die Lieferungen an die County-Anstalten während des nächsten Vierteljahres wurden vergeben, und zwar bis auf die Eislieferung an diejenigen Firmen, welche die niedrigsten Forderungen gestellt haben. Den Eiskontrakt erhielt, zu $1.84 für die Tonne, die Jefferson Ice Company, obgleich die Consumers' Ice Company 9 Cents weniger für die Tonne verlangt hatte.

Eine schon vor Monaten eingebrachte Forderung der Firma O'Gara, King & Co., auf $3500 für gelieferte Kohlen lautend, wurde mit 10 gegen 5 Stimmen zur Zahlung angewiesen. Gegen die Bezahlung stimmten Irwin, Mack, Hoffmann, Struckmann und Steenberg, und zwar weil Superintendent Lang von den County-Anstalten in Dunning die betreffenden Kohlen als stark minderwerthig bezeichnet hatte. Kommissär Mack beantragte dann, daß O'Gara, King & Co. angehalten werden sollen, ihrer kontraktlich eingegangenen Verpflichtung gemäß bei der Ablieferung von Kohlen durch Frachtscheine nachzuweisen, daß dieselben aus den Youghiogheny-Gruben stammen. Die Mehrheit des Rathes wollte indessen hierauf nicht eingehen. Die Sitzung wurde dann bis Sonnabend vertagt.

Lebensweisheit.

„Eine Hand wäscht die andere", sagt Alexander Jones.

Beamtenwahlen der republikanischen Wardklubs.

Eine neue Versorgung für den Herrn Doherty.

Das Komite der „County Democracy", welches gestern bei Drainage-Kommissär Jones um gut Wetter gebeten und ihn zu bewegen versucht hat, in der Verwaltung des Drainage-Distrikts eine strikte Parteiherrschaft einzuführen, hat keine besonders günstige Aufnahme gefunden. Um berechtigt zu sein, im Namen der Partei zu sprechen, erklärte Herr Jones, würde die „County Democracy" vorerst Bob Burke und Fred Eldred auszustoßen haben, welche offenkundig gegen ihn, einen regulären Kandidaten der Partei, gearbeitet und die Erwählung des Republikaners Lloyd J. Smith herbeizuführen versucht hätten. Aber davon abgesehen, er würde zur Einführung der Parteiherrschaft in der Drainagebehörde die Hand nicht bieten. Seine vier demokratischen Kollegen seien bereit, ihn zum Präsidenten der Behörde zu erwählen, er würde es aber vorziehen, ohne vorherigen Beschluß eines Partei-Caucus in offener Sitzung von allen Mitgliedern der Behörde gewählt zu werden. In den vergangenen fünf Jahren seien in der Drainagebehörde die Demokraten in der Minorität gewesen. Die Republikaner hätten ihnen aber bereitwillig ihren Antheil an den Aemtern zugestanden. Hierdurch sei es möglich gewesen, einen Bruder Bob Burkes und einen Schwager des Stadtaichers Quinn, sowie Freunde des Präsidenten Gahan und anderer Mitglieder der County Democracy in gut bezahlten Stellungen unterzubringen — sicherlich hätten die Republikaner das Recht, jetzt von der demokratischen Mehrheit die gleiche Rücksichtnahme zu verlangen. „Eine Hand wäscht die andere", das sei ein ganz gescheiter Grundsatz für die Regelung aller Beziehungen zwischen den Menschen.

* * *

Mayor Harrison gab gestern zu verstehen, daß er seine Wiederaufstellung als demokratischer Mayors-Kandidat für sicher halte. Gefragt, was er zu der angekündigten Kandidatur Graeme Stewarts zu sagen hätte, sprach er sein Bedauern darüber aus, daß er gezwungen sein sollte, gerade Stewart zu schlagen, denn dieser sei ihm ein lieber Freund und seit Jahren einer seiner nächsten Nachbarn.

* * *

Der Steuerausgleichungs-Rath in Springfield hat heute seine Antwort auf die Klageschrift der „Teachers' Federation" eingereicht, und Staatsanwalt Smith von Sangamon County wird nun auf möglichst baldige Verhandlung der Sache dringen. Der Unterausschuß für Aktienbesteuerung fährt inzwischen mit seiner Arbeit fort, als gebe es keine Chicagoer „Teachers' Federation". Es heißt, die Chicagoer Verkehrs- und Beleuchtungs-Gesellschaften würden etwas höher eingeschätzt werden als sonst, aber nicht annähernd so hoch, wie die „Teachers' Federation" es verlangt. — Gegen eine Erhöhung der allgemeinen Steuereinschätzung in Cook County hat die Grundeigenthums-Börse jetzt nochmals schriftlich beim Ausgleichungsrath Einsprache erhoben.

* * *

Die Wahlbehörde hat mit der Untersuchung der Unrichtigkeiten in dem Wahlergebniß begonnen, welches im 7. Bezirk der 34. Ward von den Wahlbeamten herausgerechnet worden ist. Man ist dabei zu der Ueberzeugung gelangt, daß für diesen Bezirk wenigstens eine Revision und Nachzählung der Stimmzettel geboten erscheint, da so wesentliche Irrthümer vorgekommen sind, daß durch dieselben das Resultat der Countyrathswahl beeinflußt worden sein mag. Ob es angängig wäre, die Nachzählung der Stimmen in einem einzelnen Bezirk vorzunehmen, ist aber fraglich. Countyrichter Carter sieht in der Sache noch nicht klar; er wird seine Entscheidung vielleicht heute Nachmittag oder morgen abgeben.

* * *

Heute, Dienstag, finden die Beamtenwahlen der republikanischen Wardklubs statt, von deren Ausfall die Zusammensetzung des County-Zentralkomites der Partei abhängt. Das Ergebniß wird zeigen, ob Herr Lorimer als Parteileiter noch bis auf Weiteres im Sattel bleiben wird, oder ob seine Gegner schon jetzt stark genug sind, um ihn zu stürzen. — Man erwartet, daß verschiedene Klubs der Nord- und der Nordwestseite gelegentlich der Wahl die Anwartschaft Graeme Stewarts auf die Mayors-Kandidatur gutheißen und sich zu Gunsten der Wiedererwählung des Bundes-Senators Cullom erklären werden. — Senator Hanna, der als Vorsitzer des National-Ausschusses der Partei, als vertrauter Rathgeber des Präsidenten McKinley und in noch manch anderer Eigenschaft ein sehr gewichtiges Wort in allen Partei-Angelegenheiten mitspricht, soll sich dieser Tage in Cleveland dem hiesigen Bundesmarschall Ames gegnüber sehr entschieden zu Gunsten von Culloms Wiedererwählung geäußert haben.

Als wahrscheinlicher Nachfolger von D. D. Healy, dem Geschäftsführer des Countyrathes, wird jetzt Herr Charles J. Happel genannt, einer der vier geschlagenen republikanischen Countyraths-Kandidaten. Zum Nachfolger von George Bolling, dem Sekretär des gegenwärtigen Countyraths-Präsidenten, soll George McGrath ausersehen worden sein.

Damit Straßenamtsvorsteher M. J. Doherty nicht etwa darben müßte, wenn die Zivildienst-Kommission es fertig bringen sollte, seine Absetzung zu erzwingen, soll der erwählte Coroner Traeger veranlaßt werden, eine der Hilfscoroner-Stellen für diesen Herrn offen zu halten.

* * *

Richter Dunne hat bekanntlich vor Kurzem entschieden, daß Uebertragungen von noch unverdienten Gehältern nicht rechtsverbindlich sind. Wird diese Entscheidung in den höheren gerichtlichen Instanzen aufrecht erhalten, so mögen die Geldverleiher, welche Angestellten der Stadt und des County auf solche Uebertragungen hin Geld geliehen haben, sich mit den bereits erhaltenen Zinsen zu begnügen haben. Um das aber gewisser zu machen und den Leihinstituten die Lust an Geldgeschäften mit öffentlichen Angestellten zu nehmen, will der Abgeordnete Cyril Jandus in der nächsten Sitzung der Staatslegislatur die Passirung eines Gesetzes zu erwirken suchen, welches Beamten direkt verbieten wird, ihre Gehälter im Voraus auf Andere zu überschreiben.

* * *

Der Backstein-Trust, auch „Illinois Brick Co." genannt, bietet der Stadt für die Erlaubniß, ihre Ziegeleien am Nordarm des Flusses durch ein Schienengeleise mit der Northwestern-Bahn zu verbinden, die Abtretung eines 180 Fuß breiten und drei Meilen langen Streifens Uferland zwischen Belmont Ave. und Peters Ave. an. Dieses Land würde ohnehin erworben werden müssen, wenn nächstens zur Regulirung jener Flußpartie geschritten wird.

Chef-Ingenieur C. D. Hill vom Kanalisirungs-Departement hat gestern vor der Zivildienst-Kommission eingeräumt, daß er bei der Anlegung eines Abzugskanals zwischen der 95. Straße und dem Calumet Fluß nicht Sorge getragen hat, daß dieser Kanal die vorgeschriebene Größe erhielt. Zur Strafe ist er auf 60 Tage vom Amte suspendirt worden.

Aus Washington wird gemeldet, daß der Kongreß-Ausschuß für Flüsse und Häfen den guten Willen zeigt, dem Projekt der Anlegung eines Tiefwasserweges zwischen Chicago und dem Golf von Mexiko näher zu treten.

Vorsteher McGann vom Departement für öffentliche Arbeiten eröffnete gestern zwei Angebote, die für den winterlichen Schleppdampfer-Dienst zwischen der Stadt und den Saugstationen der Wasserwerke eingelaufen sind. Die „Dunham Towing Company" verlangt für zwei Dampfer je $984 per Monat, und $5.65 per Stunde für jedes weitere Boot, das gebraucht werden sollte. Charles Bradwell will zwei Boote für je $548 per Monat stellen und beansprucht für weitere Boote nur $4 per Stunde.

Aus den Gerichten.

Janello bekennt sich schuldig. — Unterbrechung eines Mordprozesses.

Der Straßenbahnschaffner Pietro Janello hat sich vor Richter Holdom der Ermordung des Anwaltes Onofrio Serritolla schuldig bekannt. Er wird morgen abgeurtheilt werden.

Janello erschoß Serritolla am 11. September d. J. aus dem Hinterhalte. Er behauptet, von ihm finanziell geschädigt worden zu sein.

Die Erkrankung des Geschworenen H. C. Freund, Nr. 703 Byron Str. wohnhaft, unterbrach gestern das Verfahren gegen den 13jährigen Richard Novack, welcher der Ermordung seines Spielgefährten Albert Olson angeklagt ist. Es wurde ein neuer Geschworener ausgewählt, und die Verhandlung begann von vorn.

W. H. Townsend, der Hilfsgeschäftsführer von A. Montgomery Ward & Co., ist von Richter Brentano wegen Mißachtung des Gerichtshofes um $100 gestraft worden. Als nämlich J. H. Parle, ein Bureauschreiber der Firma, in jenem Gericht als Geschworener vereidigt werden sollte, glänzte er durch Abwesenheit. Er wurde später vor den Richterstuhl geführt und erklärte hier, Townsend habe ihn angewiesen, der Vorladung zum Geschworenendienst keine Beachtung zu schenken. Daraufhin wurde Townsend vor den Richter zitirt; er gab zu, Parle Instruktionen dieser Art ertheilt zu haben. Als der Richter ihm die Strafe zudiktirte, erklärte er, das Geschäft eines Gerichtshofes sei wichtiger, als das eines Handelshauses. Parle mußte seinen Sitz auf der Geschworenenbank einnehmen.

Beim Nachlaßgericht ist das Testament von Chalkley J. Hambleton eingereicht worden. Die Hinterlassenschaft stellt einen Werth von $665,000 dar und ist zu gleichen Theilen unter die Wittwe, eine unverheirathete Tochter, Maud mit Namen, Jay, einen Sohn, und die Kinder eines verstorbenen Sohnes Namens Earl vertheilt worden.

Der frühere Kaufmann Abraham Levinson aus St. Paul hat im Bundesdistriktsgericht eine Bankerottpetition eingereicht. Er führt Verbindlichkeiten im Betrage von $179,000 und keine Bestände an.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude . . . . 203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon: Main 1498 und 1497.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert 1 Cent
Preis der Sonntagpost . . . . 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Undankbare Cubaner.

„Zu Befehl" ist bekanntlich die einzige Erwiderung, die der deutsche Soldat seinem Vorgesetzten gegenüber gebrauchen darf, wenn ihm von demselben eine Weisung gegeben oder eine Mittheilung gemacht worden ist. Er darf weder durch Worte noch durch Mienen verrathen, ob das, was er gehört, seinem Ohr lieblich oder unangenehm geklungen hat, denn in dem einen wie in dem anderen Falle wird von ihm unbedingter Gehorsam erwartet. Die Cubaner, welche für ihr Land einen Verfassungsentwurf ausarbeiten sollen, sind nun zwar keine deutschen Soldaten, aber auf die militärischen Gebräuche scheinen sie sich auch ganz gut zu verstehen. Denn sie haben einstimmig beschlossen, auf die Ansprache, die der amerikanische Generalgouverneur Wood bei der Eröffnung des Konventes gehalten hat, nichts zu entgegnen, weil dieselbe lediglich als ein militärischer Befehl aufzufassen sei.

Das ist ein beißender Spott, über den sich der wohlwollende Staatsmann im Weißen Hause um so mehr ärgern wird, als der Hieb sich schlechterdings nicht pariren läßt. Hätten die Cubaner gegen den Versuch, ihnen väterliche Rathschläge zu ertheilen, heftigen Einspruch erhoben, oder die „Thronrede" nach der Sitte des britischen Parlamentes lebhaft erörtert und getadelt, so könnte man ihnen auf die Finger klopfen. Statt dessen haben sie in der denkbar höflichsten und nichtsdestoweniger verletzenden Form angedeutet, daß eine freie Besprechung unmöglich ist, solange die Ver. Staaten Cuba militärisch besetzt halten. Da der General Wood nicht blos Gouverneur, sondern auch Oberbefehlshaber einer ausländischen Truppenmacht ist, also sich gegebenen Falles Gehorsam erzwingen kann, so sind nach der Ansicht der Cubaner seine sogenannten Rathschläge weiter nichts, als Armeebefehle, gegen die sie sich nicht auflehnen, und über die sie nicht einmal reden dürfen. Demgemäß ist nach ihrer Meinung natürlich auch der ganze Konvent überflüssig, denn er darf ja nur das beschließen, was dem Eroberer genehm ist. General Wood hat ihm die Verfassung deutlich vorgezeichnet, die er dem Volk unterbreiten soll, und wollte die Versammlung eine andere ausarbeiten, so würde „die höhere Macht" in Washington ihr Verbot einlegen. Das cubanische Volk soll sich eben nur zum Schein selbst regieren und begreift anscheinend recht gut, daß die Unabhängigkeit, die es durch die Gnade der Ver. Staaten genießen soll, der Freiheit des Maikäfers zu vergleichen ist, den der Knabe an einer Schnur fliegen läßt.

Nun läßt sich gegen die Bedingungen, welche der Präsident durch den General Wood dem cubanischen Verfassungskonvent gestellt hat, vom amerikanischen Standpunkte aus eigentlich wenig einwenden. Herr McKinley will im Großen und Ganzen den Cubanern dieselben Einrichtungen geben, die sich in der großen Republik vortrefflich bewährt haben. Die Cubaner scheinen aber zu bezweifeln, daß die Satzungen, welche sich aus der Entwicklungsgeschichte der angelsächsischen oder germanischen Rasse gewissermaßen von selbst ergeben haben, und die deshalb dem amerikanischen Volke passen, wie ein auf seinen Leib zugeschnittenes Kleid, einem ganz anders gearteten Volke mit wesentlich verschiedenen Ueberlieferungen und Gewohnheiten ebenfalls zusagen würden. Da die meisten mittel- und südamerikanischen Republiken die Verfassung der Ver. Staaten fast wörtlich abgeschrieben, aber sich nie in sie hineingelebt haben, so sind diese Bedenken ohne Zweifel gerechtfertigt. Der Hauptgrund der Verstimmung ist indessen wohl die Thatsache, daß die eigentlichen Cubaner, und besonders die Anstifter der zahlreichen Aufstände gegen Spanien, eine unüberwindliche Abneigung gegen die auf der Insel ansäßigen Spanier haben, und daß gerade diesen nach dem Entwurfe des Präsidenten der Hauptantheil an der politischen Macht zufallen würde, weil sie die „gebildete und besitzende" Klasse bilden, welche das Stimmrecht nahezu monopolisiren soll. Allerdings soll das Wahlrecht auch denjenigen bildungs- und vermögenslosen Cubanern verliehen werden, die während des letzten Aufstandes im Patriotenheer dienten, doch würde hierdurch das Uebergewicht der Spanier und der auf ihrer Seite stehenden „besseren" Cubaner anscheinend nicht aufgehoben werden.

Was der Präsident mit Recht vermieden haben will, nämlich daß die cubanischen „Patrioten" Rache an den Spaniern und „loyalen" Landsleuten nehmen, liegt ersteren zumeist am Herzen. Nach spanisch-amerikanischer Sitte wäre vermuthlich auf Cuba schon längst ein grausamer Bürgerkrieg ausgebrochen, wenn nicht die amerikanischen Truppen den Frieden und die Ordnung aufrecht erhalten hätten. Herr McKinley will also diese Truppen erst dann zurückziehen, wenn die Cubaner sich verpflichten, auch nachher Ruhe zu halten. Nachdem jedoch der Verfassungskonvent erklärt hat, daß er die betreffenden Versicherungen nur deshalb abgeben will, weil er sich nicht gegen die militärische Gewalt auflehnen kann, dürfte sich der Präsident mit der Räumung Cubas schwerlich beeilen.

Zum Dank für ihr Befreiungswerk werden somit die Ver. Staaten auf absehbare Zeit ein stehendes Heer in Cuba halten und die Rolle des lästigen und verhaßten Aufpassers spielen müssen. Denn sie sind ja jetzt „der Welt" für alles verantwortlich, was auf der Perle der Antillen vorgeht. Das ist der böse Lohn der guten, oder wenigstens gutgemeinten That.

Illinoiser Kohlen.

Der soeben in Washington veröffentlichte amtliche Ausweis über den Bergbau der Ver. Staaten gibt uns zahlenmäßigen Bericht von der gewaltigen Bedeutung, welchen der Kohlen- und Eisenbergbau für die Ver. Staaten hat, und den großen Aufschwung, welchen diese Industrien im verflossenen Jahre nahmen.

Die Eisenerz-Produktion unseres Landes stellte sich für 1899 auf 24,683,173 Großtonnen und war damit weitaus die größte, die wir hier je zu verzeichnen hatten. Es wurden im vergangenen Jahre 5,249,479 Tonnen oder 27 Prozent mehr gefördert, als im Jahre 1898, das bis dahin mit 19,433,716 Tonnen das Bannerjahr der Eisenproduktion war. Nun erfreut sich 1899 dieses Ruhmes, es wird ihn aber nicht lange behalten können, denn wenn nichts Unvorhergesehenes eintritt, wird es vom laufenden Jahre darin überflügelt werden.

Wie die Eisenerzgewinnung, so stieg im Jahre 1899 auch die Kohlengewinnung ganz bedeutend. Die beiden gehen ja immer wie zwei gute Kameraden Hand in Hand, in gleichem Schritt und Tritt. Thun sie das einmal nicht, dann ist „something wrong", und dann ist's nicht weit her mit unserer „Prosperität".

An Kohlen wurden im Jahre 1899 258,739,992 Tonnen von je 2000 Pfund gewonnen, deren Werth auf $256,077,434 angegeben wird. Das wäre knapp $1 die Tonne und mancher Kohlenverbraucher wird fragen, wie so? kann ich doch unter $7 keine Hartkohle und unter $3.50 die Tonne auch die schlechteste Weichkohle nicht kaufen. Die Antwort — wenn eine Antwort nöthig ist — muß lauten: Der obenangegebene Werth ist der Werth der Kohle an der Förderungsstelle, der „Fancy"-Preis, den der Verbraucher zahlen muß, ist den Eisenbahnfrachten und den Profiten der großen, mittleren, kleinen und kleinsten Kohlenhändler zu danken. Das Mehr der Kohlenförderung von 1899 gegenüber dem des Vorjahres stellt sich auf 33,765,325 Tonnen und der Mehrwerth auf $48,079,584, die Preise waren eben auch letztes Jahr schon etwas gestiegen. Auch als Kohlenjahr ist 1899 das beste, das bis dahin zu verzeichnen ist, wie vorher 1898 das Bannerjahr war.

Wenn Egypten einstmals die Kornkammer Roms genannt werden konnte, so können wir Pensylvania OnkelSams Kohlenhof nennen. Seit Jahren kann sich der Staat Penns rühmen, mehr als 50 Prozent aller in den Ver. Staaten geförderten Kohle zu liefern (Antrazit- und Weichkohle zusammengenommen), und das gilt heute noch. An zweiter Stelle aber kommt unser Illinois, das den Spitznamen Welschkornstaat führt und im Jahre 1899 24,439,819 Tonnen oder 9.6 Prozent der Gesammtproduktion förderte; im Jahre 1898 waren 18,500,000 Tonnen Illinoiser Kohle gebrochen worden. Als dritter Kohlenstaat kommt West Virginia mit 19,252,995 gegen 16,700,999 Tonnen in 1898; eine Zunahme von 15.3 Prozent. In Indiana gewann man in 1899 6,006,523 Tonnen zum Werthe von $5,285,018, und in Iowa 5,197,479 im Werthe von $6,397,338.

In genauer Zahl ausgedrückt, erhöhte sich die Kohlenproduktion von Illinois um 5,839,720 Tonnen, und ihr Werth stieg um $6,176,955; das ist im ersteren Falle eine Zunahme von 31, im letzteren eine solche von 42 Prozent, woraus hervorgeht, daß die Illinoiser Kohle in stärkerer Nachfrage und besser im Preise stand, als im Vorjahre. Die starke Zunahme in der Förderung ist der Beilegung der Lohnstreitigkeiten zwischen den Grubenbesitzern und den Grubenleuten zu danken, die beredten Ausdruck findet in folgenden Zahlen: Es arbeitete in 1899 jeder Arbeiter und Kohlengräber im Durchschnitt 228 — gegen nur 175 Tage in 1898; die Zahl der Arbeiter und sonstigen Angestellten stieg von 35,026 auf 36,756 Köpfen.

Das Jahr 1899 war ein sehr gutes Jahr für den Illinoiser Kohlenbergbau.

Zugunsten des Tabaks.

So sehr sich auch ein großer Theil unserer Bevölkerung dagegen sträuben mag, als angelsächsisch zu gelten und so gut sie ihren Protest gegen die angebliche enge Blutverwandtschaft begründen mögen, so müssen sie doch zugeben, daß wir, wenn nicht dem Blute nach, so doch in unseren Sitten und Gebräuchen, in unserm ganzen Leben stark angelsächsisch sind. Die englische Sprache ist unsere Sprache und die englische Gesellschaft hat der unsern ihren Stempel aufgedrückt; wenigstens zeigen unsere Einrichtungen und unser Leben mehr von der angelsächsischen Eigenart als von irgend einem andern Volkscharakter. Mit keinem andern Volke ist unser Verkehr so innig, wie mit dem englischen und schon Dank der gemeinsamen Sprache ist unser Gedankenaustausch am schnellsten und lebhaftesten mit England. Wir nehmen nicht nur zum größten Theil von England unsere Moden herüber, auch die englischen Volksstimmungen werden immer einen gewissen Einfluß auf unser Geistesleben ausüben. Wenn irgend eine Frage den englischen Volksgeist stark beschäftigt, so wird es nicht lange dauern, bis sie auch hier stark besprochen wird, so fern sie nicht von rein örtlichem oder nationalpolitischem Interesse ist.

Das Letztere hat die Erfahrung gelehrt, und angesichts dessen dürfen wir erwarten, daß auch hier die Tabakfrage über kurz oder lang in den Mittelpunkt des Interesses treten wird, wie sie jetzt drüben auf den britischen Inseln, wie es in einer Korrespondenz heißt, „alle Geister" beschäftigt. Aufgeworfen, sozusagen, wurde die Tabakfrage durch Großbritanniens südafrikanischen Alba, den General Roberts, der die Engländer ersuchte, den heimkehrenden Kriegern ihre Bewunderung und Liebe durch Geschenke an Tabak auszudrücken und sie nicht mehr mit Schnaps anzufüllen, wie das bisher geschehen. Denn, sagt Lord Roberts, Tabak thut den Leuten gut, während Schnaps ihnen nur Schaden bringt. Nun kommt bekanntlich bei vielen sehr guten und wohlmeinenden Menschen der Tabak an Verwerflichkeit gleich hinter dem Schnaps und die Roberts'sche Empfehlung des Tabaks hat diesen gar nicht gefallen; sie nahmen sie aber mit süßsaurer Miene hin. Zwischen zwei Uebeln allemal das geringere, und wenn sich während unserer Wahlkampagne darüber streiten ließ, wer von den beiden Präsidentschaftskandidaten den Vorzug verdiente, als das geringere Uebel zu gelten, so ist man sich doch in Reformerkreisen von jeher darüber einig gewesen, daß zwischen Alkohol und Tabak der Tabak immer das geringere Uebel ist. Man konnte die Roberts'sche Empfehlung des Tabaks nicht billigen, aber man schwieg dazu. Die Lage änderte sich jedoch mit einem Schlage, als der Londoner „Lancet", das einflußreichste medizinische Fachblatt Englands in einem Leitartikel — die guten Temperenzlerseelen sagen Leidartikel — die Roberts'sche Empfehlung nicht nur durchaus unterstützte, sondern noch viel weiter ging und es unternahm, zu zeigen, daß der Tabaksgenuß — weit entfernt an und für sich ein Laster zu sein — wohlthätig wirkt und besonders denen gut thut, die bei knapper Nahrungszufuhr hart arbeiten müssen; daß der Tabak nächst nahrhaften Speisen besser als irgend etwas anderes kräfteerhaltend wirkt.

Diese Erklärung des „Lancet" wird für viele Tausende kampflustige Menschenverbesserer eine Aufforderung zum Kampfe sein, der sie nicht werden widerstehen können. Und von ihrem Standpunkte aus müssen sie dagegen ankämpfen, denn wollten sie dergleichen ohne lauten Protest hingehen lassen, so würde damit ihre ganze Stellung unhaltbar werden. Diesen guten Leuten ist der Tabak wenn nicht selbst der verkörperte Satanas, — wie der Schnaps, — so doch eine Art Geschäftsreisender des Dämons Alkohol. Das Rauchen verursacht, nach ihnen, einen Durst, der nur durch alkoholhaltige Getränke gelöscht werden kann und der Alkohol ist die Wurzel allen Uebels. Wenn ihnen entgegengehalten wird, daß sehr viele Raucher gar nichts alkoholhaltiges trinken, und daß andere, die sonst wohl trinken, zu ihrer Zigarre am liebsten eine Tasse Kaffee genießen, so erwidern sie, der Tabakgenuß schwächt den Willen, betäubt den Verstand, umnebelt die guten Eigenschaften und bringt den Körper in einen Zustand, der den Raucher leicht zum Opfer des Schnapsteufels werden läßt, und trägt somit dazu bei, die Familie des Mannes in das Armenhaus und ihn selbst in ein Säufergrab zu bringen. Als Beweis dieser kühnen Behauptung stellen sie die Behauptung auf, daß der Weg vom ersten Mundvoll Tabakrauch bis zum letzten viehischen Rausch eine Art „Hörnerschlittenfahrt" ist, oder eine „Tobaggan Slide", wie sie in ihrer Sprache sagen. Niemand kann nach der ersten Zigarette aus eigner Kraft dem Säuferschicksal mehr entgehen; es werden einige Wenige noch gerettet, aber das ist nur möglich durch das Einschreiten der göttlichen Vorsehung, die sich der fähigen Unterstützung der Temperenzgesellschaft christlicher Frauen — W. C. T. U. — oder anderer in derselben Richtung arbeitender Menschenverbesserer-Gesellschaften erfreut.

Mit solchen Leuten läßt sich nicht argumentiren; ihre Ansichten sind ihnen Beweise und sie können auch nicht einsehen, daß sie durch ihre lächerliche Uebertreibung ihrer Sache nur schaden. Das gute Sprichwort, „Allzu scharf macht schartig", kennen sie nicht. Und sie können es auch nicht erfassen, daß auf jede Uebertreibung ein Rückschlag folgt. Dem Geschrei des „Teetotalers" über die Sünde des „Lancet" wird als Echo ein Lobegesang auf den Tabak folgen, der die Vortheile und Annehmlichkeiten des Rauchens stark übertreibt, und Leute zum Rauchen, bezw. Viel-Rauchen veranlaßt, denen das nicht nicht gut thut. Und der starke Kampflärm wird zu uns herüber hallen und — das Zigarrengeschäft gut machen zur Weihnachtszeit. — —

— Neugier. — Eintretender: „Endlich treffe ich Sie in Ihrem Amtslokale an!" — Bureauchef: „Ja, sagen Sie, mein Lieber, wie haben Sie das eigentlich gemacht?"

Ist ein christlicher Krieg möglich?

Im Episkopalkirchen-Kongreß, der zu Ende letzter Woche in Providence, R. J., abgehalten wurde, lag unter Anderem das Thema vor: „Der Krieg vom christlichen Standpunkte aus betrachtet."

Daß Geistliche diesen Gegenstand diskutiren, wäre an sich nichts Auffälliges; er ist in zahlreichen Versammlungen derselben schon erörtert worden. Es hatte sich zum Referate aber einer der hervorragendsten Militairs des Landes, der berühmte Flottenschriftsteller Capt. A. T. Mahan, gemeldet. Die Quintessenz seiner Argumente wird wie folgt angegeben:

Man begegnet weit und breit der Ansicht, daß Kriegführen mit den Grundsätzen und der Ausübung des Christenthums unvereinbar sei. Und mit dieser Gesinnung wird die Voraussetzung zurückgewiesen, daß der blutige Kampf in seinen Resultaten als Heilmittel sich erweise.

Zunächst verwahrte der Redner sich gegen eine Zumuthung, jedes Drauflosgehen für gerechtfertigt erklären zu wollen. Das läge ihm völlig fern. Eroberungs- und dynastische Raubzüge finde er verwerflich. Denn Zweck eines gerechten Angriffs sei: das Uebel und den Uebelthäter zu vernichten. Auch solcher Krieg in rechtschaffenem Sinne gestalte sich freilich als ein Unglück und müsse, so weit thunlich, auf ein Minimum reduzirt werden.

„Woran nun erkennen wir, ob er gerecht ist oder nicht?"

„Das Gewissen der Nation hat darüber zu entscheiden."

Die Lücke in dieser Beweisführung ist unschwer zu erkennen, wenn wir letztere auf den jüngsten 6. November anwenden.

Das „Gewissen des Volkes" hätte sich wahrscheinlich gegen Fortsetzung der Philippinen-Eroberung erklärt, wenn nicht ein eigensinniger, beschränkter Mensch, welcher die Geister von Millionen beherrschte, die Silberwährung zur „Paramount Issue" erhoben und dadurch einen namhaften Theil der Bürgerschaft zum McKinley-Votum genöthigt hätte. Durch diesen Zufall ist Capt. Mahan (gleich seinen Gesinnungsgenossen außer- wie innerhalb des Militärs) befähigt, die Amerikanische Expedition nach dem Archipel der Tagalen als „gerechtfertigt" zu erklären.

Wie dachte aber der Stifter des Christenthums in dieser Beziehung?

„Man behauptet vielfach" — meinte der Redner — „daß Jesus von Gewaltanwendung nichts wissen wollte. Und doch finden wir ein herrliches Beispiel derselben im Vertreiben der Geldverleiher aus dem Tempel. Wollte man Jesu anderweite Worte über Nicht-Widerstandleisten nach dem Buchstaben befolgen, käme dies auf Auslieferung alles Eigenthums an Müßiggänger und Lasterhafte hinaus. Allenfalls dürfte der Einzelne es thun; er mag für seine Person verzichten, aber er hat keine Befugniß, die Rechte Anderer preiszugeben. Auf den nationalen Herrscher insbesondere trifft dies zu. Daß Gewaltanwendung in Sachen des Gemeinwesens nothwendig und christlich, darf als selbstverständlich gelten, und St. Paulus hat es direkt belobt. Petrus wurde nicht prinzipielle getadelt, daß er zum Schwerte griff, sondern weil er es zu Unrecht that. Späterhin zeigte Christus, daß er unter gewissen Umständen sehr wohl für Gewalt sich entscheiden mochte. Denn er sagte auch: „Wer kein Schwert hat, verkaufe seinen Rock und kaufe sich eins." Damit meinte er deutlich, wir sollten nöthige Vorsicht und Voraussicht walten lassen, um uns gelegentlich mit der Waffe vertheidigen zu können. Ehrenhafte Kollision in der Menschheit ist offenbar ein Gesetz des Fortschrittes— gleichviel ob dies Menschen- oder göttliches Gesetz ist."

Capt. Mahan hat sich — wie man sieht — seiner Aufgabe ziemlich geschickt entledigt. Aber wie jeder Belesene weiß, ist es nicht sonderlich schwer, aus der Bibel sich Alles so zurechtzulegen, wie man's gerade braucht. Denn die Widersprüche in den Sentenzen und Handlungen Christi, wie seiner Jünger, sind sehr zahlreich, und bei einem derartigen Sammelwerke, dessen Abschluß die geistige Entwickelung von Generationen zur Voraussetzung hat, wäre Einheitlichkeit der Lebenstheorien ganz undenkbar.

In der Theologen-Versammlung jedoch, vor welcher unser bibelfester Flotten-Expert sprach, fand seine Gottesgelahrtheit keineswegs einstimmigen Beifall.

Gegen ihn erhob sich zuerst der New Yorker Reverend L. H. Schwab:

„Krieg läßt sich mit der Christenthums-Idee nimmermehr vereinbaren. Selbst wenn der Feldzug ausschließlich zu dem Zwecke der Verbreitung von, auf Christenthum beruhender Zivilisation unternommen wird, ist er eine Verneinung desselben."

Gleicher Ansicht waren die Reverends Dr. Van de Water, New York, Clair Hepser von Brooklyn und Bischof Hull von Vermont.

Rev. E. H. Crosby, N. Y., begnügte sich nicht mit allgemeinen Redensarten, sondern erhob gegen die Kirche eine spezielle und im Einzelnen scharf begründete Anklage, daß sie ihrem Berufe untreu werde, indem sie nicht streng genug gegen den Schlachtengeist auftrete, ihn sogar hier und da begünstige und fördere.

„Rudyard Kipling, ein „Poeta Laureatus" brutaler Gewalt, spricht mit Vorbedacht von dem „Hasse, der die Hände stützt, welche das Torpedo auf seine Zerstörungs-Mission entsenden." In seinem „Drums of the Fore and Aft" sagt er: „Um Schlächters Arbeit gut zu besorgen, mußt Du entweder Halunken oder feine Herren dazu verwenden."

„Es ist Thatsache," — fuhr der Redner fort — „daß die Kirche den Krieg begünstigt. Erinnern Sie sich einer einzigen Predigt gegen ihn?

„In England haben sich während der jüngsten Ereignisse als Mahner und Abrather von der Eroberung in Südafrika ausgezeichnet: der Positivist Harrison, der Agnostiker Spencer und der Atheist Morley — während die gesammte Bischofs-Bank ihren Einfluß zu Gunsten von Blutvergießen verwandte.

„In Frankreich lieh die gesammte Kirche ihre Autorität der militärischen Verschwörung gegen Dreyfus, und der Freidenker Emile Zola mußte dem Lande zeigen, wie sich Jesus verhalten hätte, wenn er dawäre.

„In Deutschland und Rußland ist die Kirche ebenfalls Hauptstütze des Militär-Despotismus.

„Und was hat sie in unserem eigenen Lande gethan, um der Waffengewalt Halt! zu lehren? Sie schwieg fast immer, wo sie hätte reden sollen. Das zwingt mich zu der Erklärung, daß die Kirchen Hauptvesten des Kriegsgeistes sind." (St. L. West. Post)

Lokalbericht.

Auf der Straße verunglückt.

Bei einer Kollision verletzt.—Zwischen Puffern zerquetscht.—Kleinere Straßenbahn-Unfälle.

Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Kedzie Ave.-Straßenbahnwagen und einer Rangirmaschine der St. Paul-Bahn wurden gestern Abend John Fitzgerald, der Wagenführer, und Frau Jennie Bush, 980 Newberry Ave., leicht verletzt.

Fitzgerald wurde dreißig Fuß weit geschleudert und schien todt zu sein, als man ihn aufhob. Er behauptet, daß der Schlagbaum nicht herabgelassen war und daß er die Lokomotive nicht eher bemerkte, als bis eine Kollision unvermeidlich war. Die Fahrgäste hatten sich bis auf Frau Bush durch einen Sprung in Sicherheit gebracht. Die Vorderplattform des Waggons wurde zertrümmert.

Als Fred Lewis gestern an der Ecke von Loomis und 44. Str. die Geleise der Chicago Junction-Bahn überschritt, gerieth er zwischen die Puffer zweier Waggons. Er trug schwere innerliche Verletzungen davon und wurde nach dem County-Hospital geschafft. Der Verunglückte wohnt 4621 Marshfield Avenue.

Beim Ueberschreiten der Straße wurde gestern James McArthur, 207 W. Adams Str., vor dem Gebäude 300 State Str. von einem Straßenbahnzug überfahren. Er zog sich dabei einen Bruch des rechten Beines und bedenkliche innerliche Verletzungen zu.

Der neunjährige Edward Barber wurde gestern an der Ecke von Wells und Schiller Str., wo er bei seinen Eltern wohnt, von dem Fänger eines Straßenbahnwagens aufgelesen. Er erlitt jedoch dabei einen Beinbruch.

Vor dem Hause 557 Elston Ave. wurde der Straßenarbeiter Dennis Griffin von einem Straßenbahnwagen über den Haufen gerannt und beträchtlich verletzt. Er war jedoch imstande, seine Wohnung, 918 Paulina Str., ohne Hilfe aufzusuchen.

Zum Mörder geworden.

Joseph Stemper, der am Sonntag Vormittag von dem 16jährigen John Podrana in den Hals gestochen wurde, ist heute Morgen im County-Hospital gestorben, ohne vorher zum Bewußtsein gekommen zu sein. Podrana, der sich in der West Chicago Ave.-Station in Haft befindet, behauptet, daß er in Nothwehr gehandelt habe. Stemper habe ihn an Front Str. ohne alle Veranlassung angegriffen und ihm einen Faustschlag versetzt, der ihn nahezu zu Boden gestreckt habe. Um sich gegen weitere Thätlichkeiten zu schützen, habe er sein Taschenmesser gezogen und Stemper einen Stich versetzt. Unglücklicher Weise durchschnitt die Klinge die Schlagader, und der Verwundete hatte sich schon halb verblutet, ehe ihn sein Bruder auffand. Stemper war 23 Jahre alt und ein Arbeiter.

In der Schwebe.

Stadtkämmerer Kerfoot hat sich heute geweigert, die Anweisungen auf die Summen, welche zur Auszahlung der Lehrergehälter benöthigt sind, Herrn Louis C. Legner zuzustellen, der sein Amt als Sekretär der Erziehungsbehörde noch versieht, obgleich die Zivildienst-Kommission ihn angewiesen hat, den Platz zu räumen. Herr Legner erklärt, ihm sei diese Sachlage sehr unangenehm, doch könne er seinen Platz nicht aufgeben, ehe der Schulrath selber nicht einen entsprechenden Beschluß fasse. Bis dahin müsse er, schon aus Rücksicht auf seine Bürgen, auf dem Posten aushalten.

Das Danksagungsmahl.

Ein Kommissionshändler an der South Water Str. berechnet, daß für das Danksagungs-Mahl Chicagos 300,000 Truthühner benöthigt sein werden und gegen 500,000 Quart Preißelbeeren. Die Preißelbeeren-Ernte ist in diesem Jahre nicht sehr ergiebig ausgefallen, und die Beeren stehen deshalb höher im Preise als je. Sie kosten, im Großhandel, 12 Cents das Quart, etwa ebensoviel wie für Truthühner per Pfund gezahlt werden muß.

Kurz und Neu.

* Auf einen von Polizeichef Kipley erlassenen Generalbefehl hin schloß die Polizei gestern Nachmittag sämmtliche „Poolrooms" der Stadt, welche seit der Woche vor der Wahl ihr Geschäft ganz offen betrieben hatten. In jedem dieser Etablissements fand die Polizei eine erhebliche Anzahl von Personen vor, die ihr Geld auf Rennen verwetteten, nahm aber keine Verhaftungen vor.

War höchste Zeit.

Staatsanwalt Deneen, welcher seit Kurzem einen scharfen Kampf gegen jene professionellen Bürgschaftssteller führt, deren Bürgschaft zumeist keinen Pfifferling werth ist, hat dem Mayor eine Liste zugestellt, welche die Namen von über 60 dieser Ehrenmänner enthält. Der Mayor hat seinerseits Abschriften dieser Liste an die verschiedenen Polizeirichter gesandt, und zwar mit dem strikten Befehl, in Zukunft keine Bürgschaft mehr von den namhaft Gemachten anzunehmen. Staatsanwalt Deneen ist der Ansicht, daß viele Raubanfälle und andere Verbrechen, welche jetzt täglich verübt werden, darauf zurückzuführen sind, daß Verbrecher auf werthlose Bürgschaft hin wieder in Freiheit gesetzt werden.

* In der Metropolitan-Kirche bischöflicher Methodisten, Ecke Ada und Huron Str., wird heute Abend ein „Internationaler Heiligkeits-Kongreß" eröffnet werden, der zwei Wochen lang in Sitzung bleiben wird. Unter den namhafteren Theilnehmern an dieser Zusammenkunft befinden sich Seth C. und Byron J. Rees von Rhode Island, William Knapp von Ohio, Charles Stalker von Indiana und die binnen Kurzem als Missionäre nach Japan abreisenden Eheleute C. C. Cowman.

Opfer von Muckern.

Henry Ludwig aus Norwood Park ist auf Betreiben des dortigen Predigers F. S. Rockwell von Polizeirichter Eberhardt um $20 nebst Kosten gestraft worden, weil er ohne Erlaubniß von seinem Wagen aus Bier verkaufte. Er führte zu seiner Rechtfertigung an, daß er geglaubt habe, der Besitz einer Großverkauf-Lizens sei hinreichend.

Kurz und Neu.

* Eine Gesellschaft von 300 Schweden und Norwegern aus dem Nordwesten trat gestern in einem Spezialzug der Lake Shore Bahn eine Reise nach ihrer alten Heimath an, wo sie die Weihnachtsfeiertage verleben wird. Die Seereise werden sie an Bord des Dampfers „Oceanic" von der White Star Linie machen. Bekanntlich findet alljährlich um diese Zeit eine solche Exkursion statt.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte **Alois Stephan** am 26. November, Morgens 4 Uhr, nach langem, schwerem Leiden im Alter von 37 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 28. November, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 1225 Belmont Ave., nach Graceland. Die trauernden Hinterbliebenen:
Kate Stephan, Gattin. nebst den unmündigen Kindern.
Jakob u. Dorothea Knoll, Schwiegereltern.
Willie und Frank Knoll, Schwäger. mo.di

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin **Barbara Heckenbach, geb. Muno,** im Alter von 22 Jahren und 6 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, um 10Uhr Morgens, vom Trauerhause, 194 E. North Ave., nach der St. Michaels-Kirche, von da nach dem St. Henry-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
J. A. Heckenbach, Gatte. nebst Eltern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin **Elisabeth Kutten** am Montag, den 26. November, um 12:30 Nachm., gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 29. November, um 9:30 Vorm., vom Trauerhause, 5530 Michigan Ave., nach der St. Martins-Kirche zum Hochamt. Von dort nach dem St. Marys Gottesacker. Der trauernde Gatte
Nicolaus Kutten.
Bitte, keine Blumen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter **Margaretha Kirchhoff** im Alter von 64 Jahren nach schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt Donnerstag den 29. November, 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 13 W. Huron Str., aus nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die Hinterbliebenen:
Fritz, August und Charlie Kirchhoff, Söhne.
Christine, Johanna, Carrie und Josie Kirchhoff, Schwiegertöchter. 1mi

Beerdigungs-Anzeige.

Das Leichenbegängniß der Frau **Josephine Keller** 574 N. Hoyne Ave., findet am Donnerstag, den 29. November, statt, um 1 Uhr Nachm. nach der Bethlehems-Kirche, Ecke Paulina und McReynolds Str., dann per Kutschen nach Concordia-Friedhof.

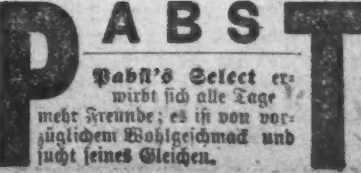
Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden zur Nachricht, daß unser geliebter Bruder und Schwager **Johann Heinrich Friedrich Lange** im Alter von 53 Jahren, 11 Monaten und 15 Tagen plötzlich gestorben ist. Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 438 State Str., Mittwoch Nachmittag um 2 Uhr, nach Oakwood. Tief betrauert von
Ida Becker, Schwester.
Joseph Becker, Schwager. nebst Familie. mo.di

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter und Schwester **Adelein Hartmann** gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 28. Nov., um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 51 W. Fullerton Ave., nach der St. Theresia-Kirche, von dort per Kutschen nach dem St. Bonifazius-Friedhofe. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Henry und Lizzie Hartmann, Eltern.
John, Charley und Eddy, Brüder.

Gestorben: Louise Loeber, sanft und selig am 26. November, Gattin von Dr. C. A. Loeber, im Alter von 64 Jahren. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch Nachmittag um 1 Uhr, vom Trauerhause, 1122 Perry Str., Lake View, von da nach der deutschen Methodistenkirche, Ecke Center und Dayton Str., und von da in Chaisen nach Rosehill. Um stille Theilnahme bitten: C. A. Loeber, Gatte, nebst Kindern und Verwandten. mool



Riesige Dankſagungs-Bargains im ganzen Laden

Wir wünschen, daß dieser Danksagungstag in Eurer Erinnerung bleibt; wünschen daß Ihr ihn anmerkt als den nächsten Tag des Mittwoch, an welchem in Rothschild's riesige Bargains geboten wurden — positiv unvergleichliche Bargains.

25c Schleierstoffe für 10c

Fancy Tuxedo Nets, einfach oder betupfte Schleierstoffe, einfache Russian Nets und farbige Sewing Silk Schleierstoffe, alle, welche gewöhnlich für 25c verkauft werden, Mittwoch zu 10c die Yard.

Größter Spielsachen- u. Puppen-Bazaar in der Welt

Seit Monaten haben wir uns auf Weihnachten vorbereitet und mit Santa Claus unterhandelt. Das Resultat ist eine Reichhaltigkeit von Spielsachen und Puppen auf dem dritten Flur.

A. M. Rothschild and Company

Spielsachen, Puppen, Spiele (Dritter Floor)

Wir haben Tag und Nacht gearbeitet, um unser Spielwaaren-Departement so herzustellen, daß Santa Claus stolz darauf sein wird. Kommt jetzt und seht Euch um.

Seht die schönen Sachen, die wir offeriren.

Bänder zum Dekoriren

5c Yard für 10 Seiden-Bänder — Ganzseidene schmale Bänder, in einfachen, checked, corded und dotted Taffetas.

12½c Yd. für breite Seiden-Bänder — 4 Zoll breite, Metallic Taffetas, einfach oder fancy, in allen Farben.

25c Yd. für Kopfkissen-Bänder — 4 Zoll breite, ganzseid. Bänder, für Kopfkissen Rufflings, schattirte Effekte, alle Farben.

Außerordentliche Putzwaaren-Herabsetzungen



Wir warten nicht, bis die Saison eine Preisherabsetzung der Putzwaaren nöthig macht, sondern haben ohne Rücksicht auf den Kostenpreis unser ganzes Lager von garnirten Hüten in sechs Partien eingetheilt, um sie morgen schnell zu verkaufen — große Reduktionen gerade vor dem Danksagungstag, wenn sie Euch am willkommensten sein werden.

Die $1.00 Partie

1.00 für die Auswahl von 100 garnirten Hüten, Turbans, Shortbacks und Dreß Shapes, vollständige Auswahl von Farben und in Schwarz.

Die $2.00 Partie

2.00 für die Auswahl von 100 schwarzen Hüten, mit Taffeta Seide garnirt, wie mit Straußen Plumes und Ornamenten.

Die $3.00 Partie

3.00 für die Auswahl von 100 garnirten Hüten, schwarze und farbige Turbans, Pompadours, Short Backs, Sailors und Dreß-Shapes.

Die $4.00 Partie

4.00 für die Auswahl von 100 garnirten Pelz-Hüten, draped mirrored Hammet-Hüten, Chenille Hüten u. schwarzen

Die $5.00 Partie

5.00 für die Auswahl von 100 hübschen Mink-Hüten, in runden Hüten, Turbans und Mushroom-Effekten, garnirt in all den niedlichen, hübschen Schattirungen von Dahlia, Rosen, Violet, Castor, Turquoise und braun mirrored Sammet, Blumen und Laub.

Die $6.00 Partie

6.00 für schwarze Seidensammet-Hüte, prachtvoll mit Straußen Plumes garnirt, in all den effektvollsten Facons der Saison; eine große Auswahl von jenen schwarzen Picture Hüten in dem Assortiment.

Jackets, Coats, Capes, Suits, Skirts: Großer Seiden Waist Verkauf

Seht was wir für Euch haben, ehe Ihr Euch entscheidet wegen Eurem neuen Coat, Skirt oder Waist. Solange diese Werthe vorhalten, ist dies der größte Bargain bietende Laden in der Welt. Kommt und untersucht die Waaren. Paßt sie an. Stellt Fragen.

4.95 für $10 kurze Kersey Jackets — Eine assortirte Partie von 500 der größten Werthe, die jemals zu diesem Preis offerirt wurden, einschl. Kersey Jackets, Boucle Jackets, Frieze Jackets und Golf Jackets, Panne Sammet garnirt, applique garnirt und braidgarnirt, mit Sturm-, Coat oder Medici Kragen, alle elegant gefüttert mit den besten Satins und Seidenstoffen, strikt tailor-made und finished.

7.50 für $15 London Box Coats — 26-zöll. kurze hübsche Box Coats, gem. von ganzwoll. Kersey, mit Sturm- od. Coat Kragen, halb anschließender Rücken, durchweg gefüttert mit extra schwerem Satin, breites Self-Facing, mit fünf Reihen Steppstich um den Rand des ganzen Kleidungsstückes, tailor-stitched Nähte. Wir haben dieses Kleidungsstück in all den neuen Schattirungen.

25.00 für $40 engl. Promenaden-Coats — Neue 42-zöll. Promenaden- und Driving Coats, gemacht aus der feinsten Qualität Kersey Cloth, in lohfarbig, Castor, braun, blau und roth, mit echtem Beaver Kragen und Revers — das Beste das für Geld zu haben ist — gefüttert mit garantirtem Satinfutter, breites Self-Facing, glockenförmige Aermel, halbloser Rücken, elegante tailor-stitched Nähte u. große Perlmutterknöpfe.

9.95 für $20 Männer-geschneiderte Damen Suits — ein großes Lager von Suits, aus Broadcloths, Coverts und Pebble Cheviots gemacht, in doppelbrüstigen Etons, eng passende und Cutaway Front Effekte; die Jackets sind mit Seide und Satin gefüttert; neueste Facon Skirts in einfachen und Flounce Effekten.

3.95 für $6.50 Golf Capes — ein Assortiment der neuesten Golf Capes, mit Plain Body und Flounce und Flounce und Hood der wunderschönsten Golf Plaids, sehr voll, in allen Größen.

3.98 für $10 Walking Skirts — Diese Skirts sind aus ganzwoll. schwerem Camel's Hair Worsted, mit der feinsten Auswahl von Plaid Rücken die je gezeigt wurde, gemacht, mit zahlreichen Reihen von Tailor Stitching um den Rocksaum, finished Nähte, neueste Mode Rücken, in braun, blau und hellen und dunklen Oxford Grays; Längen, 37 bis 42 Zoll.

1.98 für $3.50 Kinder-Jackets — ein großes Assortiment von Farben und Moden in Boucles und fancy Mixtures, fancy besetzte Top Cape, eng anschließender Rücken und Box Front.

98c für $2.00 wollene Waists.	1.48 für $2.50 wollene Waists.	1.98 für $3.50 wollene Waists.

2.95 für $7.50 seidene und Atlas-Waists für Damen — Ein ungeheurer Einkauf von 5000 seidenen und Atlas-Kleidern und Shirt Waists für Damen — der größte Einkauf dieser Art Waaren, der je gemacht wurde. Wir kauften das Ueberschuß-Lager des hervorragendsten Fabrikanten in Chicago, und offeriren die feinsten Taffeta-, Atlas-, Armure-, Peau de Soie, Gros Grain-, fancy brokadirte und Abend-Waists zu ungefähr einem Drittel ihres wirkl. Werthes. Mit anderen Worten, wir geben Euch die Auswahl von 5000 $7.50 Waists für — **2.95**

Riesiger Schuh-Verkauf

Unser Einkäufer hat sich in aller Eile nach Rochester, N. Y., begeben und daselbst 4,650 Paar Damen- und Kinder-Schuhe eingekauft, für weniger als das Leder ursprünglich kostete — der Macherlohn gar nicht mitgerechnet — dieselben sind von Patrick Cox, C. P. Ford & Co. und Harding & Johnson, Fabrikanten von Schuhen, die im Retail für $3.50, $4.00, $5.00 und $6.00 verkauft werden, gelangen morgen in zwei Partien zum Verkauf, wie folgt:

Schuh-Partie No. 1

1.95 und 2.40 f. $3.50, $4, $5 und $6 Schuhe für Damen.

In dieser Partie findet Ihr die folgenden Sorten und Facons vertreten:

Patentlederne Damen-Schuhe, handgewendete Sohlen, Louis XIV. Absätze; Vici Kid Damen-Schuhe, handgewendete Sohlen, Louis XV. Absätze; Box Calf Damen-Schuhe mit handgenähten Welts, Extension-Sohlen; Wachs Calf College Schuhe für Damen, auf neumodischen Swagger Leisten gemacht; Vici Kid Damen-Schuhe mit handgewendeten Sohlen; Velour Calf Damen-Schuhe, Hand Welt Sohlen, Swagger Leisten; Box Calf Damen-Schuhe mit Cork-Sohlen, für den Winter; Vici Kid Cloth Top Damen-Schuhe, handgenähte Welts.

Schuh-Partie No. 2

1.25 für Kinder-Schuhe, werth $1.75 bis $3.00.

Patrick Cox Co.'s Kinder-Schuhe haben sich durch ihre Dauerhaftigkeit in der ganzen Welt einen Ruf erworben. Es sind dies keine billigen Waaren, sondern werden gewöhnlich für bis zu $3.00 verkauft. Wir haben 1640 Paar davon, Größen 8 bis 10½ und von 11 bis 2, in den folgenden Sorten:

Box Calf Schuhe, sechs Facons. Velour Calf Schuhe, sechs Facons.
Wax Calf Schuhe, in vier Facons.
Patentlederne Schuhe, vier Facons.
Vici Kid Schuhe, elf Facons.
Alle zu einem Preis — $1.25.
Jedes Paar von Patrick Cox's Schuhen kostet regulär $1.75 für die kleineren Nummern und bis zu $3.00 für die größeren Nummern.

50c am Dollar für $72,000 werth von Männer- und Knaben-Kleidern

Dies haben wir für Chas. H. Bellack & Co. Ueberschuß-Lager bezahlt. Nicht, seit es in der Geschichte ein Retail-Kleider-Geschäft gibt, hat ein Verkauf solch riesige Bargains geboten wie dieser. Die Preise sind gerade die Hälfte der Retail-Preise. Jeder Anzug oder Ueberzieher, ganz gleich was der Preis, voll garantirt.

1.95 für $4.00 dauerhafte Winter-Anzüge für Männer, garantirt echtfarbig, die Chas. Bellack & Co. in Wholesale zu $3.50 verkauften

3.45 für $7.00 Winter-Anzüge für Männer, durchaus ganz Wolle, die Chas. Bellack & Co. in Wholesale zu $6.00 verkauften.

3.45 für $7. Ueberzieher für Männer, in lohfarbig, braun und schwarz, Röcke, die Chas. Bellack & Co. in Wholesale zu $6 verkauften.

4.95 für moderne $10.00 Winter-Anzüge für Männer — diese Anzüge sind von den beliebtesten Stoffen gemacht, solchen wie Tricot Lawns, Hanover Cashmeres, schottischen Cheviots und Worsteds, eine Anzahl verschiedener Muster zur Auswahl. Chas. Bellack & Co. verkauften sie im Wholesale in großen Quantitäten für $8.50.

4.95 für zuverlässige $10 Winter-Ueberzieher für Männer — es gibt in Chicago keinen besseren geschneiderten und ausgestatteten Ueberzieher wie diese. Sie sind aus Kerseys, Coverts, Meltons und Beavers gemacht, in allen beliebten Farben, reguläre oder Box-Längen, mit Seidensammet-Kragen, breiter franz. Vorstoß und Piping. Im Wholesale zu $8.50 verkauft.

9.95 für elegante $20.00 Winter-Anzüge für Männer — Jedes Garment ist mit handwattirten Schultern gemacht, weshalb es unmöglich ist, daß sie ihre Form verlieren, und sie haben handgemachte Knopflöcher. Untersucht diese große Offerte. Chas. Bellack & Co. verkauften sie im Wholesale in großen Partien für $16.50. Mittwoch $9.95.

9.95 für feine $20.00 Winter-Ueberzieher für Männer — Wir haben diese Röcke in kurzen Längen, für stark gebaute und schlanke Männer, Serge, fancy Worsted oder ital. Futter, in Oxford, Lohfarben, Olive, Blau, Braun, Schwarz — da die Stoffe fancy Back Coverts, importirte Irish Frieze, Kerseys, Meltons und Vicunas sind, sind sie so gut wie $20.00 Ueberzieher

1.75 für $3.50 Jünglings-Anzüge, 14 bis 19 Jahre, garantirt echte Farben; bei Bellack im Wholesale überall zu $3.00.

1.75 für $3.50 Jünglings-Ulsters, Größen 14 bis 19 Jahre, extra lang, mit Sturm-Kragen; bei Bellack im Wholesale zu $3.00

59c für $1.25 Reefers für Kinder — Größen 3 bis 8 Jahre — mit breitem Braid-Besatz.

1.15 für $1.75 Vestee Suits für Knaben — Größen 3 bis 8 Jahre, Auswahl von Mustern, mit in der Front offenen Westen.

2.95 für Kniehosen-Anzüge für Knaben — Feine Kniehosen-Anzüge für Knaben, Gr. 3—16 Jahre, in 50 verschiedenen Mustern, jede Facon.

2.95 für prachtvolle Reefers für Knaben — Feine Reefers für Knaben, Gr. 3—16 Jahre, in allen gewünschten Farben u. Stoffen, jede Facon.

Küchen-Bedarf zum Kostenpreis



18c für schwere Eisenblech Truthahnbratpfanne, bedeckt.

2.75 für Weißmetall Chafing Dishes, hochfein nickelplattirt.

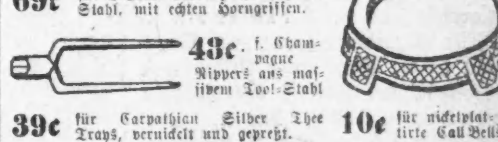
1.25 für massive polirte Messing Hot Toddy Kessel, mit Stand.

12c für Brot-, Kuchen- und Küchenmesser-Sets, wie Abbildung.

12c f. nickelplattirte Nußknacker u. dazu passende Picks.

35c für 2-Stück Carving Sets mit polirtem Griff.

69c für 2-Stück Carving Sets, feiner Stahl, mit echten Horngriffen.



43c f. Champagne Nippers aus massivem Tool-Stahl

39c für Carpathian Silber Thee Trays, vernickelt und gepreßt.

10c für nickelplattirte Call Bells

Warmes gestricktes Unterzeug

23c für Damen-Unterzeug — Jersey geripptes Fließ gefüttertes Damen-Unterzeug — Leibchen und Beinkleider mit seidener Litze eingefaßt.

35c für Damen-Unterzeug — schwere elastisch gerippte Fließ gefütterte Leibchen und Beinkleider für Damen aus egyptischer Baumwolle.

49c für Damen-Unterzeug — verschiedene Muster in feinen baumwollenen und zum Theil wollenen Leibchen und Beinkleidern für Damen, regul. 75c Werth.

25c für Damen Union Suits — Jersey gerippte Fließ gefütterte Union Suits für Damen und Kinder, sind das Doppelte werth.

39c für Damen Union Suits — Union Suits für Damen aus feiner egyptischer Baumwolle, Fließ gefüttert und mit seidener Litze eingefaßt.

25c für Fließ gefüttertes Knaben-Unterzeug — schwere Fließ gefütterte Random Unterhemden und -Hosen für Knaben.

19c für feine Damen-Strümpfe — reinseidene, Fließ gefütterte und echtschwarze wollene Strümpfe für Damen und Kinder.

500 Gadroon Pattern Dinner-Sets

500 feine „Gadroon" Muster Dinner Sets (wie die Abbildung), hergestellt von A. J. Wilkinson von Burslem, England. Es sind genaue Reproduktionen der berühmten Coalport „Gadroon" Muster Dinner Sets, welche vor einhundert Jahren von einem der berühmtesten Töpfer Englands gemacht wurden und nur zu den allerhöchsten Preisen verkauft wurden. Das Muster ist eine schöne, prachtvolle Rand-Dekoration unter der Glasirung. Wenn Ihr ein Dinner-Set als ein Geschenk oder für Euch selbst zu kaufen gedenkt, jetzt ist Eure Gelegenheit. Hier sind die Preise:

Dinner Sets — bestehend aus 100 Stücken **6.75** | Dinner Sets — bestehend aus 115 Stücken, **8.50** | Dinner Sets — bestehend aus 130 Stücken **10.00**

Garantirt genau zur Hälfte des wirklichen Werthes.

Danksagungstag-Grocery-Preise

10½c das Pfund für mit Korn gefütterte Michigan Turkeys.

Große Sendung von jungen Hühnern, Enten und Gänsen zu sehr niedrigen Preisen.

Mandeln, Brazil Nüsse, Filberts und Pecans.

- **9c** für ein Bündchen White Crisp Celery.
- **9c** Qt. für fancy Cape Cod Cranberries.
- **20c** und 30c Dutzd. für süße Florida Apfelsinen.
- **35c** für 2-Pfd. Carton fancy Layer Rosinen.
- **12c** für 1-Pfd. Packet fancy gekörnte Rosinen.
- **14c** Pfd. für Apfelsinen-, Zitronen- und Citron-Schaale (lauter frische Waare.)
- **10c** Pfd. für fancy getrocknete Pfirsiche, Aprikosen und Birnen.
- **6c** und 8c Pfd. für fancy California Pflaumen.
- **22c** für 1-Pfd. Büchse G. & D. Plum Pudding.
- **10c** für 3 Pfd. fancy Süßkartoffeln.
- **15c** Pfd. für fancy gemischte Nüsse.
- **25c** Gall. für New England Russet Cider.
- **12c** für import. Layer Feigen.
- **10c** Pfd. für California Layer Feigen.
- **15c** Pfd. für Welch Bros. reinen Ahorn-Zucker.
- **60c** für ½ Gall. reinen Maple Syrup.
- **6c** Pfd. für feinen gebrochenen Reis.
- **25c** für 3 Packete beste Spaghetti oder Macaroni.
- **1.00** für ⅛-Brl. bestes Red Shield Patentmehl.
- **7c** Pfd. für Liberty Crisp Ginger Snaps.
- **8c** Packet für None Such Mincemeat.
- **15c** Pfd. für fancy engl. Wallnüsse.
- **19c** für 1-Pfd. Büchsen bestes Select Backpulver.
- **40c** für ½ Gall. Kanne Fancy Mayflower N. O. Molasses.
- **25c** für 4-Unzen Flasche reiner Atlas Vanilla oder Zitronen-Extrakt.
- **13c** Pfd. für beste geriebene Kokosnuß.
- **25c** Flasche für Fancy Queen Oliven.
- **12c** Büchse für süße Wrinkled Erbsen.
- **25c** für 3 Büchsen fancy packed Zucker-Korn.
- **21c** Pfd. für Liberty Pound Frucht-Kuchen.
- **25c** Pfd. für strikt reinen gemahlenen Pfeffer, Nelken, Ingwer und Allspice.
- **16c** Büchse für Fancy Green Gage oder Eierpflaumen.
- **18c** Büchse für Fancy gelbe Crawford Pfirsiche oder Bartlett Birnen (Cal. Frucht).
- **12c** für Pintflasche Home Made Catsup. —
- **15c** für 1-Pfd. Büchsen Fancy rother Lachs.
- **12c** Büchse für importirte Sardinen — mit Schlüssel.
- **8c** Packet für Liberty, Graham oder Oatmeal Crackers.

Unterröcke, Sacques, Schürzen.

49c für Dressing Sacques — Eiderdown Dressing Sacques für Damen, mit großem Kragen, mit Borte und Bandschleifen garnirt.

19c für Damen-Unterröcke — Flannelette Unterröcke für Damen, in hübschen Streifen, mit tiefem Saum und Yoke Band.

49c für Sateen Unterröcke — Umbrella Facon Sateen Unterröcke für Damen, durchweg Fließ gefüttert, mit schwerer Borte besetzt, mit französischem Yoke Band.

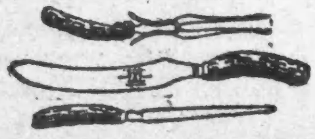
1.98 für Nearsilk Unterröcke — gute Qualität Nearsilk Unterröcke für Damen, Umbrella Facon, mit großem Accordeon Plaited Flounce.

3.25 für Dressing Sacques — die modischen japanischen Dressing Sacques, extra schwer, mit Seide gefüttert und Quilted, in Lavender, hellblau, rosa, gelb und schwarz.

22c für weiße Schürzen — Nurses', Maids' Afternoon Tea und Trilby Style Schürzen, aus feinem Lawn gemacht, mit Spitzen und Stickerei Besatz u. s. w.

Tranchir-Messer, den Turkey zu zerschneiden

Wir haben eine Anzahl außergewöhnliche Bargains zu offeriren in den besten Carving Sets. Sie eignen sich vortrefflich als Geschenke und sind unentbehrlich.



65c für Zwei-Stück Carving Sets — Elton Bros.' englische oder amerikanische Zwei-Stück Carving Sets, unmöglich anderswo zu kaufen für das Doppelte unseres Preises, $1.25 Werth.

1.50 für Drei-Stück Carving Sets — Geo. Wostenholm & Son's J. X. L. Drei-Stück Carving Set, Messer, Gabel u. Stahl, Horngriffe, Andere verlangen $2.50 dafür.

1.60 für 3-Stück Carving Sets — Landers, Frary & Clark's oder American Made Carving Sets, drei Stücke, Messer, Gabel und Stahl, Dolch- oder Swedge-Facon, Hirschhorngriffe, sind anderswo nicht zu unserem Preise zu haben.

2.50 für 3-Stück Carving Set, Landers, Frary & Clark's 3-Stück Carving Set, Messer, Gabel und Stahl, mit Silber-Ferrules, jedes Set in fancy Schachtel.

Extra Korset-Werthe

2.50 für die neuen Korsets — Die neuen Kangaruh geformten Korsets, m. grader Front, tief ausgeschnittene Büste, full gored Hüfte, breiter Rücken, m. Spitzen und Band besetzt, jedes Paar angepaßt.

92c für hochfeine Korsets — Auswahl von allen hochfeinen Korsets mit geraden Front, solchen wie W. B., Thomson, American Lady, R. & G., W. C. C. und H. H.

25c für 50c Korsets — Extra schwere Coutil Korsets, lange Taille, kurze Hüfte, doppelt zoned, mit Spitzen besetzt.

17c für Waist für Kinder — Fließgefütterte Waists für Kinder, alle Größen, mit taped Knöpfen.

Jener Neue Hut

Ihr könnt sie hier am billigsten bekommen.

75c für steife Männerhüte — Ungefähr 300 Dutzend steife und Fedora Männerhüte, soeben von einem großen Fabrikanten erhalten, Muster und Odds und Ends, gute zuverlässige Hüte, — werth bis zu $2.00, solange der Vorrath reicht, zu 75c.

48c für Winter-Kappen — Gute warme Winter-Kappen für Männer und Knaben, in Plüsch od. Tuch, über die Ohren zu ziehen. Jede Facon.

39c für Tam O'Shanters — 75 Dutzend rothe Angora Tam O'Shanters für Mädchen, wirklich zottig; andere verlangen 69, 75c und 95c dafür.

Schmackhafter Candy für den Danksagungstag

10c Pfd. für fancy Danksagungs gemischter Candy, bestehend aus assortirten Chocoladen und feinen Bonbons, in hübschen fancy Schachteln verpackt.

15c Pfund für assortirte Dinner Patties, eine prachtvolle Tafel-Dekoration, in Erdbeeren, Maple, Chokolade, Lemon, Orange, Pineapple, Peppermint und Wintergreen-Flavors.

15c Pfd. für Zenith Chokoladen-Creams, dunkler, süßer Ueberzug und weiche Cream Füllung.

12c Pfund für gesalzene spanische Peanuts.

10c Pfund für reine home-made Taffies, Butterscotch, Molasses, Chokolade, Erdbeeren, Cream, Dattel Rock, Peanut und Peanut Brittle.

Tafel-Leinen für den Danksagungstag

Unter den vielen Danksagungs-Bargains haben wir 30 sehr reiche ganzleinene Sets, bestehend aus einem großen Tischtuch, mit 12 dazu passenden großen Napkins. Diese Sets kosten gewöhnlich von $18 bis $25, aber da sie ein wenig beschmutzt wurden durch die Schaufenster-Auslage, werden wir sie morgen räumen zu 40 bis 50 Prozent Rabatt. Eine außergewöhnlich seltene Gelegenheit.

1.00 für Rester von Tischtuch-Leinen — extra schwere Qualität silbergebleichte deutsche Leinen, reguläre Tischlängen, volle 70 Zoll breit, in einer großen Auswahl von Designs, 2, 2½ und 3 Yard Tücher, zu 1.00, 1.25 und 1.48.

1.10 für Tischtuch-Leinen — extra schwerer voll gebleichter Satin Damast, 72 Zoll breit, Barnsley Fabrikat oder hochfein gebleichter Satin Finish — in den großen und mittleren Brocatelle Mustern, zwei Qualitäten, die heutigen Tages nicht unter $1.50 und $2.00 importirt werden können — morgen zu 1.10 und 1.25.

1.50 Dutzend für Dinner Servietten — Zwei große Jobs von ganzleinenen Damast Servietten, deutsche und schottische Stoffe, extra schwer und fein, voll gebleicht, ¾ Größe, große Auswahl von Mustern, 1.50 und 2.00 das Dutzend.

1.69 für hohlgesäumte Tischtücher — Ganzleinene Damast hohlgesäumte Cloths, 2½ Yards lang und 2 Yards breit, ganz silbergebleicht, extra schwere Qualität, feine weiche Appretur.

2.00 für befranste Damast Tischtücher — 2, 2½ und 3 Yards lang, extra schweres deutsches Leinen, volle Atlas Appretur, zu 2.00, 2.50 und 3.00.

3.50 für hohlgesäumtes Cloth — Sehr schwere ganzleinene doppelte Damast hohlgesäumte Tischtücher, leicht beschmutzt durch die Auslage im Schaufenster, sind aber sonst ganz vollständig. 2½ Yards lang und 2 breit, für 3.50 und 4.50. Hohlgesäumte Tücher, mit 12 dazu passenden Servietten, für 6.50 bis 12.00 — Set.

Weine und Liköre

- **95c** Flasche für Hunter's Baltimore Rye Whisky.
- **75c** Flasche für Old Ripy Whisky (bottled in Bond).
- **1.25** Flasche für Murray Hill Club Whisky.
- **60c** Qt. oder 1.60 per Gall. für Old Kentucky Rye Whisky.
- **75c** Qt. od. 2.25 Gall. für hochfeinen California Brandy.
- **65c** Gall. für California Port, Catawba und Claret Wein.
- **1.00** Flasche (importirt in Glas) Burke's oder Lipton's Irish und schottischer Whisky.
- **1.00** Qt. für den berühmten Royal Seal Rye Whiskey.
- **95c** für große Flasche importirten Holland Gin.
- **25c** Flasche od. 2.50 Dz. assort. Port-, Catawba-, Sherry- und Claretweine.
- **75c** für Qt.-Flasche Jamaica oder Medford Rum.
- **90c** für Qt.-Flasche import. Creme de Minthe.
- **1.90** Dtz. f. import. Baß' Ale oder Guinneß' Stout.
- **90c** Gall. für alten californischen Port- und Sherry wein.

Neue Handschuhe für Danksagungstag



Dieser Handschuh-Verkauf ist entschieden der größte, den wir seit längerer Zeit gehabt haben — und die Werthe sind ganz besonders gut.

1.00 für Damen-Handschuhe — englische Cape Promenade Handschuhe für Damen, aus Hundeleder von extra feiner Qualität gemacht — gutes Passen und Dauerhaftigkeit garantirt.

1.00 für Damen-Handschuhe — Damen Glacehandschuhe, einschließend unsere berühmten „Autrey" Glace Handschuhe, Wertheimer Pique Kid und Pique Suede Handschuhe, in den allerneuesten und besten Schattirungen, alle Größen.

1.00 für Männer-Handschuhe — feinste Qualität Glace Handschuhe für Männer, Pique genäht, mit Welt Stitched Rückseite, in allen prominenten neuen Schattirungen, alle Größen vorräthig.

1.25 für gefütterte Handschuhe für Damen — Gefütterte Handschuhe für Damen, gemacht aus hochfeiner Qualität Mocha, fließgefüttert, in hübschen Schattirungen von grau und braun.

49c für Männer-Handschuhe — Gute Qualität Dogskin Handschuhe für Männer, sowohl einfache wie mit Seide gefütterte.

15c für schottische Handschuhe — schottische Handschuhe für Damen, in hübschen Farben-Kombinationen, zu 15c, 25c, 35c und 49c.

25c für seidene Mitten — Seidene Mitten, fancy Rücken, mit hübschen Bandschleifen, zu 25c, 50c, 75c und 98c.

Toiletten-Artikel für den Danksagungstag

- **8c** für Kirk's Juvenile Bouquet Seife, großes Stück.
- **29c** für Ben Levy's La Blache Face Powder.
- **10c** für Arnica Zahn-Seife, 25c Größe.
- **43c** für Kirk's Veilchen-Wasser, 75c Größe.
- **53c** für Coke's Dandruff Cure, die $1.00 Größe.
- **57c** Unz. für Piver's „Le Trefle" oder Guerlein's „Jicky" Parfüm.
- **10c** für Espy's Fragrant Cream, für rauhe Hände und rauhes Gesicht.
- **61c** für Ayer's Hair Vigor, $1 Größe.
- **35c** f. Cuticura Ointment, 50c Größe.
- **61c** für Lambert's Listerine, die $1.00 Größe.
- **5c** für Face Chamois Skins, die reguläre 10c Sorte.
- **9c** das Stück für eine Muster-Partie von Zahnbürsten, werth bis zu 35c.

Damen-Halstrachten

98c für Sample Halstrachten-Novelties — 1900 Muster-Stücke von hochfeinen Halstrachten Neuheiten, bestehend aus den allerfeinsten Spitzen-, Chiffon- und Liberty seidenen Jabots, Fronts usw., alle neu und hochmodern, ein wirklich hübsches Assortiment, viele in der Partie werth von $2.00 bis $5.00, jede einzelne in einer Schachtel — Auswahl morgen zu 98c.

89c für Pompadour Ruches — elegante Partie in neuen Liberty Seide Pompadour Boas, gemacht aus feinen Materialien, voll und flufsy, mit langen flatternden plaited oder Chenille Enden, viele neue Designs, zu 89c, $1.25, $1.48, $1.75 und $2.48.

Zigarren für Danksagungs-Tag



Natürlich wünschen Sie zu rauchen — ein Oberrichter der Ver. Staaten sagt: Tabak ist der größte Genuß für Männer — aber Ihr könnt Euch das Vergnügen ebenso gut billig leisten, indem Ihr Eure Zigarren hier kauft.

- **25c** für Packet von 10 importirten Porto Rico Zigarren.
- **25c** für 8 The Girl of Cuba oder Full Weight Zigarren.
- **1.10** für Kiste von 100 Slater's Capitol Stogies, handgemacht, lange Einlage.
- **89c** für Kiste von 50 Cattle Gem, Combination Einlage, gefleckte Deckblatt.
- **59c** für Kiste von 50 American Beauty, lange Einlage.
- **85c** für Kiste von 50 May Fair, Combination Einlage.
- **2.00** für Kiste von 50 Rosa Linda, — lange Havana Einlage, Sumatra Deckblatt.

Fußball-Artikel.

Ihr habt niemals gehört von Fußball-Kleidern, Guards u. Ballen so billig als wir sie morgen verkaufen dem Tage vor Danksagungstag. Wenn Ihr sie wollt, dann kommt frühzeitig.

45c und 65c für Fußball-Hosen, von schwerem weißem Duck gemacht, wattirt und quilted.

35c für Jackets für Fußballspieler, von schwerem weißem Duck gemacht, ohne Aermel.

1.10 für Fußball-Jackets für Männer, von Drab Moleskin gemacht.

40c — 50c und 75c für Shin Guards, von Canvas gemacht, stark und gut gesteift.

95c für Fußbälle, Cowhide Grain Leder, Regulation Größe.

1.10 für Morrill's Nasen-Schutzvorrichtungen.

Verkauf von Silberwaaren für den Danksagungstag

Wenn Ihr Euch entschließt, Silberzeug von irgend einer Art zu kaufen, so solltet Ihr nicht versäumen unser riesiges Assortiment dieser Waaren und die Preise, zu welchen wir dieselben offeriren, in Augenschein zu nehmen. Es ist eine unbestreitbare Thatsache, daß unsere Preise die niedrigsten sind in ganz Chicago.

25c für ein Set von 6 silberplattirten A 1 Qualität Shell Satin Theelöffel.

50c für ein Set von 6 silberplattirten A1 Qualität Eßlöffel oder Gabeln.

8c das Stück für silberplattirte Austern-Gabeln.

10c das Stück für silberplattirte Messer.

10c für ein Set von sechs nickelplattirten Nut Picks, in einer Schachtel.

20c für nickelplattirten Nuß-Knacker und sechs Picks, in einer Schachtel.

10c für nickelplattirte Nuß-Knacker.

19c für große Imitation Cut Glaß Salz- und Pfefferbüchschen, mit extra schweren Deckeln aus Sterling Silber zum Anschrauben.

Muster-Regenschirme

1.69 für seidene Muster-Regenschirme.

2500 Regenschirme für Männer und Damen, 26- und 28zöll. Längen — es sind Muster, wohl kaum 2 einander ähnlich — d. h. die Griffe sind verschieden. Die Regenschirme sind von Taffeta Seide, eng gerollt, mit Futteral und Tassel. Die Griffe sind in solch' großer Mannigfaltigkeit, daß es unmöglich ist, sie zu beschreiben. Falls Ihr einen extra Regenschirm wollt, oder einen solchen als Weihnachtsgeschenk, laßt diese Gelegenheit nicht vorübergehen. Das ganze Assortiment kommt morgen zum Verkauf für $1.69.

Anzug-Koffer billig

1.45 für Suit Case — 24-zöll. Suit Case, gemacht aus Grainleder Impression auf Stahlrahmen, hat schwere Leder-Ecken, genähten Ledergriff, Messing Spring Lock und Side Catches, u. mit Tuch gefüttert, regul. Preis $2.50.

2.20 für Leder Suit Case — Emaillirte Leatherette Suit Case, gemacht auf Stahlrahmen, mit schweren Ledenecken, alle vernietet, genähter Ledergriff, Messing Spring Schloß und Catches, leinengefüttert, 24-zöll. Größe, regulärer Preis $3.50.

Männer-Ausstattungs-waaren f. Danksagungstag

25c für Halstrachten für Männer — Modische und hochmoderne Halstrachten für Männer, gemacht aus feinster Seide und Satins, in Hunderten von prachtvollen Mustern, zu 25c und 45c.

29c für Brummel Ties für Männer — Das neue Beau Brummel Tie für Männer — gemacht aus eleganten importirten Seidenstoffen und werden überall zu 50c verkauft.

98c für Dreß-Hemden für Männer — Hübsche farbige Dreß-Hemden für Männer, in all' den neuen Mustern, modische dazu passende Link Cuffs.

23c für Hosenträger für Männer — Importirte Web Hosenträger für Männer, hübsche vergoldete Schnallen Patent Castoff und Glove Fasteners, alle Sorten von Ends, regul. 50c Werth.

35c für Nacht Robes — Domet Flanell und feine Muslin Nacht Robes f. Männer, volle Weite und extra lang, 35c das Stück oder 3 für $1.

25c für 50c importirte Halbstrümpfe für Männer.

9c für Kragen für Männer — Rothschilds spezielle Marke Kragen, extra schwerer 4-Ply, alle Nummern, Facons und Moden, das Stück 9c, oder 3 für 25c.

49c für Männer-Unterzeug — Schwere wollene fließgefütterte Unterhemden u. Unterhosen für Männer.

75c für Unterzeug für Männer — Camel's Hair wollene Unterhemden und Unterhosen für Männer, regulär zu $1.00 verkauft.

Taschentücher zur Hälfte



15c für Damen-Taschentücher — feine mit Spitzen besetzte und Spitzen Inserted reinleinene Taschentücher für Damen, ebenso solche mit Schweizer Stickerei — 25c Werthe.

12½c für Damen-Taschentücher — feine weiße leinene Damen-Taschentücher mit bestickten farbigen Ecken — 25c Werthe.

5c für 10c Taschentücher — Feinste einfache weiße hohlgesäumte Taschentücher für Damen und Männer, in allen Größen Säumen, spitzen-eingefaßte u. in einer Ecke bestickte Damen-Taschentücher und große farbig geränderte Männer-Taschentücher.

25c für 50c Taschentücher — Feinste leinene Damen-Taschentücher, mit feiner Spitzen-Einfassung und Einsatz, in vielen neuen und niedlichen Mustern.

Lokalbericht.

Der Kniff zog diesmal nicht.

Vor Richter Doyle beschuldigte gestern der wegen Raubversuches verhaftete Thomas Barry die Polizei, sie habe ihn in eine Falle gelockt und sich alsdann seiner Person bemächtigt. Die Polizisten hingegen behaupten, sie hätten vorgestern vor Tagesanbruch Barry bei einem Einbruchsversuch in Levy & Cohns Schneidergeschäft, Nr. 67 Ashland Boulevard, überrascht und, da er sich mit dem Revolver zur Wehre setzte, ihn mit Gewalt festgenommen und eingesperrt. Barry war vor etwa drei Monaten unter dem Verdacht verhaftet worden, an dem Einbruch in das Geschäftslokal der „Globe Laundry Company" betheiligt gewesen zu sein. Damals hatte er, angeblich durch politischen Einfluß, seine Freiheit wieder erlangt. Diesmal glaubt die Polizei, den ihr nicht unbekannten Desperado des Einbruchs überführen zu können. Richter Doyle theilte diese Ansicht; er überantwortete Barry den Großgeschworenen.

Arbeits- und Leidensgefährten.

Henry Burman, No. 53 Desplaines Str., und Peter Tarrance, 57 Carpenter Str. wohnhaft, waren gestern im ersten Stockwerke des Gebäudes No. 28 Clinton Str. mit Reparaturarbeiten beschäftigt. Burman übersah in seinem Eifer, daß der Boden des Fahrstuhlschachtes sich nicht auf dem ersten Flur, wie er vermuthete, sondern um zwölf Fuß tiefer in den Kellerräumlichkeiten befand, und stürzte herab. Der nämliche Unfall stieß seinem Arbeitskollegen zu, als Tarrance, durch die Hilferufe des Verunglückten angelockt, in dem Wahne, daß der Zugang zur Kellertreppe führe, ebenfalls durch die geöffnete Elevatorthüre eilte und auf seinen Gefährten herabfiel. Beide haben Beinbrüche und schmerzhafte Verletzungen erlitten. Sie fanden im County-Hospital Aufnahme.

Konzert in der St. Pauls-Kirche.

Heute Abend findet in der Kirche der St. Pauls-Gemeinde, Ecke Orchard Straße und Kemper Place, ein großes Konzert zum Besten des bewährten Chordirigenten und Organisten C. A. Weiß unter Mitwirkung so vorzüglicher Kräfte, wie Wilhelm Middelschulte, Wm. Diestel, Otto Kretschmar-Krause und Frau Louis Münch, statt. Das Programm ist abwechselungsreich und genußversprechend wie nachstehend zusammengestellt worden:

1. Theil.

1. Klaviersolo „Andante Spinato und Polonaise . . . . . Chopin
   Otto Kretschmar-Krause.
2. Mezzosopran-Solo, „Nun beut die Flur". . Haydn
   (Rezitativ u. Arie aus der „Schöpfung")
   Frau Louis Münch.
3. Violinsolo, „Romanze" . . . . . Bruch
   William Diestel.
4. Chorgesang, „Groß und wundersam" . . . . . Spohr
   St. Pauls Chor.
5. Orgelsolo, „Konzert in G-Moll" . . . . . Händel
   1. Larghetto-Allegro. 2. Adagio. 3. Andante.
   (Cadenz im ersten Satz von W. Middelschulte).
   Wilhelm Middelschulte.

2. Theil.

1. a) Orgelsolo, Konzertphantasie „O Sanctissima",
   C. A. Weiß.
   b) Ansprache . . . . . Pastor R. A. John
   c) „Die Himmel erzählen" (Aus der „Schöpfung") . . . . . Haydn
   Chorlied . . . . . Luz
   St. Pauls Chor.
2. Orgelsolo, „Toccata in A-Dur" . . . . . Best
   Wilhelm Middelschulte.
3. Mezzosopransolo, „Ave Maria" . . . . Bach-Gounod
   (Mit Violin-Obligato).
   Frau Louis Münch.
4. Klaviersolo, „L'Africaine", Konzertphantasie, ... Bendel
   Otto Kretschmar-Krause.
5. Violinsolo, „Benedictus" . . . . . Mackenzie
   William Diestel.
6. Orgelsolo, Konzert—„Allegro in F" . . Rheinberger
   Wilhelm Middelschulte.

Der Eintrittspreis ist auf 50 Cents pro Person festgesetzt worden.

* Seinen Unmuth darüber, daß der Schankkellner in der Wirthschaft von William P. Gaffney, 176 22. Straße, ihm keinen Fusel verabreichen wollte, machte Michael Hagerty dadurch Luft, daß er zwei Löcher in den Fußboden der Wirthschaft schoß. Hagerty, der einen Kanonenrausch hatte, wurde eingelocht.

Todesfälle.

Nachstehend folgen die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Block. Serena, 73 J., 5718 Cedar Str.
Behrens, Heinrich, 34 J., 24 Macedonia Str.
Weißgerber, Emilie, 51 J., [illegible] Julian Str.
Werzlanks, Joseph, 26 J., 11512 Front Str.
Benke, Aug., 28 J., 654 Dixen Str.
Bohm, Johann, 35 J., 557 Evergreen Ave.
Bonas, Friedrich, 72 J., 3352 Mospratt Str.
Buschbaum, Peter, 70 J., 158 Hudson Ave.
Cralius, George F., 45 J., 602 Mildred Str.
Cohn, Katharine, 36 J., 472 W. Madison Str.
Cohn, Hanna, 57 J., 211 Ost Chicago Ave.
Darmpalski, Paul, 66 J., 507 Holt Str.
Dettloff, Marianna, 57 J., 1036 Marianna Str.
Hallbaur, Mary, 33 J., 1413 Fillmore Str.
Heckenbach, Barbara, 2 J., 194 North Ave.
Kurth, Charles, 67 J., [illegible] W. Chicago Ave.
Kalselberg, Ehrgott, 72 J., 771 N. Clark Str.
Kraemer, Eva, [illegible] J., 2218 43. Ave.
Kettinger, John, 70 J., [illegible] Clybourn Ave.
Lindermann, Marguerite, [illegible] J., 117 Melrose Str.
Ohrenstein, Anna, [illegible] J., 358 Western Ave.
Oster, Carl O., 6 J., 3207 LaSalle Str.
Pollock, Wm., 69 J., 9024 Escanaba Ave.
Schuerl, Johanna, 64 J., 146 Hastings Str.
Samuelsson, Peter S., 39 J., 7040 Adams Str.
Siemon, Emil, 43 J., 68 Mohawk Str.
Stephan, Alois, 37 J., 1225 Belmont Ave.
Strauß, Louis, 57 J., [illegible] 22. Str.
Weymann, Bertha, 6 J., 559 Ashland Ave.
Jenner, Julius, 58 J., [illegible] Clybourn Ave.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

14. Pl., 200 F. östl. von Canal Str., 25×80, W. C. Grady u. A. durch M. in C. an Mary B. und Cornelius Callahan, $1525.
Paulina Str., 81 F. nördl. von 32. Str., 54×120, B. C. Hellstrom u. A. durch M. in C. an Peter Johnson, $1707.
Western Ave., 325 F. südl. von 51. Str., 25×25¼, G. W. Kuhlmann u. A. durch M. in C. an Hans D. Claussen, $2200.
Superior Str., 24 F. westl. von Townsend Str., 24×100, Nora Coyne u. A. durch M. in C. an David Quigg, $2465.
Marshfield Ave., 141 F. südl. von 63. Str., 25×123, A. Wahl an J. C. Maurer, $2550.
Flournoy Str., 203 F. westl. von St. Louis Ave., 25×124, Nachlaß von G. K. Schoenberger an Thomas Judd, $1150.
Metropolitan Pl., 74 F. östl. von S. 40. Ave., 18×74, S. M. Liddison u. A. durch M. in C. an Charles P. Dewey, $1200.
Dasselbe Grundstück, Charles P. Dewey an W. H. Pierson, $1500.
Harding Ave., 103 F. südl. von Grand Ave., 20×124, H. R. Grosser an James B. Evans, $3500.
W. Ravenswood Park, 100 F. nördl. von Wellington Ave., 25×116, Sam. Brown, jr., an J. Waschbusch, $2100.
Richardson Ave., 25 F. südl. von 63. Pl., 25×80, C. P. Myers u. A. durch M. in C. an Albert Stern, $1200.
Pensacola Ave., 191 F. westl. von Western Ave., 25×124, R. Meske an B. Jacobson, $1200.
Gibbs Str., 150 F. östl. von Bates Ave., 150×125, und anderes Eigenthum, J. A. Dahlem an A. L. Smith, $1250.
N. 58. Ave., 32 Fuß nördl. von Belden Ave., 25×124, Vypomeny Spolek Vernost B. & L. Assn. an B. Dusek, $1000.
29. Str., 233 Fuß westl. von Western Ave., 291×245; 29. Str., Nordwest-Ecke Ave., 73×233, John Fitzpatrick Co. an die McCormick Harvester Machine Co., $1.
Carroll Ave., 580 Fuß östl. von Homan Ave., 24×150, Annie E. Drum durch M. in C. an Abby E. Melindy, $2,646.
Osborn Str., 139 Fuß südl. von Ohio Str., 24×79, William Chambers an Mary Quillman, $1.
North 52. Ave., 143 Fuß südl. von Ontario Str., 32×125½, Albinar R. La Bar an Frank J. Hetzel, $1000.
Canal Str., 79 Fuß südl. von 13. Place, 32×100, Congregation Ohavi Sholem Maryampol an Bayard Stockton, $6,400.
Jackson Str., 125 F. östl. von S. 43. Ave., 25×124.8, M. T. Lamson an Mary Crowley, $6600.
Grundstück 173 Plymouth Pl., 20×100, Sophie Miller an Charles J. Bechtel, $9150.
Leavitt Str., 72 F. nördl. von 23. Pl., 24×122, Nachlaß von D. Dirosa an Theresa Dirosa, $1025.
Champlain Ave., 150 F. südl. von 49. Str., 25×124.8. Nachlaß von John Pearson an William R.
Champlain Ave., 150 Fuß südl. von 49. Str., 25×124, John Pearson an William R. Anderson, $4000.
Drexel Ave., 87 Fuß südl. von 71. Str., 75×125, J. Harney an J. C. Gavin, $1,200.
Dasselbe Grundstück, J. C. Gavin an T. J. Quinn, $1,200.
Gebäulichkeiten 1089 Monroe Str., 21×123, Peter F. Young an Albert Madlener, $3000.
Kedzie Ave., Nordost-Ecke Monroe Str., 57×71, W. S. Newburger an William D. Soules, $1000.
55. Str., Nordost-Ecke Woodlawn Ave., 50×95, Alexander McIntosh an John J. Mitchell, $24,770.
East Ravenswood Park, 72 Fuß nördl. von Carmen Ave., 24×125, und andere Grundstücke, M. E. Doering an Mary B. Helms, $1,960.
Spaulding Ave., 310 Fuß süd. von George Str., 32×125, R. C. Moore an Emma Waage, $2,400.
Buffalo Ave., 73 Fuß südl. von 85. Str., 25×124, J. M. Cobe an F. Kaplan, $1,200.
Washington Boulevard, Nordost-Ecke S. 44. Ave., 109×180, Edward O. Wood an Maurice Curran, $12,500.
Greenwood Ave., 50 Fuß südl. von 61. Str., 50×177, Edward O. Wood an Maurice Curran, $23,000.
South Park Ave., Südwest-Ecke 55. Pl.u, 75×174, Maurice Curran an Edward O. Wood, $75,000.
Lincoln Park Boulevard, Nordwest-Ecke Chestnut Str., 74×150, mehr oder weniger, Louisa Healy an Potter Palmer, $31,500.
Michigan Ave., 160 Fuß südl. von Adams Str., 65×171, Isaac M. Daggett, an John Howard Whittemore, $215,000.
Jackson Str., 125 Fuß östl. von S. 43. Ave., 25×124.8, M. T. Lamson an Mary Crowley, $6,000.
Gebäulichkeiten 173 Plymouth Place, 20×100, Sophie Millet an Charles J. Bechtel, $9,150.
Fairfield Ave., 338 Fuß südl. von Fulton Str., 24×126, J. H. Jackson an Fred L. Tidd, $3000.
Sawyer Ave., 260 Fuß nördl. von 21. Str., 25×125, A. J. Olson an F. Junginger, $6000.
12. Place, 235 Fuß östl. von Loomis Str., 26×124, T. Junginger an J. C. Olson, $3,300.
Halsted Str., 75 Fuß nördl. von Root Str., 25×126, Barnet Sachs an Noah Siegel, $5,500.
Center Ave., 100 Fuß nördl. von 91. Str., 125×125.8, F. L. Tidd an J. H. Jackson, $1,500.
Herndon Str., 244 Fuß südl. von Mariana Str., 25×124, P. Pom an W. Block, $1,125.
Gebäulichkeiten 78 Lincoln Ave., 24×115, Mary E. Leonard an Charles H. Barry, $5,450.
Fulton Str., 225 Fuß westl. von Elizabeth Str., 28×164⅔, John Reebe an Annie Fitzpatrick, $4,750.
Ada Str., 72 Fuß nördl. von 70. Str., 50×124, F. L. Hume an Herman L. Heine, $2000.
Seipp Ave., 265 Fuß nördl. von 70. Str., 25×163, L. Ekdahl an Mary M. Bohan, $1,400.
Magnolia Ave., 147 Fuß südl. von Rosemont Ave., 100×125, Lakewood Ave., 247 Fuß südl. von Rosemont Ave., 50×123½; Wayne Ave., 147 Fuß südl. von Rosemont Ave., 150×120 1-3, Madison D. Shipman an Maurice Curran, $10,000.
Winthrop Ave., 174 Fuß nördl. von Foster Ave., 25×150, J. J. Bohn an L. Lampert, $1000.
Hamburg Str., 191 Fuß östl. von Leavitt Str., 24×100, F. Chila an M. B. Kurowski, $1,300.
Kedzie Ave., 240 Fuß südl. von Central und Humboldt Park Boulevard, 25×126, J. E. Petterson an Pelrine G. Nielsen, $4,500.

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von

Margaret gegen Thomas Roche, wegen grausamer Behandlung; Bertha gegen George Paulus, wegen Verlassung; Emma gegen Roswell O. Smith, wegen grausamer Behandlung; Magdalena gegen Nicholas Zengerle, wegen Verlassung; Anna gegen Edgar L. Conklin, wegen Verlassung; Margaret gegen Alfred Broobs, wegen grausamer Behandlung; Emma gegen John Hulse alias Hall, wegen grausamer Behandlung; William gegen Anna Richter, wegen Verlassung; George D. gegen Savina A. Smith, wegen Verlassung.
Bridget gegen William O'Neil, wegen Verlassung und Ehebruchs; Mabel gegen Gordon G. Hulme, wegen grausamer Behandlung; Margaret gegen James Mason, wegen grausamer Behandlung; Nellie E. gegen Henry E. McFall, wegen grausamer Behandlung; William H. gegen Christiana B. Pottgetter, wegen Trunksucht; Max gegen Eilie Rosenblatt, wegen Verlassung.

Marktbericht.

Chicago, den 27. November 1900.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Schlachtvieh. — Beste Stiere, $5.65—$5.90 per 100 Pfd.; beste Kühe $3.50—$4.75; Mastschweine $4.70—$5.02½; Schafe $3.15—$4.20.

Geflügel, Eier, Kalbfleisch und Fische. — Lebende Truthühner, 6—6½c das Pfd.; Hühner 6—6½c; Enten 7½c; Gänse $6.00—$6.50 per Dtzd.; Truthühner, für die Küche hergerichtet, 8—9½c das Pfd.; Tauben, zahme, 75c—$1.75 das Dutzend.—Eier 22c das Dutzend.—Kalbfleisch 5—8c das Pfd., je nach der Qualität. — Ausgeweidete Lämmer, $1.10—$3.20 das Stück, je nach dem Gewicht. — Fische: Weißfische, Nr. 1, per 100 Pfund, $7.00; Zander 5½c das Pfund; Grashechte 6—7c das Pfund; Froschschenkel 15—50c das Dutzend.

Kartoffeln, 42—45c per Bushel; Süßkartoffeln, $1.50—$3.00 per Faß.

Frische Früchte. — Aepfel, $1.90—$3.50 per Faß; Birnen $1.75—$3.25 per Faß; Pflaumen, vier Körbe 75c—$1.00; Tokayer Trauben, 4 Körbe, $1.50—$1.75; Malaga-Trauben, 4 Körbe $1.00—$1.25; Pfirsiche, Korb, $1.00—$3.50; Orangen $2.75—$7.00 per Kiste; Bananen 50c—$1.50 per Gehänge; Zitronen 50c—$3.50 per Kiste.

Molkerei-Produkte. — Butter: Dairy 14—21c; Creamery 16—23c; beste Kunstbutter 13—13½c. Käse: Frischer Rahmkäse, 6—10½c das Pfund; andere Sorten 10—13c.

Gemüse. — Sellerie 50—60c per Kiste; Kopfsalat 35—40c p. Kiste; rothe Rüben 40c p. 1½ Bushel-Sack. Meerrettig, 60c per Dutzend; Schwarzwurzel, 25—30c das Dutzend; Gurken 50—75c das Dutzend; Radieschen 6—10c per Dutzend; Mohrrüben, 70c per 100 Bündel; Erbsen $2.00 per Sack; Wachsbohnen 50c—$1.00 per Sack; grüne Bohnen 50c—$1.00 per Faß; Blumenkohl $1.75—$2.00 per Korb; Tomaten 50c—$1.00 per Bushel; Süßkorn 4—5c das Dutzend; Zwiebeln 55—65c per 1½ Bushel; Spinat 30—40c per Kübel.

Kamen an den Unrechten.

A. W. Prothero vermöbelt zwei Straßenräuber.

A. P. Redfield wird das Opfer von zwei Anfängern im Buschklepper-Handwerk.

In Hyde Park verhaftet die Polizei nach langer Hetzjagd einen Schleichdieb.

Zwei schwerbewaffnete Straßenräuber kamen an die unrichtige Adresse, als sie gestern den Versuch machten, A. W. Prothero, 817 W. 12. Str. wohnhaft, einen jetzigen Bahnbediensteten und früheren Polizeichef von Ashland, Wis., um seine Werthsachen und um seine Baarschaft zu erleichtern. Prothero, der sich auf dem Weg nach seiner Wohnung befand, überschritt gerade den Milwaukee Ave.-Viadukt, als er sich plötzlich zwei Kerlen gegenüber sah, von denen ihm jeder einen mächtigen Schießprügel unter die Nase hielt. Prothero hätte der Aufforderung, schleunigst mit seinen Werthsachen herauszurücken, nicht bedurft, um zu wissen, daß ihn Wegelagerer zu ihrem Opfer ausersehen hatten. Im ersten Augenblick war er so überrascht, daß er nicht an Gegenwehr dachte, als einer der Gauner ihm die Taschen leerte und ihm die Uhr nebst der aus $5 bestehenden Baarschaft abnahm. Dann aber wallte ihm auch sein Blut, und da er in seiner Eigenschaft als Chef der Polizei von Ashland des Oefteren mit Herren in Disput gerathen war, in dem nur schlagende Argumente galten, so hatte er rasch seinen Feldzugsplan entworfen. Als Entwickelungsoperation versetzte er, beide Fäuste gleichzeitig gebrauchend, jedem der Räuber einen so wuchtigen Schlag auf das Nasenbein, daß das Blut nur so spritzte. Nun war die Reihe, baff zu sein, an den Räubern, sie machten kurz Kehrt und liefen in verschiedenen Richtungen davon, Prothero hinter einem von ihnen her. An Carroll Ave. stellte er sein Wild und nun kam es zu einem Kampf, in welchem Prothero so sehr die Oberhand behielt, daß der Buschklepper in wenigen Minuten mit faustdick aufgeschwollenem, blutrünstigem Gesicht am Boden lag, wo ihn der Sieger liegen ließ, um Meldung in der Desplaines Str.-Polizeistation zu machen. Ein Polizist wurde abgesandt, welcher den geschundenen Raubritter glücklich auch dort auffand, wo ihn Prothero hatte liegen lassen. Er nannte sich Phillip Ahern und mußte nach dem County-Hospital geschafft werden, so gründlich hatten Prothero's Fäuste ihre Arbeit gethan. Auf seinen entkommenen Spießgesellen fahndet die Polizei zur Zeit noch.

* * *

A. P. Redfield, 1243 W. Adams Straße wohnhaft und als Abschätzer bei einer Feuerversicherungs-Gesellschaft angestellt, gratulirt sich dazu, daß er, ehe er gestern Abend seine Wohnung verließ, um bei einer befreundeten Familie einen Besuch abzustatten, von einer dunklen Ahnung getrieben, seinen Diamantring und seine werthvolle goldene Uhr zu Hause ließ und sich nur zwei Dollars in die Tasche steckte. Anfänglich schien es, als ob diese Vorsichtsmaßregel überflüssig gewesen sei, denn Redfield hatte schon seinen Bestimmungsort, das Haus von W. H. Cornell, 503 W. Monroe Str., unbehelligt erreicht und wollte gerade die Pforte öffnen, als wie aus dem Boden gewachsen, zwei Kerle vor ihm auftauchten. Während einer von ihnen Redfield den Lauf eines Revolvers an die Stirne setzte, nahm ihm der andere seine Baarschaft, einen Bund Schlüssel und ein Taschenmesser ab, worauf Beide schleunigst verdufteten. Frau Cornell hatte vom Fenster aus den Hergang beobachtet. Redfield erstattete sofort Meldung in der Lake Str.-Polizeistation. Wie er behauptet, müssen die Räuber Brüder gewesen sein, denn sie sahen sich zum Verwechseln ähnlich, und ferner ist Redfield überzeugt davon, daß es der erste Raubüberfall war, den sie ausführten. Sie waren, wie Redfield der Polizei erklärte, so aufgeregt, daß sie kaum sprechen konnten, und zitterten, während sie die Taschen ihres Opfers durchsuchten, wie Espenlaub.

* * *

Unliebsame Gäste hatte gestern Frau Dora Dooley, welche eine Kneipe im Hause Nr. 146 LaSalle Avenue betreibt. Drei ihr unbekannte Männer hatten eine ziemliche Zeche gemacht und versuchten sich zu drücken, ohne dieselbe zu berichtigen. Als Frau Dooley ihnen den Weg vertrat, schlug sie einer der Kerle zu Boden, worauf seine Spießgesellen dem Kassenapparat $5 und einen Revolver entnahmen. Es befanden sich zur Zeit eine ganze Anzahl von Gästen im Lokal, der Vorgang spielte sich aber so schnell ab und die Anwesenden waren so verdutzt, daß Keiner daran dachte, einzuschreiten. Kurze Zeit darauf wurde ein gewisser Thomas Gallagher verhaftet, in welchem Frau Dooley mit Bestimmtheit einen ihrer drei Angreifer wiedererkannte.

* * *

In der Person von John McDermott glaubt die Polizei von Hyde Park einen Schleichdieb erwischt zu haben, der eine ganze Reihe von Diebstählen, die in den letzten Tagen in jenem Distrikt verübt wurden, auf dem Gewissen hat. Er hatte sich gestern, kurz nach Anbruch der Dunkelheit, in die Wohnung von Frau Charles Casey, Nr. 5147 Drexel Avenue eingeschlichen, wurde aber von Frau Casey entdeckt, die Zeter und Mordio schrie. Der ertappte Dieb gab schleunigst Fersengeld, Frau Casey und ihre Schwester rannten aber hinter ihm her, und bald schloß sich auch der Polizist Michael Großmann der Verfolgung an. Der Flüchtling lief nach längerer Hetzjagd schließlich dem Telegraphisten Andrews von der Woodlawn-Polizeistation in die Arme, der ihn verhaftete. Später erschien Frau Casey in der Polizeistation und meldete, daß ein Geldbeutel mit $26 Inhalt, der auf dem Küchentisch lag, verschwunden sei. Da man an McDermotts Person kein Geld vorfand, so scheint der Gauner seinen Raub auf der Flucht weggeworfen zu haben.

* * *

Ganz niederträchtige Halunken müssen die Einbrecher sein, die gestern Nachmittag der Wohnung von Christian Meltzer, Nr. 150 Milton Avenue, einen unerwünschten Besuch abstatteten. Nachdem sie das Haus gründlich durchstöbert hatten, steckten sie vor ihrem Abzug eine Matratze in Brand. George Ott, ein Passant, gewahrte den aus den Fensterritzen dringenden Rauch, alarmirte die Nachbarschaft und löschte mit Hilfe der herbeigeeilten Nachbarn die Flammen, ehe sie beträchtlichen Schaden angerichtet hatten.

Stiftungsfest der Herder-Loge.

In würdiger Weise beging gestern die Herder-Loge Nr. 669 vom Freimaurerorden in Hoerbers Halle, 710 bis 714 Blue Island Ave., den dreißigsten Jahrestag ihrer Gründung. Die Mitglieder hatten sich mit ihren Familien und Freunden vollzählig eingefunden und lauschten mit sichtlichem Vergnügen den musikalischen Vorträgen und Ansprachen.

Nachdem das Orchester die Festlichkeit mit einer Ouvertüre eingeleitet hatte, trug die Gesangsektion „Es steht eine Lind'" von Forschner vor. Darauf gab Herr A. Erst ein Tenorsolo zum Besten. Beide Nummern wurden tadellos gesungen und fanden entsprechenden Beifall. Sodann ergriff Altmeister D. J. Braun das Wort, um die zahlreichen Gäste willkommen zu heißen. Er schilderte, wie die Loge aus zehn Mitgliedern auf 185 wuchs und trotz aller Anfeindungen stets vorwärts schritt. Ferner erwähnte Redner, daß im Staat Illinois achthundert Freimaurerlogen mit 60,000 Mitgliedern bestehen. Zum Schluß erklärte Herr Braun die Grundsätze der Freimaurerei. Nachdem der Applaus, der seinen warmempfundenen und wohlgefügten Worten gefolgt war, sich gelegt hatte, erfreute die Sopranistin Frau Hedwig Whsow die Anwesenden durch den Vortrag mehrerer Lieder. Die Gesangsektion beschloß das Konzertprogramm.

Bei der Tafelloge fungirte Herr Karl A. Groß als Toastmeister. Großen Anklang fanden ein gereimter launiger Trinkspruch des Herrn M. E. Gemeinhardt auf die Damen und die Begrüßungsansprache des Herrn Karl Eiermann.

Ein flotter Ball beschloß das schöne Fest und hielt die Theilnehmer bis zum ersten Hahnenschrei vereint.

Die Vorarbeiten lagen in Händen der Herren C. A. Groß, Heinrich Behrendt, Gustav Schaetz, John Bade und M. E. Gemeinhardt.

Meisterschaftsringer wird Polizist.

John J. Rooney, der Meisterschaftsringer Amerikas, ist als letzter der 121 vom Stadtrath bewilligten Probekandidaten als Schutzmann vereidigt und der Cottage Grove Ave.-Wache zugetheilt worden. Er war vierzehn Jahre lang Greifzangenführer der Chicago City Railway Co. und ist im ganzen Lande als „The Giant Gripman" bekannt. Am 10. Dezember soll er sich hier mit Paul Pons aus Paris, dem Meisterschaftsringer der Welt, messen. Seine Amtsgenossen wetten bereits darauf, daß er der nächste Meisterschaftsringer der Welt sein wird.

Kennt keinen Unterschied.

Reich und Arm leidet in diesem Klima in gleicher Weise an Katarrh.

Alle scharf beobachtenden Aerzte haben die enorme Zunahme katarrhalischer Krankheiten in den letzten Jahren bemerkt, und die Tüchtigsten und Aufgeklärtesten haben bereitwilligst das neue, innerlich anzuwendende Mittel, Stuarts Katarrh Tablets, als das erfolgreichste und bei weitem das sicherste je hergestellte Katarrh-Mittel anerkannt.

Ein wohlbekannter Katarrh Spezialist, gleich nachdem er mit diesem Mittel einen gründlichen Versuch angestellt hatte, verwarf Einathmer, Waschmittel und Einspritzungen und stützt sich jetzt vollständig auf Stuarts Katarrh Tablets in der Behandlung von Katarrh, ganz gleich ob in Kopf, Kehle oder Magen.

Dr. Risdell sagt: „An Patienten, die ihren Geruchsinn vollständig verloren hatten und wo sogar das Gehör durch den Katarrh affizirt wurde, habe ich nach nur ein paar Wochen Gebrauchs von Stuarts Katarrh Tablets gute Resultate erzielt. Ich kann mir ihre Wirkung nur damit erklären, daß die reinigenden und antiseptischen Eigenschaften der Tablets die katarrhalischen Keime zerstören wo immer sie auch vorhanden sind, denn ich habe gefunden, daß die Tablets ebenso werthvoll für Kehlkopf- und Magenkatarrh als auch für Nasenkatarrh sind."

Dr. Estabrook sagt, Stuarts Katarrh Tablets sind besonders werthvoll für Nasen- und Kehlkopfkatarrh, sie reinigen die Schleimhäute von Schleim und beseitigen schnell den Keuchhusten und den Auswurf.

Alle an Katarrh Leidenden werden finden, daß Stuarts Katarrh Tablets sofortige Linderung verschaffen; sie sind in Tablet-Form und schmecken angenehm, sind bequem und immer fertig zum Gebrauch, da man sie in die Tasche stecken und jederzeit einnehmen kann, da sie keine giftigen Droguen enthalten, sondern nur die reinigenden, antiseptischen Eigenschaften von Eucalyptus Rinde, Guaiacol, Blutwurzel und Hydrastin.

Alle Apotheker verkaufen die Tablets zu 50 Cents für ein volle Größe Packet.

(Original-Korrespondenz der „Abendpost".)

Politisches und Unpolitisches aus Deutschland.

Berlin, 12. November 1900.

In ärztlichen Fachschriften und in der Tagespresse begegnet man ständig bitteren Klagen über den Nothstand der Aerzte, herbeigeführt durch Ueberfüllung des Berufes und eindringlichen Warnungen vor der Wahl des letzteren. Diese Klagen und Warnungen sind berechtigt. Nur verhältnißmäßig wenig Aerzte haben ein wirklich gutes Einkommen und können Reichthümer sammeln; die große Mehrheit muß zufrieden sein, wenn sie sich und die Ihrigen anständig durchs Leben bringt. Sehr vielen aber geht es geradezu kümmerlich und sie müssen sich allerlei Nebenverdienst suchen, um sich durchzuschlagen. Trotz aller Warnungen aber läßt der Andrang zu diesem Berufe nicht nach, sodaß, namentlich in Großstädten, ein Arzt neben dem anderen hockt. In Köln z. B. kommt ein Arzt auf, wenn ich nicht irre, 241 Einwohner. Die Ueberfüllung indessen ist es nicht allein, die diesen Nothstand hervorbringt. Sehr viel tragen zu letzterem die zahllosen Kurpfuscher bei, die man überall in Deutschland, in den Großstädten noch mehr als in den kleineren Orten und auf dem Lande antrifft und die einen unerhörten Zulauf haben.

Vor mir liegt ein Pamphlet, das der „Gesundheitsforscher" und wie die nachfolgende Stilprobe zeigt, Sprachreiniger Jacobi, einer der erfolgreichsten unter den hiesigen „Quacks", allen Besuchern seiner „Klinik für Unheilbare" einhändigt. Es beginnt mit folgender Anpreisung: „For Landgericht I Berlin 28. Oktober 1899 ward Jacobi als einziger Arzt für „Unheilbare", seine Heilungen fom gerichtlichen „Sachverständigen" (einem Sanitätsrath) als nur durch Zauberei geschehen erklärt. Der Staatsanwalt verlangte 1 Jar Gefängnis, Jacobi lebenslängliches Zuchthaus, die 5 Richter aber sprachen in frei, auch fon den Kosten (500 Mark)." Seit 1862 betrieb Jacobi das Geschäft der Heilung der Unheilbaren. Jetzt hat er sich zur wohlverdienten Ruhe gesetzt und lebt von seinen sauer verdienten Renten. Sein Sohn aber setzt die Praxis fort und macht wie der hochseliae Dr. Eisenbart die Blinden gehen und die Lahmen sehen. Die Sorte Leute aber, die nicht „alle" wird, strömt schaarenweise in die Klinik für Unheilbare, sodaß in einigen Jahren auch Jacobi Sohn sich zurückziehen und sein „otium cum dignitate procul negotiis" genießen kann. Mit dem „otium" will ich nicht auf das oatmeal anspielen, das er allen seinen Klienten als die gesundeste Speise verschreibt. Die Behörden haben mehrfach versucht, den Jacobis das Handwerk zu legen. Aber diese sind schlau, man hat ihnen nicht nachweisen können, daß sie ärztliche Praxis ausgeübt haben und so sind sie regelmäßig freigesprochen worden.

Die Dummen werden nicht alle. Ich war bisher der Ansicht, die Ver. Staaten seien das Dorado der Dr. Eisenbarts, aber ich habe mich geirrt. So etwas von Kurpfuscherei, wie sie hier im aufgeklärten Deutschland im Schwunge ist, ist mir noch nicht vorgekommen. Von den alten Schäfern und klugen Frauen ganz abgesehen, die mit den berühmten Hausmitteln und mit Zimperti (Sympathie) alle Gebrechen von Mensch und Thier heilen, laufen hier Hunderte von Naturärzten herum, die sich unterfangen, zu behaupten, mit Heiltränken und Massage, Elektrizität und Wasser jedes Leiden heben zu können und die, was für sie das Wichtigste ist, ungezählte Gläubige finden. Da laufen diese jahrelang zu den Jacobis und Konsorten, lassen sich kneten und elektrisiren, verschlucken die Heiltränke stalleimerweise und zahlen willig schweres Geld dafür. Einem wirklichen Arzte aber vertrauen sie sich erst an, wenn es mit ihnen Matthäi am Letzten ist und der Naturarzt sie unter irgend einem Vorwande fortgeschickt hat. Der Noth gehorchend, nicht dem eigenen Triebe, haben viele studirte Aerzte sich auf die Naturheilmethode geworfen, um nicht zu verhungern und häufig erzielen diese gute Erfolge, was dann wieder von allen Kurpfuschern als Reklame benutzt wird. Was heilt z. B. Jacobi nicht Alles! Wie er in seinem Pamphlet sagt, schafft er durch die großen, in Apotheken nicht erhältlichen Heilkräfte des Pflanzenreichs in seinen Heiltränken schnell neues Blut und dadurch, soweit wie möglich, neue, d. h. gesunde Menschen. „Der ganze Mensch muß neu werden fom Blut aus, durchs Blut, das alle Organe, auch die Nerven speist. Wie das Blut, so der Mensch. Alle Hilfe aber kommt von Oben, und Leiden des Körpers sollen zur Heilung auch der Sele füren!" Daher schreibt er seinen Patienten vor, in solchen Gnadenstunden, d. h. wenn sie einige Glas des Heiltrankes genossen haben, den Zustand ihrer Seele, den Zustand im Jenseits zu erwägen. Sie sollen aufstehen und in der Bibel oder dem Gesang- oder Andachtsbuch buch (Jacobis Messiade) lesen, wie er selber es auch thue, denn „hier arm und elend, dort reich und herrlich. Die Furcht des Herrn ist Weisheit und meiden das Böse ist Ferstand." Mit seinem Heiltranke kurirt er Alles, nicht nur innere Krankheiten, sondern auch Wunden und Wundbrand, Dyphtheritis, Zuckerruhr, Geisteskrankheiten, Blindheit, Taubheit, galoppirende Schwindsucht, Knochenfraß, die ärgste Rückenmarksdarre, Gehirnerweichung, Stimmbandlähmung, Elephantiasis, Beriberi, Cholera, Malaria, Aussatz und Pest. Mehr kann man wohl nicht verlangen und wohlbemerkt, er heilt die Unheilbaren, die von den Aerzten Aufgegebenen. So eine Konsultation bei Jacobi spielt sich ungefähr folgendermaßen ab: „Was fehlt Ihnen?" „Ich denke, das stellen Sie fest, Herr Doktor!" „Unsinn, ich stelle überhaupt nichts fest. Ich bin doch nicht der erste Doktor, zu dem Sie gehen. Jetzt, da Ihnen die andern nicht helfen können, kommen Sie zu mir. Wenn mir Einer sagt, er weiß nicht, was ihm fehlt, dann sage ich: Marsch zum Arzt, lassen Sie sich untersuchen! Ich heile dann!" Wenn dann die Kranken mit ihrer Leidensgeschichte herausrücken, so heißt es: „Na, sehen Sie, Sie wissen ja Alles. Hier ist der Trank und hier die Gebrauchsanweisung. Und namentlich viel Haferflocken essen, das öltdie Maschinerie des Leibes, und keine Butter, kein Schmalz, nur Leinöl. Das ist das Gesundeste. Fünf Mark. Bitte, Nächster!" Im Dutzend macht er's billiger. Da kosten die Besuche nur drei Mark. Der Kranke erhält eine Flasche Brombeerenwein, stark verdünnt mit einem unbeschreiblichen Pflanzenabsud und die Geschichte ist fertig: Und das nennt sich Arzt, und die Kranken, wirkliche und eingebildete, strömen ihm zu Tausenden zu, er wird reich dabei, wie auch die Magnetopathen, die nur durch Auflegen der Hände kuriren, während sie in den Spiegel gucken und behaupten, durch ihren Blick angezogen, springe der böse Geist aus dem Kranken in den Spiegel und verdufte, und die Massagedoktoren. Da habe ich einen Bekannten, der eine Balggeschwulst am Halse hat. Seit einem Jahre läßt er sich zweimal wöchentlich mit einem elektrischen Apparat auf dem Dinge herumtrommeln. Dafür bezahlt er dem Herrn Dr. Scheibler monatlich ein Fixum von 50 Mark. Vor einigen Tagen traf ich ihn in der Straßenbahn. Theilnehmend erkundigte ich mich nach seinem „Knüstchen", wie der Berliner eine solche Geschwulst nennt, und freudestrahlend gab er mir zur Antwort: „O, es wird schon blau!" Ich frug ihn, warum er sich das Ding nicht wegschneiden ließe, das sei doch in 5 Minuten geschehen; er erwiderte: „Scheibler hat mich aufgeklärt. Er sagt, es sitze auf der Schlagader, und wenn es weggeschnitten würde, spritze das Leben heraus!" Und dieser Patient ist Prokurist in einer bedeutenden Fabrik, und sonst ein ganz gebildeter und vernünftiger Mensch. Während also diese „Aerzte", man möchte fast sagen, durch Betrügerei reich werden, müssen approbirte Aerzte, die Jahre auf ihr Studium verwandt haben, unthätig sitzen und Hungerpfoten saugen. Humbug ist Trumpf, nicht nur in Amerika, sondern überall in der Welt und nicht zum mindesten in dem Lande der Dichter und Denker, in Deutschland.

* * *

Die furchtbare Eisenbahnkatastrophe bei Offenbach, bei der, soweit bis jetzt feststeht, mindestens neun Menschen den Flammentod fanden, beweist von Neuem, die fehlerhafte Einrichtung der deutschen Eisenbahnsystems, des Abtheilsystems, das selbst in den Schlafwagen beibehalten ist. Der verunglückte Zug war ein sogenannter D-Zug, der durchgehende Schnellzug Berlin-Basel. Die beiden letzten Wagen waren Schlafwagen. In den letzten fuhr der Lokalzug, während der D-Zug in dichtem Nebel vor einem Blocksignal im freien Felde hielt, hinein, der unter dem Wagen angebrachte Gasbehälter für die Beleuchtung explodirte, die Flammen verbreiteten sich mit Blitzesschnelle und die meisten Insassen des letzten Wagens verbrannten, während die des vorletzten sich retten konnten. Als unthätige Zuschauer mußten sie und das Zugpersonal ansehen, wie die Unglücklichen sich vergeblich bemühten, die Fenster zu öffnen um sich hindurch zu zwängen und dann einer nach dem andern in die Flammen zurücksank. Ihnen von außen Hilfe zu bringen, war unmöglich, denn es fehlte an allen Werkzeugen, die Wände des Wagens einzuschlagen. In Deutschland ist man noch nicht auf den vernünftigen Einfall gekommen, Aexte und Sägen in den Zügen mitzuführen. Die Hauptschuld aber trägt wie schon gesagt, die fehlerhafte Einrichtung der Schlafwagen. An einer Seite der letzteren führt ein langer, sehr schmaler Gang entlang. In diesen münden die Abtheilungen, jede für 4 Personen berechnet. Die Fenster an der Gangseite des Wagens sind nicht zu öffnen. Sie sind zugeschraubt und man müßte die Fenster einschlagen um sich aus ihnen zu retten. Aber den Gang hätte in diesem Falle, wo der Wagen in Brand gerieth, niemand benutzen können, denn er wirkte wie ein Luftschacht, die Flammen rasten förmlich hindurch und versperrten den Ausweg aus den Abtheilungen. Es blieben also nur die Fenster an der anderen Seite des Waggons zur Rettung. Mehreren Herren gelang es, sich hindurch zu zwängen und in Sicherheit zu bringen, die Frauen aber, soweit sie nicht in den ineinandergeschobenen Abtheilungen eingeklemmt waren, konnten diesen Ausweg nicht benutzen und kamen in den Flammen um. Zu bemerken ist noch, daß die Abtheilungen durch Wände, die bis oben an die Decke reichen, von einander getrennt sind. Es ist also auch unmöglich, über sie hinweg zu klettern und so die Thür zu gewinnen. Wären die Wagen wie die amerikanischen eingerichtet, mit dem Gange in der Mitte und den offenen Sitzen an der Seite, mit breiten, leicht zu öffnenden Fenstern, so wäre das Unglück nicht so groß geworden. So aber saßen die Passagiere wie in einer Falle, aus der es keinen Ausweg gab. Die gewöhnlichen Wagen haben in dieser Hinsicht den Vorzug, daß jedes Abtheil zwei Thüren besitzt. Aber bei einem Zusammenstoß werden sie häufig so eingeklemmt, daß man sie nicht öffnen kann, und was das Schlimmste ist, die Sitze werden in einander getrieben, daß die Passagiere zwischen den Bänken wie in einem Schraubstocke sitzen. Bei dem letzten Eisenbahnunglück in Heidelberg wurden einer Frau beide Beine förmlich abgequetscht. Daher ist auch bei jedem Zusammenstoße, wenn man ihn voraus sieht, der allgemeine Ruf: „Die Beine hoch!" — Die deutschen Zeitungen stellen die Ver. Staaten stets als das Land der Eisenbahnunfälle hin. Würden sie aber ehrlich sein, müßten sie zugeben, daß Deutschland darin wahrlich nicht zurücksteht. Es ereignen sich hier ebensoviele Katastrophen wie drüben und die Sicherheit des Verkehrs ist nicht um ein Jota größer. Im Gegentheil könnten die deutschen Eisenbahnverwaltungen sehr viel von den amerikanischen lernen, was Geschwindigkeit und den Komfort der Reisenden anbetrifft. Auch die Fahrpreise sind hier nicht relativ, sondern Mark gegen Dollar gerechnet, abgesehen von der 3. und 4. Klasse, bedeutend höher als drüben. Die Staatsbahnen rentiren sich hier vorzüglich. So werfen die preußischen einen Reingewinn von 60—80 Millionen Mark ab un es wäre daher nicht zu viel verlangt, wenn ein Theil dieses Profites zur Verbesserung des Betriebes verwandt würde. Aber daran denkt „Onkel Thielen", wie seine Untergebenen den Minister respektwidrig nennen, nicht. Er darf auch nicht daran denken. Der Herr Finanzminister würde ihn schön auf die Finger klopfen. Der braucht die Millionen um andere Löcher zuzustopfen

* * *

Als Graf Zeppelin Ende Oktober auf dem Bodensee die Auffahrten mit seinem neuen Luftschiff unternahm, wurde in alle Welt hinaus posaunt: Es ist geglückt! Graf Zeppelin hat für seine Idee, für seine langjährige Arbeit einen vollen Sieg zu verzeichnen! Die deutsche Technik und Wissenschaft hat gelöst, was die anderen Nationen vergebens versucht haben. Langathmige, spaltenlange Siegesberichte wurden geschrieben, und Jubelhymnen angestimmt. Von Wien aus wurde die Nachricht in die Zeitungen lancirt, der Zeppelin'sche Ballon solle für die Luftschifferabtheilung des Heeres angekauft werden und hier verbreitete sich das Gerücht, der König von Württemberg sei eigens nach Berlin gekommen, um den Kaiser einzuladen, als sein Gast dem nächsten Aufstieg des Ballons beizuwohnen. Was hat nun in Wirklichkeit Graf Zeppelin erreicht und was haben die Aufstiege der von ihm gebauten Riesenzigarre bewiesen? Daß es, was vor ihm schon Renard, Krebs und andere Techniker bewiesen haben, möglich ist, einen Luftballon zu bauen, der, durch Propeller getrieben, bei schwachem Winde gegen diesen anfahren kann, sich auf einer bestimmten Höhe hält, Kurven beschreibt und sich im Bogen nach dem Platze von wo er aufgestiegen ist, zurücksteuern läßt. Graf Zeppelin hat diese Idee weiter ausgeführt und vervollkommnet. Bei den großen, ihm zu Gebote stehenden Mitteln konnte er Jahre lang darauf los experimentiren, konnte die besten Techniker mit den Ausführungen seiner Ideen betrauen und das geeignetste Material ohne Rücksicht auf die Kosten verwenden. Er hat Bedeutendes geleistet und sein Ausharren trotz aller Mißerfolge und Widerwärtigkeiten ist aller Ehren werth. Aber das Problem des lenkbaren Luftschiffes, das unabhängig von jedem Witterungseinfluß seine Bahn nach einem bestimmten Ziele einhält, hat er nicht gelöst. Darüber ist sich die wissenschaftliche Welt einig. Als Graf Zeppelin zuerst mit seinem Plane hervortrat und sich zur Ausführung desselben um eine Reichssubsidie bemühte, wurde eine aus Fachmännern bestehende Kommission, der auch der verstorbene berühmte Physiker Helmholz angehörte, mit der Prüfung des Planes beauftragt. Sie kam einstimmig zu der Ansicht, daß es unmöglich sei, ein, allen praktischen Anforderungen genügendes, lenkbares Luftschiff zu konstruiren. Nun haben sich auch große Gelehrte schon geirrt und Ideen, die sie verworfen, sind doch ausgeführt worden. In diesem Falle aber scheint die Kommission recht gehabt zu haben. Das Zeppelin'sche Luftschiff hat über dem Bodensee unter den günstigsten Windverhältnissen die von ihm geforderten Leistungen ausgeführt. Es hat eine Geschwindigkeit von 8 Meter die Sekunde gegen den Wind entwickelt, aber die Windstärke betrug unten nur $1\frac{1}{2}$ Meter die Sekunde und in der Höhe, die der Ballon erreichte, etwa 4—5, das ist sogut wie gar kein Wind. Hätte er in den oberen Luftschichten nur eine Stärke von 16 Meter gehabt, so hätte er das Luftschiff trotz aller Propeller vor sich hergetrieben. Und dann die Landung. Nach dem Berichte des Oberleutnants von Krogh von der Luftschifferabtheilung, der die Fahrten mitgemacht hatte, setzten die Gondeln auf dem glatten Spiegel des Bodensees so stark auf, daß das Wasser hoch aufspritzte. Wäre die Landung auf dem festen Boden erfolgt, würden die Gondeln in Stücke gegangen sein und die Insassen hätten ihre Knochen im Schnupftuch nach Hause tragen können. Bei Wellengang aber würden die Gondeln, während der Ballon hilflos vor dem Winde trieb, sich mit Wasser gefüllt haben. Wie eines der Mitglieder der Kommission zu mir sagte: „Wir wollen doch keine Luftschifferabtheilung für den Bodensee gründen! Ein lenkbares Luftschiff muß auch gegen den Sturm ankämpfen können, sonst entspricht es den Anforderungen nicht. Wir können uns doch zu unseren Fahrten nicht immer Windstille aussuchen, sondern müssen mit allen Verhältnissen rechnen." Das sind die Gründe, aus denen die wissenschaftliche Welt sich gegen das Zeppelin'sche Luftschiff ablehnend verhält. Bisher habe ich aber in keiner deutschen Zeitschrift die Wahrheit über diese neueste Errungenschaft deutschen Geistes gelesn.

F. E. D.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago und Northwestern Eisenbahn.
Ticket-Offices, 212 Clark-Straße. Tel. Central 721. Oakley Ave. und Wells-Straße Station.

	Abfahrt.	Ankunft.
„The Colorado Spezial", Des Moines, Omaha, Denver	*10:00 Vm	*8:30 Nm
Des Moines, C. Bluffs, Omaha, Salt Lake, San Franzisco, Los Angeles, Portland	* 6:30 Nm	*7:42 Vm
	*10:30 Nm	*9:30 Vm
		*8:30 Nm
Denver Omaha, Sioux City	*10:30 Vm	*7.42 Vm
Sioux City, Omaha, Des Moines	* 5.30 Nm	*6:55 Vm
	* 6:30 Nm	*9:02 Vm
	*10:30 Nm	*8.30 Nm
Mason City, Fairmont, Clear Lake, Parkersburg, Traer	* 5:30 Nm	*7:42 Vm
	‡10:30 Nm	†8:30 Nm
Northern Iowa und Dakotas	‡ 5:30 Nm	¶9:02 Vm
Dixon, Sterling, C. Rapids	†12:35 Nm	†2:25 Nm
Black Hills und Deadwood	*10:30 Nm	*7:42 Vm
Duluth Limited	*10:00 Nm	*7:00 Vm
St. Paul, Minneapolis, Janesville, Madison, Eau Claire	* 9:00 Vm	*9:30 Vm
	* 6:30 Nm	*12:25 Nm
	*10:15 Nm	*9:45 Vm
Winona, La Crosse, Madison	† 9:00 Vm	†6:05 Nm
Winona, La Crosse und Western Minnesota	† 3:00 Nm	†9:40 Nm
	*10:15 Nm	*7:00 Vm
Fond du Lac, Oshkosh, Neenah, Appleton, Green Bay	† 9:00 Vm	†6:10 Nm
	†11:30 Vm	†1.15 Nm
Oshkosh, Appleton Jct.	* 5:00 Nm	*11:10 Nm
Green Bay und Menominee	k 3:00 Nm	†4:10 Nm
Ashland, Hurley, Bessemer, Ironwood u. Rhinelander	† 3:00 Vm	¶7:30 Vm
	* 5:00 Nm	*9:30 Vm
Oshkosh, G. Bay, Menominee, Marquette u. L. Superior	a 3:00 Vm	†9:30 Nm
	* 8:00 Nm	*7:30 Vm
Green Bay, Florence, Hurley	*10:30 Nm	*7:30 Vm

Davenport, Rock Island — Abf. *10 Vm., †12:35 Nm., *10.30 Nm. Davenport — Abf. †5.30 Nachm.
Rockford und Freeport — Abfahrt, †7:25 Vm., §8:45 Vm., †10:10 Vm., †4:45 Nm., §6:50 Nm., †11:40 Nm.
Rockford — Abf., *3 Vm., †9 Vm., §2:02 Nm., †5.30 Nachmittags.
Beloit und Janesville — Abf., †3 Vm., §4 Vm., *9 Vm., †4:25 Nm., †4:45 Nm., †5:05 Nm.; †6:36 Nm.
[illegible]

West Shore Eisenbahn.
[illegible]

Burlington-Linie.
Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn.
[illegible]

Illinois Central-Eisenbahn.
[illegible]

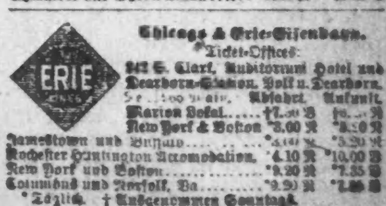
Chicago & Alton — Union Passenger Station.
[illegible]

Nickel Plate. Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.
[illegible]

MONON ROUTE — Dearborn Station.
[illegible]

Baltimore & Ohio.
[illegible]

CHICAGO GREAT WESTERN RY.
„The Maple Leaf Route."
[illegible]



Chicago & Erie-Eisenbahn.
[illegible]

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite. — Nordwestseite. — Südwestseite. — Südseite.

[illegible]

Baur, 4408 Dearborn Straße.
A. C. Wendling, 2523 Halsted Str.
H. Holst, 3103 Halsted Straße.
J. Wassermann, 3240 Halsted Straße.
W. Ohm, 3423 Halsted Straße.
H. Fusch, 3426 Halsted Straße.
Graham, 3519 Halsted Straße.
J. Weinstock, 3631 Halsted Straße.
F. Riese, 3637 Halsted Straße.
E. Tracy, 104 E. Harrison Straße.
A. Ruebl, 3513 Indiana Avenue.
Boke, 5224 Justine Straße.
H. Bruggemann, 5302 Justine Straße.
Thomas, 5306 Justine Straße.
E. Dorl, 5308 Justine Straße.
E. Jawan, 5021 Marshfield Avenue.
J. Busch, 3138 S. Morgan Straße.

J. Weinhold, 2242 Wentworth Avenue.
Mr. Finninger, 2254 Wentworth Avenue.
Weber, 2406 Wentworth Avenue.
A. Lange, 2511 Wentworth Avenue.
J. Zeeb, 2717 Wentworth Avenue.
W. Wagner, 3933 Wentworth Avenue.
G. Kaiser, 4217 Wentworth Avenue.
Martin, 4147 Wentworth Avenue.
Wm. Hunnershagen, 4704 Wentworth Avenue.
Stunet, 5249 Wentworth Avenue.
E. Schmidt, 310 24. Str.
P. Horn, 139 25. Str.
L. Brennwasser, 6 Ost 26. Straße.
J. B. Adams, 9 Ost 26. Straße.
B. Nalikofsky, 1409 35. Straße.
F. Schwarz, 449 39. Str.
W. Beckmann, 245 43. Str.
Milke, 922 50. Straße.
F. Mack, 443 58. Straße.

H. Schultz, 526 S. Halsted Straße.
M. Naus, 666 S. Halsted Straße.
C. Brinkman & Son, 706 S. Halsted Str.
R. Trerking, 851 Süd Halsted Straße.
E. Lyons, 1071 West Harison Straße.
L. Greenburg, 62 Süd Hermitage Avenue.
News Store, 781 Jackson Boulevard.
H. Schultz, 193 W. Lake Straße.
E. Frieletz, 388 W. Lake Straße.
C. Bernby, 459 W. Lake Straße.
B. H. S. Angers, 482 W. Lake Straße.
H. Peterson, 771 West Lake Straße.
J. Wepler, 1039 Süd Leavitt Str.
Union News Co., Südost-Ecke Madison u. Canal Straße.
T. Lally, 1291½ West Madison Straße.
Mrs. Goldberg, 256 W. Madison Place.

A. Mottlowitz, N. W.-Ecke 14. u. Morgan Straße.
F. J. Mally, 139 West 18. Straße.
P. Sternberg, 151 West 18. Straße.
L. Goldner, 184 W. 18. Straße.
Mrs. Lenard, 741 West 20. Straße.
F. Stabber, 159 W. 20. Straße.
P. H. Peters, 709 West 21. Straße.
M. Olson, 712 W. 21. Straße.
C. Wilber, 768 W. 21. Straße.
H. D. Gerling, 839 W. 21. Straße.
H. Sachse, 869 W. 21 Straße.
H. Stoeryhaas, 872 West 21. Straße.
Bartunek, 913 West 21. Straße.
F. Gierke, 941 West 21. Straße.
T. Weber, 189 West 22. Place.
J. Eagen, 199 West 22. Place.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers. — When We Were Twenty-One.
Illinois. — Anna Held in „Papa's Wife".
Studebaker. — „The Lady Slavey".
Grand Opera House. — „Becky Sharp".
McVickers. — „In Old Kentucky".
Great Northern. — „The Female Drummer".
Dearborn. — „The Burgomaster".
Hopkins. — „Vere, the Worst Woman in London".
Alhambra. — „Man's Enemy".
Bijou. — „The Angel of the Alley".
Academy. — „The Bowery After Dark".
Rienzi. — Konzerte jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage: Mittwoch, Samstag und Sonntag.
Field Columbian Museum. — Samstags und Sonntags ist der Eintritt kostenfrei.

Lokalbericht.

Vom Stubengenossen vermessert.

Ein Ende mit Schrecken hat die Junggesellenwirthschaft von Louis Donath und Hermann Piper genommen, die beide im Gebäude 9110 Buffalo Ave. hausten. Gestern Abend stritten sich die Beiden über das Geschirrwaschen; jeder behauptete, daß der andere diese Arbeit zu thun habe. Um seinen Worten Nachdruck zu verleihen, ergriff Piper ein Tranchirmesser und drang damit auf Donath ein. Als dieser die Flucht ergriff, verfolgte er ihn und stach ihn zweimal in den Rücken. Die Hilferufe des Verwundeten brachten mehrere Schutzleute herbei, doch Piper war vor ihrer Ankunft verschwunden. Er wurde später beim Besteigen eines ausfahrenden Zuges dingfest gemacht.

Erhebende Todtenfeier.

Zur Ehrung des Andenkens an die verstorbene Hochschul-Lehrerin Frl. Klara Klemm veranstaltete die deutsche Hochschul-Fakultät gestern Nachmittag im Schulrathssaale eine Todtenfeier, welche Frau Klara von Otterstedt mit dem Vortrage eines schwungvollen, von Herrn C. F. L. Gauß gedichteten Nekrologs eröffnete. Nachdem sich sämmtliche Anwesenden zum ehrenden Andenken an ihre verstorbene Kollegin von ihren Sitzen erhoben, wurden passende Trauerbeschlüsse gefaßt, und Dr. G. A. Zimmermann beschloß die Feier mit einer Ansprache.

In der hierauf folgenden Versammlung hielten Dr. Karl Mencke von der Hyde Park-Hochschule einen Vortrag über „Friedrich Nietzsche, der Philosoph des Uebermenschen", und Frau Charlotte Sievers von der Englewood-Hochschule einen solchen über das Thema „Gerhart Hauptmann, der Begründer des deutschen naturalistischen Dramas".

* Polizeirichter Dooley überwies gestern die 16jährige Kittie Kye, welche mit ihrem Liebhaber James Taynor aus dem Hause ihres Oheims und Pflegevaters entlaufen war, auf ihren eigenen Wunsch dem Haus zum Guten Hirten.

Ein Unglückstag.

In der Anlage der Illinois Steel Co. ereignen sich zwei schwere Unglücksfälle.

In der Fabrik-Anlage der Illinois Steel Co. trugen sich gestern zwei schwere Unglücksfälle zu, die höchst wahrscheinlich mehrere Opfer an Menschenleben fordern werden. Der Arbeiter Andrew Anderson schwebte eine Stunde lang, Höllenqualen erduldend, zwischen Himmel und Erde, ehe es gelang, ihn aus seiner verzweifelten Lage zu befreien, während drei seiner Mitarbeiter durch den Fall in die Tiefe schwer verletzt wurden. Frank Belcheck, 10750 Buffalo Ave., trug einen Schädelbruch und den Bruch dreier Rippen davon. Die Aerzte haben den Verletzten aufgegeben. Gustav Diabaß, 8748 Luella Ave. wohnhaft, brach beide Beine und trug innerliche Verletzungen davon, ebenso der an 87. Straße und Superior Avenue wohnhafte Thomas Jones, der außerdem noch einen Bruch des linken Arms erlitt. Der Zustand der beiden Letztgenannten ist ebenfalls ein sehr bedenklicher. Die vier Leute arbeiteten auf einem Gerüst an der Spitze eines 120 Fuß hohen neuen Schmelzofens, welchen die Firma John H. Mohr & Sons aufführt. Das Unglück wurde dadurch herbeigeführt, daß eine eiserne, über eine der Rollen des Gerüstes laufende Kette riß, wodurch dasselbe zusammenbrach. Daß Belcheck, Diabaß und Jones nicht sofort todt waren, haben sie nur dem Umstand zu verdanken, daß sie im Sturz auf die Bretter des Gerüstes aufschlugen, wodurch die Wucht ihres Falles einigermaßen gemildert wurde. Alle Drei wurden bewußtlos aufgehoben und nach dem Hospital der Illinois Steel Co. geschafft. In der ersten Verwirrung hatte man nicht bemerkt, daß Anderson fehlte, und erst einige Minuten nach der Katastrophe wurde man auf seine aus der Höhe dringenden Hilferufe aufmerksam. Der Unglückliche hing, 100 Fuß über dem Erdboden, an einem nur zwei Zoll langen Eisenbolzen, der sich in seinem Rock festgehakt hatte. Nach kurzem Kriegsrath wurde beschlossen, Anderson mit Hilfe von verstellbaren Leitern aus der luftigen Höhe herabzuholen. Ehe die Leitern zur Stelle geschafft und zwei Arbeiter auf ihnen zu Anderson emporgeklettert waren, verging nahezu eine Stunde. Als dem Aermsten endlich Rettung wurde, war er mehr todt als lebendig, und seine Retter mußten ihn die Leiter hinabtragen. Erst geraume Zeit später erholte sich Anderson von dem ausgestandenen Todesschreck wieder.

Der zweite Unglücksfall trug sich einige Stunden später zu. Alfred Johnson, 8343 Buffalo Ave., und Anton Rydoski, 85. Str. und Ontario Ave. wohnhaft, waren 60 Fuß über dem Boden an einem großen Hebekrahn beschäftigt. Plötzlich brach der schwere eiserne Schwebebalken, auf dem sie standen, und Johnson sauste in die Tiefe. Als man ihn aufhob, stellte es sich heraus, daß er einen Bruch des Schädels erlitten, sowie beide Beine und mehrere Rippen gebrochen hatte. Die Aerzte erklärten bei seiner Einbringung in das Hospital den Zustand des Verunglückten für hoffnungslos. Rydoski stürzte auf einen der Querbalken des Raumes, auf welchen im nächsten Augenblick auch das eine Ende des Eisenbalkens fiel, dessen Bruch den Unfall herbeigeführt hatte, und zwar gerade auf Rydoski's Körper, der nun festgeklemmt war. Auch in diesem Falle kostete es schwere Arbeit und nahezu eine Stunde Zeit, ehe man dem Verunglückten Hilfe gebracht hatte; er hatte längst das Bewußtsein verloren, als er aus seiner entsetzlichen Lage befreit wurde.

Großes Preiskegeln.

Der allgemein beliebte und tüchtige Grütli-Männerchor hält gegenwärtig zu Gunsten seiner Bummelkasse für das Preis-Sängerfest in Toledo, O., ein großes Preiskegeln, verbunden mit Kegeln für Damen, ab, und zwar auf John Schnellers Bahn, Nr. 130 Wells Str. Der Besuch war bisher ein sehr befriedigender. Der Schluß des Billetverkaufs findet am Sonntag, den 9. Dezember, Abends 9 Uhr, und das Abkegeln am Sonntag, den 16. Dezember, 3 Uhr Nachmittags, statt. Alle Kegelfreunde sind freundlichst zu zahlreichem Besuch eingeladen. Folgende Herren hatten bis dato die höchsten „Scores": A. Baumann, 60; C. Muri, Bader, S. Bolagg, A. Rohr, W. Schudel, je 59; Sam. Wirth, E. Meier, John Schneller, Karl Ritt, R. Uttiger, L. Meier, O. Siebenmann, H. Bertschinger, je 58. — Damen: Frau Rapp, 30; Frau Cook, 29; Frau Schramm, Frau Wirth, Frau Güdel, je 28. Preise im Gesammtbetrage von $300 werden zur Vertheilung kommen.

Seltsames Nothsignal.

Der schrille Klang der Einbrecher-Alarmvorrichtung, die das County-schatzamt mit der Zentralwache verbindet, veranlaßte heute zu früher Stunde einen Eilmarsch von Geheimpolizisten nach dem Countygebäude. Statt eines Ritters vom Brecheisen fanden die Beamten jedoch einen der Ihrigen, den Schutzmann Charles Norcroß, auf dem Fußboden jenes Bureaus ausgestreckt vor.

Norcroß, der herzleidend ist, war plötzlich so schwach geworden, daß er glaubte, sein letztes Stündlein habe geschlagen. Mit Aufbietung aller Kräfte schleppte er sich nach dem Alarmapparat und setzte ihn in Thätigkeit.

Der Kranke wurde nach dem County-Hospital gebracht, wo man an seinem Aufkommen zweifelt.

* Laut eines Berichtes von Postmeister Gordon haben die verschiedenen politischen Parteien vom 10. August bis zum 10. November Kampagne-Literatur im Gewicht von 826,720 Pfund durch das hiesige Postamt versandt.

Weitere Belohnung.

Die Firma Gauger & Co. setzt $500 auf die Ergreifung von „Red" Graves aus.

Nunmehr hat auch die Firma John A. Gauger & Co., bei welcher der am Samstag erschossene Harry Farreß als Vormann bedienstet war, eine Belohnung von $500 auf die Ergreifung von John, alias „Red" Graves ausgesetzt, welcher nach Ansicht der Polizei den Mord auf dem Gewissen hat. Ein ganzes Heer von Detektives fahndet auf Graves und auf James, alias „Pickles" Kilroy, welcher, wie die Polizei überzeugt ist, der Spießgeselle von Graves bei der Verübung des Verbrechens war. Die Polizei ist ferner überzeugt davon, daß Graves und Kilroy von einem Verwandten des ersteren versteckt gehalten werden und die Stadt bis jetzt nicht verlassen haben. Wie Polizeichef Kipley erklärt, ist die Verhaftung der Beiden nur eine Frage weniger Tage. George Martin, einer der verhafteten Union-Späher, der angeblich mehr über den Mord wissen soll, als er der Polizei mitzutheilen für gut findet, wurde gestern, da er nicht länger auf bloße Verdachtsgründe hin in Haft behalten werden konnte, Richter Sabath unter der Anklage vorgeführt, am 8. Oktober William Ehlen, einen Angestellten der Firma John A. Gauger & Co., thätlich angegriffen zu haben. Richter Sabath verschob das Verhör auf den 5. Dezember und stellte Martin bis dorthin unter $800 Bürgschaft, die auch für ihn geleistet wurde. Das Begräbniß von Harry Farreß fand gestern Nachmittag statt; auf Ersuchen der Polizei hat der Coroner die Abhaltung des Inquestes um zehn Tage verschoben.

Ein Wolf in Schafskleidern.

In die Tracht der Alexianer gekleidet, hat ein gewisser Georg Richter seit zwei Monaten Bewohner der Nordseite um größere Summen beschwindelt, indem er sich für den neuen „Bettelbruder" des Alexianer-Hospitals ausgab. Bruder Ambrosius, ein Mitglied des Ordens, sah ihn gestern in der Kutte die Belden Ave. entlang gehen und ließ ihn von einem Schutzmann, der ihm begegnete, in Haft nehmen. Der Gefangene verlegte sich anfänglich auf's Leugnen, brach jedoch, als er von mehreren Opfern identifizirt wurde, zusammen und beichtete.

Wie Polizeileutnant Stift behauptet, wurde der Arrestant vor drei Jahren wegen desselben Verbrechens von Polizeirichter Kersten um $100 gestraft und dem Arbeitshaus überwiesen.

Twomey fordert Schadenersatz.

Kaum war W. K. Twomey, der Kassirer der Bank of Chicago, von Polizeirichter Martin von den Anklagen der Unterschlagung und des Betruges freigesprochen worden, als er Daniel Byrnes, D. L. Wing und A. P. Whitman auf Schadenersatz im Betrage von $25,000 verklagte. Die Genannten hatten angeblich seine Verhaftung veranlaßt. Der Haftbefehl war von Byrnes erwirkt worden, der früher der Rechtsberather der Bank war, gegenwärtig jedoch den Antheil der Gattin Wings an dem Stammkapital des Finanzinstituts verwaltet.

* Die Chicago Title & Trust Co., Massenverwalterin der im Jahre 1897 verkrachten Globe Savings Bank, hat angekündigt, daß die Gläubiger derselben in der zweiten Hälfte des kommenden Monats eine weitere Dividende, und zwar im Betrage von 15 Prozent ihrer Forderungen, erhalten werden. Die erste Dividende, in Höhe von 10 Prozent, wurde im April des Jahres 1898 gezahlt.

* Das Direktorium der Produktenbörse hat Herrn Lloyd J. Smith gestattet, bei der gegen ihn angestrengten Untersuchung das Beweismaterial vorzulegen, welches bei der Prozessirung von Smith im Kriminalgericht von Richter Holdom als nicht zulässig, zurückgewiesen worden war. Smith bemüht sich jetzt, den Beweis zu erbringen, daß es seit Jahren im Getreidehandel allgemein gebräuchlich war, die Quittungen für in Kornspeichern eingeliefertes Getreide bei Entnahme desselben nicht zu zerstören. Das Direktorium der Produktenbörse wird seine Entscheidung wahrscheinlich noch im Laufe des heutigen Nachmittags abgeben.

Kleine Anzeigen.

Naulahka,

das Staatsglück.

Von Rudyard Kipling und Wolcott Balestier.

(Fortsetzung.)

„O ja, morgen. Denver ist in den Vereinigten Staaten Nordamerika," versetzte der Beamte, mit kindlichem Stolz auf seine Weisheit zu Tarvin aufblickend.

„Eure Hand, Bruderherz!" rief Tarvin, ihm eine behaarte Faust hinstreckend. „Seid Ihr ein gelehrtes Haus!"

Er blieb wohl eine halbe Stunde, freundete sich auf Grund der gemeinsamen Wissenschaft mit dem Taubengrauen an, sah ihm zu, wie er seinen Apparat bearbeitete, und hatte ein seltsames Gefühl, als dieser wirklich spielte und er sich nun plötzlich mit der fernen Heimath verbunden fühlte. Mitten in ihrer lebhaften Unterhaltung tauchte die Hand des Taubengrauen wieder in die Schublade, um alsbald ein mit Staub überzogenes Telegramm hervorzuziehen, das er Tarvin hinstreckte.

„Sie kenn' einen Engländer in Rhatore, heißt Turgiv?" fragte er.

Tarvin starrte einen Augenblick auf die Adresse und riß dann den Umschlag auf — es war das Erwartete! Frau Mutrie beglückwünschte ihn zu seiner Wahl, er hatte mit einer Mehrheit von 1518 Stimmen über Sheriff gesiegt!

Der neue Gesetzgeber im Staate Colorado erhob ein Freudengeheul, führte auf dem weißen Fußboden der indischen Moschee einen indianischen Kriegstanz aus, zog den verblüfften Generalpostmeister hinter seinem alten Waschtischchen hervor und wirbelte ihn in einem tollen Walzer herum. Dann machte er dem Mund und Nase aufsperrenden Eingeborenen einen tiefen Salaam, stürmte die Treppe hinunter und machte, sein Telegramm hochschwingend, im Staub der Landstraße wahre Bockssprünge.

In's Gasthaus zurückgekehrt, ließ er sich ein Bad bereiten, um sich ernstlich mit dem Wüstensand auseinanderzusetzen, während die Geschäftsreisenden auf der Veranda eifrig seine Person besprachen. Als er sich wohlig in der thönernen Riesenschüssel dehnte und sich von einem braunhäutigen Wasserträger den Inhalt eines Ziegenschlauches über den Kopf gießen ließ, hörte er eine Stimme draußen sagen: „Wahrscheinlich geht er auf Goldkäufe aus, oder plant er Oelbohrungen und will nur nicht mit der Sprache heraus."

Nikolas Tarvin zwinkerte mit seinem nassen linken Auge.

Siebentes Kapitel.

Ein Gasthaus für's allgemeine Beste in der Wüste leidet nicht an Ueberfluß von Möbeln und Teppichen. Ein Tisch, zwei Sessel, eine Bettstelle, ein Kleiderrechen, und unter Glas und Rahmen der Tarif genügen als „Zimmereinrichtung". Bettstücke und Wäsche führen die Reisenden mit sich. Tarvin studirte diesen Tarif mit großer Aufmerksamkeit, ehe ihm die Augen zufielen, und erfuhr dadurch, daß ein indischer „Dak Bungalow" nur sehr entfernte Aehnlichkeit mit einem Gasthaus hat, und daß er stets der Gefahr ausgesetzt war, sein ungemüthliches Zimmer verlassen zu müssen, wenn neue Reisende es in Anspruch nehmen sollten — nur vierundzwanzig Stunden dauerte der Rechtsanspruch darauf.

Ehe er zu Bett ging, ließ er sich Feder und Tinte geben und schrieb auf einen Briefbogen seiner „Land- und Boden-Verbesserungsgesellschaft" an Frau Mutrie. Am Kopf des Bögenchens war eine Landkarte von Colorado aufgedruckt, die Topaz zuversichtlich als Mittelpunkt des ganzen westlichen Eisenbahnnetzes zeigte, und seitwärts davon prangte der selbstverliehene Titel: „N. Tarvin, Versicherungs- und Liegenschaftsagent". Der Ton seines Briefes war aber noch zuversichtlicher, als der Schmuck seines Briefblattes.

In dieser Nacht träumte er, daß der Maharadscha ihm das Naulahka gegen Bauplätze in Topaz abtrete. Als der Handel schon dem Abschluß nahe war, wurde seine Majestät indessen störrisch und verlangte, Tarvin solle seine Lieblingsmine, die „Zögernde Ader" auch noch drangeben, um den Werth des Naulahka aufzuwiegen. Tarvin wollte auf diese Bedingungen nicht eingehen, da sagte aber der Maharadscha ganz schneidig: „Wie Du willst, mein Sohn, dann kommt eben nicht die C. C. C. nach Topaz!" Und Tarvin gab nach, hing Frau Mutrie das Naulahka um den Hals und hörte im selben Augenblick den Präsidenten des Parlaments von Colorado feierlich verkündigen, daß er Topaz, nachdem es Knotenpunkt der drei C geworden sei, für die politische Hauptstadt des Westens erkläre. Mit einem Male bemerkte Tarvin, daß dieser Präsident kein Anderer war, als er selbst, was ihm einige Zweifel an der Richtigkeit seiner Erklärung einflößte, und mit einem bitteren Geschmack im Munde wachte er auf, um den Morgen über Rhatore dämmern zu sehen und den Forderungen der Wirklichkeit zu begegnen.

Diese traten zuerst an ihn heran in Gestalt eines graubärtigen, eingeborenen Soldaten in hohen Reiterstiefeln, der auf einem Kameel auf der Veranda hielt und ihm ein fettig glänzendes, braunes Büchlein mit der üblichen Aufschrift: „Bitte, schreibe Sie: Einsicht genommen," von seinem hohen Sitz herabreichte.

Tarvin sah sich dieses neue Ereigniß in der schon wieder erhitzten Landschaft mit Interesse, aber ohne jedes äußere Zeichen der Ueberraschung an — ein Geheimniß hatte ihm der Osten schon anvertraut, man durfte sich über nichts wundern! Er nahm das kleine Buch in Empfang und las auf der Seite, die ihm ein brauner Daumen bezeichnete: „Gottesdienst jeden Sonntag Morgen um 7 Uhr 30 im Wohnzimmer des Missionshauses. Fremde, die sich hier aufhalten, sind herzlich dazu eingeladen" (unterzeichnet) „L. R. Estes, presbyterisch-amerikanischen Mission."

„Hm! 7 Uhr 30 — die Leute stehen hier zeitig auf, werden wohl wissen warum," brummte Tarvin vor sich hin! „Wann speisen sie denn wohl hierzulande?"

Das waren seine inneren Erwägungen, den Kameelreiter aber fragte er: „Was habe ich damit zu thun?"

Der Mann nahm ihm das Büchlein wieder ab und blickte ihn gleichzeitig an. Auch das Kameel gönnte ihm eine kurze Besichtigung, dann setzten sich Beide schweigend in Bewegung — was er zu thun hatte, ging doch sie nichts an!

Tarvin rief den entschwindenden Gestalten noch einen ziemlich verworrenen Auftrag nach, aber weder Reiter noch Kameel nahm Notiz davon. Das war offenbar kein Land, wo man rasch an's Ziel kam, und Tarvin sehnte sich jetzt schon ungeduldig nach dem Augenblick, wo er das Halsband in der Tasche und Kate am Arm würde heimwärts segeln können.

Jedenfalls war es praktisch, dem Missionar einen Besuch zu machen. Er war ein Amerikaner und konnte ihm wahrscheinlich die zuverlässigste Auskunft über das Naulahka geben — vielleicht auch über Kate, wie Tarvin etwas vermessen zu hoffen wagte.

Das Missionshaus, das unmittelbar vor dem Stadtthor lag, war ein einstöckiger rother Sandsteinbau, alles Pflanzenschmucks so bar und genau so öde wie der Bahnhof in Rawut. Aber er entdeckte alsbald, daß innen um so mehr Leben war und daß warme Herzen, die ihn freundlich willkommen hießen, hinter den rothen Mauern schlugen. Frau Estes war eine jener echt mütterlichen gütigen Frauen mit dem angeborenen Häuslichkeitssinn, der Einem eine Höhle zur Heimath machen würde. Sie hatte ein rundes, glattes Gesicht, eine zarte Haut und klare, glückliche Augen. Das noch nicht mit Grau gemischte braune Haar trug sie glatt aus der Stirn gestrichen; sie mochte etwa vierzig Jahre alt sein. Die ganze Persönlichkeit hatte etwas Gesetztes und Gefestigtes.

Der Besucher hatte bald erfahren, daß die Estes aus Bangor in Maine stammten, und da sein Vater auch im Staate Maine auf einer Farm in der Nähe von Portland geboren war, fühlte man sich einigermaßen verwandt. Nach zehn Minuten war er schon zum Frühstück eingeladen, denn Tarvins Gabe, mit Anderen zu fühlen, war unwiderstehlich. Er war nun einmal der Mann, dem Männer im beliebigen Rauchzimmer eines beliebigen Gasthofs ihre Herzensgeheimnisse anvertrauen, den sie in ihr innerstes Leben blicken lassen, er war ein Schrein, wo man Geschichten von Schuld und Sünde und Elend niederlegt; wenn's möglich war, leistete er Hilfe, Theilnahme und Verständniß hatte er immer. Noch ehe das Frühstück kam, hatten ihm die Estes ein vollständiges Bild ihrer Lage in Rhatore gegeben, hatten ihm ihre Schwierigkeiten mit dem Maharadscha und des Maharadscha Weibern, die hoffnungslose Unfruchtbarkeit ihrer Arbeit offen geschildert. Dann sprachen sie von ihren Kindern, die wie alle indischen Kinder vom Elternhaus verbannt waren. Freilich waren sie ja in Bangor bei einer Tante, und gingen dort in die Schule.

„Fünf Jahre haben wir sie nicht mehr gesehen," sagte Frau Estes, als man sich zum Frühstück setzte. „Fred war sechs, Laura acht, als wir sie hergeben mußten — jetzt sind sie elf und dreizehn Jahre alt! Nicht zu denken! Wir hoffen ja, daß sie uns nicht vergessen haben werden, aber wie sollen wir ihnen gegenwärtig bleiben? Es sind doch nur Kinder!"

Und dann erzählte sie ihm etliche haarsträubende Geschichten vom Wiedersehen zwischen indischen Eltern und in Amerika aufgewachsenen Kindern.

Das Frühstück rief ein leidenschaftliches Heimweh in Tarvin wach. Nach zwei Monaten auf See, zwei Tagen Eisenbahnfahrt zwischen Kalkutta und Rawut mit hastig verschlungenen Bahnhoferfrischungen und einer Nacht im Dak Bungalow war eine Familienmahlzeit und die Ueppigkeit eines amerikanischen Frühstückstisch wirklich ein Fest für ihn. Man begann zwar mit einer Wassermelone, die keine Erinnerungen in ihm wecken konnte, denn Wassermelonen sind in Topaz eine beinahe unbekannte Leckerei und erscheinen jedenfalls nicht schon im April am Schaufenster des Spezereihändlers. Die Hafergrütze aber versetzte ihn ganz in die Heimath, und als die Kalbsschnitzel und gerösteten Kartoffeln, der Kaffee und die braunen Maiskuchen mit dem verführerischen goldgelben Innern darauf folgten, war er fast zu Thränen gerührt. Frau Estes, die sich an seiner Freude erbaute, erklärte, daß ein Töpfchen mit Ahornzuckersirup, das ihr von Bangor geschickt worden sei, auch auf den Tisch kommen müsse, und schickte den lautlos auftretenden Diener mit dem rothen Turban danach, sobald er die Waffeln gebracht hatte. So saßen sie seelenvergnügt beisammen und sangen das Lob der amerikanischen Heimath, während der indische Punkah über ihren Köpfen rauschte.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Romanstoff aus dem Leben.

Vor einiger Zeit erschien auf der ersten Seite einer vielgelesenen Petersburger Tageszeitung unter den Inseraten folgende geheimnißvolle Annonce: „J. F. Ich werde mich wie früher zu Dir verhalten. Komme sofort her oder telegraphire Deine Adresse. M. O—skaja." Wenige Tage darauf erschien an derselben Stelle in derselben Zeitung eine schwarzumränderte Anzeige, in der ein Herr F. seinen Verwandten, Freunden und Bekannten den plötzlichen Tod seines Sohnes J. F. anzeigte. Der Verstorbene war derselbe J. F., an den die obige Mittheilung gerichtet war. Hinter den beiden Annoncen verbirgt sich ein Liebesdrama, das in einem anderen Lande als im Zarenriche, wo selbst jede Zeitungsannonce erst von der Censur genehmigt werden muß, wohl ein weniger tragisches Ende genommen hätte. Herr J. F. war der Bräutigam von Frl. O. M. gewesen; er hatte die Verlobung aber gelöst, da er Grund zur Eifersucht zu haben glaubte, und nach einer heftigen Auseinandersetzung hatten die jungen Leute sich getrennt. Einige Monate vergingen. Herr J. F. war in's Ausland gereist, um dort seinen Liebesschmerz zu vergessen; aber bald erfaßte ihn bittere Reue. Er schrieb Frl. M. einen demüthigen Brief und bat sie um Verzeihung, theilte aber seine Adresse nicht mit, sondern beschwor seine Braut, in der und der Zeitung ihre Antwort zu veröffentlichen. Das junge Mädchen war gern bereit, die ihr zugefügte Beleidigung zu vergessen und ihrem Bräutigam zu verzeihen und eilte nach Empfang des Briefes sogleich in die Expedition des Blattes, um dort ihre Annonce aufzugeben. Aber eine schwere Enttäuschung wurde ihr zu Theil. Die Censur gestattete die Veröffentlichung derartiger Annoncen nicht, hieß es. Alles Bitten war vergeblich, das Inserat wurde nicht aufgenommen. Das junge Mädchen that nun bei den verschiedenen Behörden Schritte, um die für den Druck ihrer Annonce nöthige Erlaubniß zu erwirken. Ueberall in den vielen Kanzleien, in welche sie geschickt wurde, erzählte sie bewegt ihre traurige Geschichte, die tiefe Theilnahme erweckte, und endlich, nach tagelangen Bemühungen, erhielt Frl. M. die Erlaubniß, ihr Inserat aufzugeben. Aber die Zeit wartet nicht, und auch der verzweifelte und von Angst gequälte reuige Briefschreiber hatte nicht gewartet. Als die Annonce schließlich erschien — hatte der Unglückliche seinem Leben bereits ein Ende gemacht.

Zur bessere Kohlenverbrennung.

In diesen Tagen theurer Steinkohle an allen Ecken und Enden gewinnen die Bemühungen, den Stoff- und Kraftvergeudungen bei der Verbrennung der Kohlen Einhalt zu thun, eine ungewöhnliche Bedeutung. Hunderte von Erfindern sind allein in unserem Lande mit dieser Frage beschäftigt; freilich steht der greifbare Erfolg bis jetzt in keinem Verhältniß zu der aufgewandten Mühe, aber die Aufgabe ist eine so wichtige, daß man sie voraussichtlich niemals fallen lassen wird, bis sie eine wirklich befriedigende Lösung gefunden hat.

Die Vergeudung ist gerade beim Kohlen-Verbrauch eine ungeheure. Der Kohlenrauch, welche den großen Kaminen unserer Städte entqualmt und oft die Luft verfinstert und seine tiefen Schmutz-Ablagerungen so weit verbreitet, verdirbt nicht nur die Atmosphäre, beeinträchtigt nicht nur die Gesundheit und den Comfort, sondern bildet auch einen höchst kostspieligen Luxus. Man schätzt, daß vom gesammten Kohlen-Consum der Welt, welcher heutzutage etwa 600 Millionen Tonnen das Jahr beträgt, mehr als zwei Drittel, die einen Geldwerth von nicht weniger als 800 Millionen Dollars repräsentiren, in Rauch entschwinden! Es ist schwer, solche Schätzungen nachzurechnen; aber daß der Verlust an hitze-erzeugenden Bestandtheilen beim Kohlenverbrauch ein sehr großer ist, wird allgemein zugestanden. Mit dem Rauch gehen auch Producte wie Ammoniak, Benzin, Carbolsäure und Kohlentheer — welch' letzterer die schönen modernen Anilinfarben liefert und sogar die Basis für einen Ersatzstoff des Zuckers bildet — ganz oder theilweise verloren. Es kann keine Rede davon sein, diese Verluste gänzlich zu verhindern; aber man glaubt, daß sich 50 bis 80 Procent der bis jetzt verloren gehenden Kohlen-Bestandtheile bei der Anwendung geeigneter Verbrennungs-Vorkehrungen sichern ließen.

Eine solche Errungenschaft erscheint gewiß „des Schweißes der Edlen" werth, zumal wenn man bedenkt, daß trotz der weitverbreiteten Benutzung von Petroleum und anderen flüssigen und festen Heizstoffen der Verbrauch von Steinkohle fort und fort enorm zunimmt, auch ohne daß Kriege Extra-Bedürfnisse schaffen!

Die Zahl der patentirten und nichtpatentirten Erfindungen für sparsamere Kohlenverbrennung ist bereits Legion. Man kann die betreffenden Vorrichtungen in zwei Classen theilen: solche, die für häuslichen Gebrauch, und solche, die für Fabrik- und sonstigen Geschäftsverbrauch in großem Stile bestimmt sind. Der Erfolg wird stets hauptsächlich von der Erhaltung einer hohen Temperatur und der Sicherung einer guten Luft-Zufuhr, nebst gründlicher Mischung der Luft mit den Zersetzungs-Producten, abhängen. Durch den, bis jetzt vorherrschenden Brauch, fortwährend Massen frischer Kohle oben auf ein Feuer zu werfen, wird der Heizstoff gerade da abgekühlt, wo die höchste Temperatur erforderlich wäre; die Producte des frischen Heizstoffes vereinigen sich nicht eher mit der Luft, als bis sie durch den Kamin gehen, und die beständig zudringenden großen Massen kalter Luft nehmen die Hitze gerade da weg, wo sie am meisten bedurft wird! Darin liegt das Hauptübel.

Keineswegs sind alle bisherigen Gegen-Erfindungen werthlos; im Gegentheil haben manche schon ganz Anerkennenswerthes geleistet. Aber es ist für bessere und allgemein brauchbare Erfindungen noch ein so weiter Spielraum, wie etwa auf dem Gebiet der lenkbaren Luftschiffe!

— **Ein blutiger Auftritt** spielte sich in der großen deutschen Spinnerei von Schläpfer & Wenner in Salerno ab. Der Direktor Grob rügte einen unbotmäßigen Arbeiter Namens Benincasa, darauf zog letzterer eine Pistole und feuerte von rückwärts auf den Ahnungslosen. Der Direktor wurde am Kopfe tödtlich getroffen. Der Mörder ist entflohen.

Statt eines Hasen traf Harry Reed aus Chambersburg, Pa., seine Brüder, die ohne sein Wissen dasselbe Langohr verfolgten. Besonders schwer verwundet wurde John Reed, der einen Theil der Schrotladung in's Gesicht erhielt.

— Lumpen-Monolog. — Strolch (der einmal ohne Kater Morgens aufgestanden ist): „Heut ist mir so wohl, daß mir gar nicht wohl ist!"

— Ein Unglück vergrößern, ein Unglück verkleinern — und umgekehrt, wenn es sich um's eigene handelt — das ist und bleibt Menschenart und Menschenunart.




Etablirt in 1875. State, Adams und Dearborn Str.

Der Laden ist am Danksagungstag den ganzen Tag geschlossen.

Kauft Eure Weihnachts-Geschenke vor dem großen Andrang.

Wichtige Ablieferungs-Notiz:

Waaren werden am Mittwoch abgeliefert wie folgt: Alle Waaren, gekauft zur Ablieferung am Mittwoch vor 3 Uhr, werden innerhalb der folgenden Grenzen abgeliefert: Südseite, nach der 63. Str., östlich von Halsted Str. Nordseite, nach der Graceland Ave. Westseite, nach der Homan Ave., zwischen North Ave. und West 25. Str.

Alle Waaren, gekauft zur Ablieferung am Mittwoch vor 6 Uhr, werden innerhalb der folgenden Grenzen abgeliefert: Südseite, nach der 55. Str., östlich von Halsted Str. Nordseite, nach der Belmont Ave., östlich von Racine Ave. Westseite, nach der Kedzie Ave., zwischen Division und 16. Str.

Gute Winter-Kleider.



Männer-Ueberzieher $5.00 — ein vorzüglicher Bargain in einem wirklich zuverlässigen Ueberzieher — sind gut gemacht und von Dauerhaftigkeit. Sie sind aus Oxford-grauen Meltons und schwarzen und blauen Beavers — volle Länge — alle Größen von 33 bis 44— **5.00**

Männer-Ueberzieher 7.50—feine Winter-Ueberzieher in den neuen und sehr populären Schattirungen von Oxford-Grau, oder, falls Ihr glatte Stoffe vorzieht, in voller Auswahl von blauen und schwarzen Kerseys, alle schön gemacht und finished und in allen Größen von 33 bis 44— **7.50**

Feine Männer-Ulsters, von ganzwollenen schweren Friezes gemacht, in vollen Längen geschnitten, mit hohen Stormkragen, gut gemacht mit warmen Cassimere Futterstoffen, ein Rock, der sich wie Eisen trägt und Euch warm hält, alle Größen 34 bis 44, unvergleichliche Werthe— **8.00**

Auswahl von einem guten Sortiment Männer-Winter-Anzügen — von schönen Mustern, in mittleren und dunklen Cassimeres und ganzwollenen schwarzen, rauhen Cheviots, in einfachen und doppelten Knopfreihen. Wenn Ihr einen dauerhaften, hübschen Anzug braucht und zwar für wenig Geld, versäumt nicht, diese zu besichtigen— **6.95**

Knaben Feine Reefers für Knaben, Größen 6 bis 16 Jahre, in feinen Oxford braun und Blue Frieze und blauem Chinchilla, großer Ulster Sturmkragen, einfaches oder fancy checked Futter, Mäntel, welche die Knaben warm erhalten und ihnen ein schönes Aussehen geben werden—Samstag zu....... **3.75**

Vestee-Anzüge für Knaben

zu einer großen Ersparniß.

Ein sehr spezieller Verschleuderungs-Einkauf von Vestee-Anzügen für Knaben: die Anzüge sind die neuesten und schönsten Effekte der Saison, in netten dunklen und mittleren Mustern und in blauem Serge und Cheviot, nach dem schönsten und neuesten Schnitt gemacht, Größen 3 bis 8 Jahre; wir legen dieselben in drei Partien zum Verkauf auf:

Partie 1— **2.00** Partie 2— **2.90** Partie 3— **3.90**

Halstrachten für Damen.



Liberty Seide Chiffon Fichus — Kanten mit Fluffy Ruffling eingefaßt, in verschiedenen zarten Schattirungen — sehen äußerst nett aus — spezielle Preise — 95c und **65c**

75c und 1.25 für fancy Jabots, mit Stock Kragen — aus Liberty Seide Chiffon gemacht — ein großes Assortiment in verschiedenen Schattirungen — eignen sich vorzüglich zu Weihnachtsgeschenken, da jedes eigens in einer Schachtel verpackt ist.

25c 48c und 95c für schwarze spanische Mattelasse Spitzen Scarfs aus Guipure Seide — feine Qualität — alle Größen bis zu den größten die es gibt — ein New Yorker Importeur von Spitzen hat schwere Verluste erlitten, als wir uns diese Scarfs sicherten.

95c 2.25 und 3.95 für Collarettes aus schwarzer Liberty Seide — ein großes Assortiment der allerneuesten Muster.

1.25 und 1.75 für die neumodischen Revere Spitzen-Kragen, in den am meisten verlangten Facons, in Butter- und arabischen Schattirungen — eine neue Partie soeben erhalten und für diesen Verkauf ausgelegt.

Danksagungstag-Candies.



Spezieller Verkauf von Danksagungstag-Candies—Konfekt speziell passend für den Tafelgebrauch.

Unser ausgezeichneter „Venetian" Brand Chocolate, die Sorte mit den Mellow Centers—in zwanzig Variationen — unvergleichlich in der Schmackhaftigkeit— spezieller Preis—das Pfund **20c**

15c das Pfund für unsere feinen Cream Patties—gerade der Artikel für den Tisch—in Pfeffermint, Wintergreen, Maple, Chokolade, Vanilla, Orange, Lemon, Violet, Pistachio, Zimmt, Nelken und Sasafras.

15c das Stück für kleine Danksagungs-Geschenke, niedliche Nachahmungen v. gerösteten Enten, in der Form v. Candy-Schachteln—mit Candy gefüllt.

20c für die Auswahl von einer großen Partie von Candy Boxes, in der Form von Obst — ganz natürlich.

10c das Pfd. für frische gesalzene Peanuts **35c** Pfd. für verzuckerter Canton Ginger. **75c** Pfd. für frische gesalzene Mandeln. **25c** Pfd. f. gestopfte Wallnuß Datteln.

15c das Pfund für Santa Clara Feigen.

Sehr spezielle Schuh-Werthe

Feine Damen-Schuhe zu speziell niedrigen Preisen morgen; eine große Auswahl von echten Box Calf und gute Qualität Patent-Leder Schuhe, mit dull Kid oder Kangaroo-Obertheil, schwere verlängerte Sohle, jetzt so populär; modernes Militär-Absatz und Patent oder Kid Spitzen — Schuhe, welche zufriedenstellend dauerhaft sind und schön aussehen; markirt morgen und nur morgen zu **1.95 per Paar.**

Unvergleichliche Herren-Schuhe zu 1.95—in Box Calf, schweres Kid und Kalbleder, mit schweren verlängerten Sohlen und Dongola-Obertheil; mit London oder anderen Spitzen. Mit der Beschreibung der Güte eines vorzüglichen Schuhwerks wollen wir Euch nicht belästigen, doch thun wir kund, daß dies der beste Schuhwerth in Chicago ist, Beweise sind da. **1.95 per Paar.**

Unvergleichliche Männer-Schuhe zu 2.95—feine Patent Kalbleder u. Eng. enamel Schnür-Schuhe, sehr elegant, neueste Facons und modernste Spitzen, mit schweren breiten Extension Sohlen für Straßen u. mittelschwere Sohlen für Dreß; eine splendide Partie v. wirklich feinen Schuhen offerirt morgen zu einem Preis gar nicht zum Vergleich zu ihrem prächtigen Werthe. **2.95 per Paar.**

1.15 für schwere und dauerhafte Mädchen-, Kinder- und Knaben-Schuhe, mit extra schweren Sohlen, die Extension Kante haben; wir haben diese Schuhe in Kid und Box Calf, und die Schuhe haben reguläre oder Spring Hacken, alle Größen, zu einem Preis.

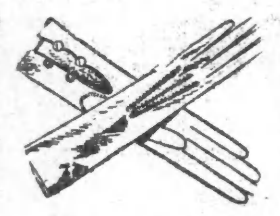
90c für feine Filz-Schuhe und Juliets für Damen und Mädchen, warm gefüttert und mit Pelz besetzt, mit handgewendeten Leder-Sohlen, und jedes Paar gut gemacht; wir haben dieselben in roth und schwarz.

Wir lenken die spezielle Aufmerksamkeit auf unsere Damen-, Männer-, Knaben- und Mädchen-fancy Feiertags Slippers; das vollständigste Lager, zu Preisen, die nicht übertroffen werden können.

12½c für schwarzes Marvel wasserdichtes Feiertags Schuh Polish — eine sehr spezielle Offerte.

49c für fancy bestickte Sammet Haus Slippers für Männer — warm, bequem und dauerhaft.

Handschuhe für den Winter-Gebrauch.



„La Fayette" deutsche Lambskin Handschuhe für Damen, mit dem „Cluze" Patent Daumen gemacht, der bis zu den Clasps hinab reicht, wodurch der Hand eine perfekte Form gegeben und ein leichtes Zuknöpfen des Handschuhs ermöglicht wird; ein volles Lager von Schattirungen, mit seidener Brosser Stickerei; dieses ist nicht der reguläre Preis, deshalb laßt Euch die Gelegenheit nicht vorübergehen. **85c**

1.00 für unser „Zettie" Brand; der Triumph der Handschuh-Fabrikation wird in der Machart dieser Handschuhe illustrirt; die Stickerei und der Finish werden nicht von den theuersten Handschuhen übertroffen, wir garantiren die Qualität und das Passen; eine neue Importation, in der jede Schattirung vertreten ist, 2-Clasp Muster, Paris Point und gehäkelte Stickerei.

50c für feine seidene Faust-Handschuhe für Damen und Kinder, reinwollenes Futter, fancy Rücken, viele Muster, schwarz.

25c für ganzwoll. und Schottische Handschuhe für Kinder, solide Farben und Mischungen, schön formirt, leicht zum Anziehen.

19c für Schottische und Jersey Handschuhe für Knaben, sortirte Farben, blau und braun, mit Leder zwischen den Fingern.

1.00 für Gesellschafts-Handschuhe für Männer, Kid und Mocha, Pique, P X M und Kabel genäht, Ox Blood, Tan, Beaver, Seal, Gray, Reindeer; lange Finger- und Cadet-Größen; werden von uns garantirt und frei in Reparatur gehalten.

50c für fließgefütterte Arbeitshandschuhe und Fausthandschuhe für Männer, aus dauerhaftem Leder gemacht, welted Finger, Asbestal Finish, schwarz, braun, roth und Tan.

29c für eine kleine Partie von Ausschuß in Männer-Arbeitshandschuhen, sind aus den theuren Sorten infolge eines kleinen Fehlers, der sich an Stellen befindet, die nicht berührt werden, ausgesucht worden; die Handschuhe haben entweder Buckskin, Horsehide oder Calfskin Handflächen, fließgefüttert.

Große Gelegenheit, Pelzsachen zu kaufen.



5.00 für Electric Seal Collarettes — mit runden oder Tab Effekten, fancy Yoke aus persischem Lammpelz oder Astrakhan — mit schwerem Satin gefüttert — mit Schwänzen besetzt.

10.00 für englische Seal Novelty Sturmkragen — Tab Effekte — aus den feinsten Fellen gemacht — mit fancy Satin gefüttert — mit sechs großen Fuchsschwänzen besetzt.

12.50 für sibirische Marten Tab Effect Collarettes — Yoke und unterer Kragen aus persischem Schafspelz— mit Satin gefüttert und ausgezeichnet gemacht.

16.50 für echte Marder Collarettes — 10 Zoll tief — aus ganzen Fellen gemacht — mit hohem Sturmkragen.

18.75 für blaue Luchs Novelty Collarettes — mit zugespitztem Yoke aus persischem Schafspelz — mit farbigem Satin gefüttert.

16.50 für Damen Astrakhan Capes — 30 Zoll lang — guter Umfang — mit Satin gefüttert und gut gemacht.

22.50 für englische Seal Box Front Coats für Damen — mit schwerem Satin gefüttert und gut gemacht.

75.00 für Hudson Bay Beaver Coats — aus feinen ausgesuchten ganzen Fellen gemacht.

150.00 für echte Alaska Seal Coats für Damen — aus feinen ganzen Fellen gemacht — Box Front Facon — mit hohem Kragen und fancy Manschetten, prächtiges Satin-Futter, auf's Beste gearbeitet und abgefertigt.

Danksagungstag-Leinen-Verkauf.



Tafel-Damast — die beste 72 Zoll breite, hochfeinste Sorte, doppelte Damast schottische Waaren, sehr anziehende Muster — per Yard — **95c**

1.95 für ⅝ Größe dazu passende Servietten. — | **2.90** für ¾ Größe dazu passende Servietten.

Tischtücher — extra Qualität, hochfeine irländischer Satin Damast, voll gebleichte Waaren.

1.45 für zwei Yards oder 8-4 Größe. | **1.85** für 2½ Yards oder 8-10 Größe.

2.25 für 3 Yards oder 8-12 Größe.

1.20, 1.45 und 1.65 per Dutzend für Servietten, ⅝ Größe, ganzleinene Waaren. | **95c,** 1.20 und 1.35 per Dutzend für Servietten, ⅝ Größe, feine Qualitäten.

9c für Doilies, etc. Tausende von netten und hübschen, 7zöll. Größe, Battenberg Doilies, 12zöll. runde und viereckige geknotete Fransen durchbrochene Doiles und Teller-Servietten, auch eine spezielle Partie einfacher leinener hohlgesäumter Doilies.

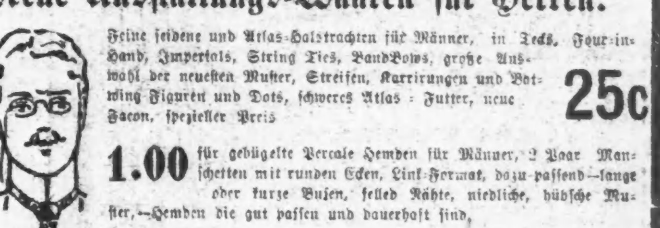
Schöne Partie einfache leinene Dinner Sets, schön assortirte Muster, hochfeine Sorte Belfast Waaren, voll gebleicht. Zu haben in drei verschiedenen Größen, und morgen wie folgt:

8-12 (3 Yards) mit einem Dutzend Dinner-Servietten,	6.00
8-10 (2½ Yds.) mit einem Dutzend gute Größe Servietten	4.50
8-8 (2 Yds.) mit einem Dutzend dazu passender Servietten.	4.00

Ganzleinene befranste Tischtücher, in assortirten Mustern, in einfach weiß oder mit farbigem Rand, drei verschiedene Größen, sehr billig markirt:

8-8 (2 Yds.) spezieller Preis,	1.20
8-10 (2½ Yd.) spezieller Preis	1.45
8-12 (3 Yds.) spezieller Preis	1.70

Neue Ausstattungs-Waaren für Herren.



Feine seidene und Atlas-Halstrachten für Männer, in Teck, Four-in-Hand, Imperials, String Ties, BandBows, große Auswahl der neuesten Muster, Streifen, Karrirungen und Batwing Figuren und Dots, schweres Atlas-Futter, neue Facon, spezieller Preis **25c**

1.00 für gebügelte Percale Hemden für Männer, 2 Paar Manschetten mit runden Ecken, Link-Format, dazu passend—lange oder kurze Busen, felled Nähte, niedliche, hübsche Muster,—Hemden die gut passen und dauerhaft sind,

65c für gebügelte farbige Hemden für Männer, gute Qualität Percale, mit farbigem Busen und weißem Körpertheil, andere mit ganzfarbigen Effekten, offene Front und Rücken, mit einem dazu passenden Paar separater Manschetten.

8c für Kragen für Männer, 4 Ply, ganzLeinen, neueste Steh- und Umlege-Effekte

50c für Flannelette Nachthemden für Männer, felled Nähte, Yoke Rücken, in guten Mustern.

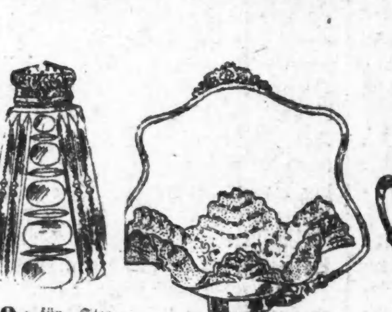
1.75 für feine Cardigan Jackets für Männer, in Schwarz und Braun, reines Worsted, extra feine Finish, geformte Schultern.

2.50 für feine Cardigan Jackets für Männer, in Schwarz u. Braun, reines Worsted, extra feine Finish, mit Perlmutter- oder mit Seide überzogenen Knöpfen, einfach- und doppelknöpfig.

75c für feine Oxford Mufflers für Männer, von der feinsten Qualität Seide und Atlas gemacht, wendbar, kann auf beiden Seiten getragen werden, große Auswahl von Mustern, schwere Seide und Atlas in Dots, Figuren und Streifen.

Danksagungstag-Spezialitäten, Porzellan Dept.






10c für hübsche japanische dünne Porzellan Brot- und Butterteller — handgemalte Veilchen.

18.90 für 100 Stücke Haviland Porzellan dekorirte Dinner-Sets.

9.90 für die Auswahl aus 10 Mustern von hübsch dekorirten 100-Piece-Dinner-Sets.

7. 0 für 100-Stücke reichlich dekorirte handgemalte Dinner-Sets.

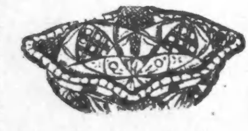
5.00 für 100-Stücke dekorirte Halb-Porzellan Dinner-Sets.

75c für reiche geschliffene Oel-Flaschen — wie Abbildung.

25c für reiche, geschliffene Wasser Gläser.

Ein großer Räumungs-Bargain in einer großen Auswahl von Stem Tafelgläsern, leichte dünne Sorte, hübsche edged Borders, prachtvolle Facon; diese Waaren können anderswo in Chicago nicht für diesen Preis gekauft werden.

1.45 per Dutzend für Goblets, Saucer Champagne, Clarets, hohe Champagnes, Cordials, Sherries, Brandies, Sherbets, mit Füßen—keine Griffe.





10c für Berry Bowls — die große Sorte, reiches Imitation Cut Glas.

3c das Stück für feine Lead-Blown Tafel-Wassergläser — feiner Polish, gravirte Bands (wie Abbildung).

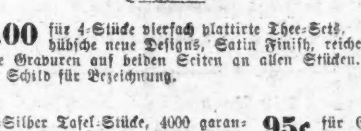
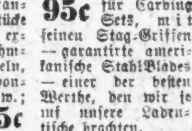
95c das Dutzend für Tafel-Wassergläser, iced Thee-Theegläser, Ale- und Whisky-Gläser.

5c das Stück für hochfeine Karlsbad und japanische Porzellan Individual Butters, assortirt, hübsche Dekorationen.

2.95 für reiche Cut Glas Bowls.

20c für blended Jardinieren, in reichem, farbigem Glas.

Tafel-Silberwaaren und Messerwaaren.





19c für Sterling Silber Top Salz- u. Pfeffer-Behälter —extra große Sorte klare Glas Shakers.

3.75 für die Auswahl aus 50 Frucht-Dishes, dekorirte Glas Bowls, garantirt vierfach plattirt, Standards.

5.00 für 4-Stücke vierfach plattirte Thee-Sets, hübsche neue Designs, Satin Finish, reiche tiefe Gravuren auf beiden Seiten an allen Stücken. mit Schild für Bezeichnung.

4.25 für 3-Stücke Carving-Sets, Landers, Frary & Clark's Fabrikat, ausgesuchte Stag Griffe, garantirt beste Qualität amerikanische Stahl-Klingen.

2.95 für 3-Stücke Carving Sets, mit ausgesuchten Stag Griffen und feinen amerikanischen Stahl-Klingen; gemacht von der Northampton Cutlery Company.

Sterling-Silber Tafel-Stücke, 4000 garantirte 925-1000 feine Sterling-Silber-Stücke für den Tisch, alle gut ausgeschlagen, extra groß und schwer; da sind Rahm-Schöpflöffel, Olive-Löffel, Zuckerschaufeln, Zuckerlöffel, Sardinenzangen, Bonbon-Löffel, Pickle- und Oliven-Gabeln u.s.w.; jedes Stück soeben erhalten aus der Fabrik, Auswahl, **75c**

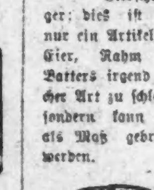
95c für Carving Sets, mit feinen Stag-Griffen — garantirte amerikanische StahlBlades — einer der besten Werthe, den wir je auf unsere Ladentische brachten.

1.00 für Brot Tray, vierfach plattirt, Satin Finish, mit beaded Border.

15c für Kinder-Sets von 3 Stücken, gut silber-plattirt; ganz spezieller Preis.













2.75 für 6 massive silberne Theelöffel; nett verpackt in einer schönen Schachtel.

95c für Butterdosen, beste dreifach plattirt, Satin Finish, nett gravirt.

95c für Pickle Castors, beste 3-fache Plattirung, mit fancy Glas Schüssel.

95c für Breakfast Castors, vierfach plattirt, schwere Glasflaschen.

1.45 für Cracker Jars, m. 4-fach plattirtem Bale u. Rand; fancy farbige Bernstein und rosafarbige Jars.

60c für 6 silberplattirte Messer; sehr dauerhaft.

5c für Set von 6 Nuß-Picks, guter starker Stahl, in einer Schachtel verpackt.

10c für Stahl Nußknacker, es gibt keine dauerhafteren und keine welche die Arbeit besser besorgen.

1.45 für Nuß-Schüsseln, 4-fach plattirt, goldgeändert; hübscher großer Effekt

95c f. Fruchtschüsseln, dekorirte Glasschalen, vierfach silberplattirte Standards.

25c für schwere 4-fach silberplattirte Zahnstocher-Halter; entschiedene Novität.

Die echte Wm. A. Rogers silber-plattirte Waare.

25c für vierfach plattirte Servietten-Ringe, feines Satin Finish, mit netter, schöner Gravirung.

Nr. 12 Tischmesser oder Gabeln, einfache oder Satin Griffe; die Klinge ist silberplattirt und besteht aus feinem crucible Stahl, die Gabeln sind 21 Proz. Nickel-Silber plattirt und garantirt, 12 Dwt. reines Silber zum Dutzend zu wiegen; Preis per Set von 6, Messer oder Gabeln............... **3.30**

Nr. 12 Fruchtmesser, ½ Dtz. in der Schachtel, Schachtel.. **1.30**

Beeren-, Nüsse- oder Salat-Löffel, in schöner, seidegefütterter Schachtel, Stück (mit G. Bowl, 1.25)........... **95c**

Theelöffel, sehr spezielles Muster, per Set von 6............ **1.20**

Dessert Löffel oder Gabeln, Set von 6..... **2.20**

Eßlöffel oder Dinner-Gabeln, Set von 6..... **2.40**

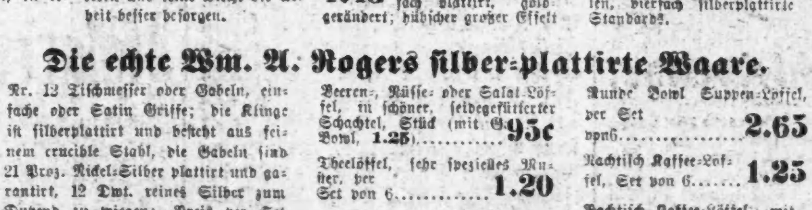
Runde Bowl Suppen-Löffel, per Set von 6.................. **2.65**

Nachtisch Kaffee-Löffel, Set von 6....... **1.25**

Nachtisch Kaffee-Löffel, mit Gold Bowl, per Set von 6...... **1.35**

Auster-Gabeln, per Set von 6...... **1.65**

50c für vierfach plattirte Servietten-Ringe, Satin Finish, hübsch geschnitten.



Kauft Eure Danksagungstag CIGARS in The Fair morgen.

Monogram Zigarren, gemacht von D. B. Long & Son, eine sehr viel angezeigte 5c Zigarre; 8 für 25c; Kiste von 50 für........................ **1.50**

Cuban Seal Garantirte Long Filler und echtes Sumatra importirtes Deckblatt, per Kistchen von 50 für...................... **1.20**

Coronal Long Filler, Zigarren von voller regulärer Größe, feines Connecticut Deckblatt; Kiste von 25......... **65c**

Social Club Perfectos, lange Havana Filler und Sumatra Deckblatt; Kiste von 25........... **1.20**

Improved Punch Handgemachte lange gemischte Havana Filler; 8 für 25c; Kiste von 50.. **1.50**

Leading Star — Langer Combination Filler, Zigarren von regulärer Größe; Connecticut Deckblatt; per 1000 13.00; Kiste von 50............ **70c**

Leader Lange gemischte Einlage, handgemacht, Connecticut Deckblatt; 2 für 5c; Kiste mit 50.................. **1.25**

Leonina Key West Zigarren — fünf-zöllige Perfecto Facon, Cuban hand made — speziell 5 für 25c; Kiste von 25....................... **1.25**

Clear Buelta Havana Zigarren, Cuba handgemacht, garantirt jeder Theil Havana Key West, New Yorker und Illinoiser Fabrikat — Conchas Especiales Größen, 4 für 25c; Kiste mit 50.............. **3.00**

Crema de Cuba Zigarren, feinste Havana, Cuba handgemacht; 25 i luftdicht verschlossenen Tins für.............................. **2.00**

Spezial High-Grade Seed u. Havana Zigarren, Perfectos, handgemacht—„Social Club", „Court Royal", 5 für 25c—; Kiste mit 50...................... **2.25**

Dazzle Key West Zigarren, lange Einlage, handgemacht, hochfeiner Tabak, Conchas Especial Größe, 6 für 25c; Kiste mit 50 Stück **2.00**

Esmeralda, Rothschild, 4½ Zoll Größe, gemacht aus dem feinsten Tabak und haben hochfeines Aroma; Spezialpreis 5 für 30c; Kiste mit 50 Stück.... **2.00**

La Matilde, die echte Key West reine Havana, Tabakeros, 5 für 35c; per 1000 $7.00; Kiste mit 50 Stück.................... **3.50**

Cigarros, Tabak.

Clear Havana Cigarros, 12 in Kiste, für........................	50c
„Standard Navy" Tabak, per Plug..................	33c
„Battle Ax" Tabak, per Plug..................	31c

Coats, Capes, Suits, Waists.

9.75 für Box Coats für Damen, 22 und 24 Zoll lang, halb anschließende Rücken, gemacht aus feiner Qualität Kerseys, schwarz und farbig, hohe Sturmkragen, Glocken-Aermel, tailor-stitched Nähte und Kanten, gefüttert mit schwerem Satin, gut geschneidert und äußerst modern.

14.75 für hochfeine Box Coats für Damen, korrekte Länge, halbe oder volle Rücken, aus reichen Kerseys gemacht, in Schwarz und allen modischen Schattirungen, Coat oder Sturmkragen, Glocken-Aermel, fancy Patch Taschen, strapped Nähte, farbiges Satinfutter, strikt tailor made und Finish.

14.75 für Automobile Coats für Damen, 43 Zoll lang, halblose Rücken, gemacht aus ganzwollenem Kersey, schwarz und alle modischen aFrben; fancy ausgezackter Kragen, Glockenärmel, großer Revers, Patch Pockets, 5strapped Nähte, tailor-stitched Kanten, mit Satin gefüttert.

Spezieller Verkauf von Velour Blouse Coats für Damen, einfach, jetted oder pelzbesetzt, fancy Gürtel, L'Aiglon Kragen, Bischof- oder kleine Aermel, gefüttert mit schwarzem Satin, alle korrekt ausgearbeitet, hochfein geschneidert, strikt hochmodern und nach der neuesten Mode in jeder Beziehung — Preise aufwärts von......... **22.50**

9.75 für Golf Capes für Damen, einfache oder Flounce Effekte, gemacht aus import. Steamer Rugs, in einer Auswahl von anziehenden und modischen Mustern und Farben, fancy Kapuzen, hohe Sturmkragen.

10.00 für ganzwollene Cheviot Suits für Damen, seidengefüttert, Blouse Waist, Flare Rock, mit Percaline gefüttert u. zwischengefüttert, prachtvoll gemacht und finished.

25.00 für ganz mit Seide gefütterte tailor-made Damen-Suits, feine PebbleCheviots, in Schwarz, Blau und Braun, tailor-fitted Waists, full gored Rock, mit plaited Rücken, durchweg mit Taffetaseide gefüttert.

10.00 bis **19.75** für Promenadenröcke für Damen, in Eton, eng-anschließenden und Reefer-Facons, gemacht aus Plaid backed Stoffen, pebbled Cheviots, breiten Wales etc., schwarz und farbig, einfache oder Flare Röcke, nett gesteppt und fein gemacht.

1.25 für ganzwollene Flanell Waists für Damen, in Schwarz und farbig, ganz gefüttert und prachtvoll gemacht.

Küchen-Bedarf für Danksagungstag.

Notiz—Tausende von Mustern von feinen importirten brauchbaren Artikeln für den Haushalt und die Küche—nur ein Stück von jeder Art—morgen auf speziellen BargainTischen zu weniger als dem Einfuhrzoll verkauft.




75c für Keystone Eierschläger; dies ist nicht nur ein Artikel, um Eier, Rahm oder Batters irgend welcher Art zu schlagen, sondern kann auch als Maß gebraucht werden.

Spezielle Offerte in nöthigen Danksagungs-Sachen, solche w. Roasters, Drip Pfannen, Pfannen, JellyMolds und andere Hausausstattungsartikel. Das größte und vollständigste Lager in der Stadt.

21c für bedeckte Roastpfannen, von schwerem gereinigtem Eisen gemacht, garantirt gut zu backen und rösten, self-basting Pfanne.

42c für L. & H. Roasters, positiv die besten in Bezug auf Qualität, Finish u. Dauerhaftigkeit, mit patent Ventilations-Apparat, Größe 7½x10x15.

10c für Drip Pfannen, v. Eisen gemacht mit schwerem Draht-Stiel. 9x12 groß.

75c für Tranchir Sets, aus dem besten Stahl gemacht, mit Horngriff.

4c für Misch-Löffel; dies ist ein guter Löffel zum Eierschlagen, für Batters u. s. w.

12c für Pudding Pfannen, volle 2-Quart Größe, aus echtem Agate gemacht.

38c für Drip Pans, aus echtem emaillirtem Agate gemacht, 16 Zoll lang; frei von allen Unreinigkeiten; eine sehr gute Pfanne zum Braten von Fleisch, Geflügel u. s. w.

3c für Pie Teller, schwer verzinnt, perforirte Pie-Teller.

5c für Vorhänge-Schlösser, sehr massiv und mit zwei patentirten Schlüsseln.

10c für 2-Qt. Korn Poppers, aus schwerem Draht gemacht, Deckel an Hinges.

19c nickelplattirte, hübsches Design, für Crumb Trays und Scrapers,



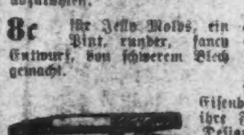
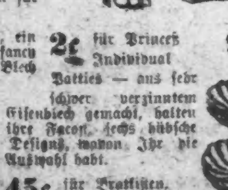


4c für Mincing-Messer, mit doppelter Stahl-Klinge.

18c für Angel Food Pfannen, großeSorte, mit Center Tube und mit Füßen um darauf zu stehen für abzukühlen.

1.25 für Fleisch oder FruchtChoppers, der echte Universal; hackt alle Sorten von Fleisch, Frucht oder Gemüse fein oder grob, gerade wie verlangt.

9 für Kaffeekannen Stands — dies ist ein dekorirter Tile Stand.




35c f. Rosinen-Seeders, die echten Crown Seeders, schwer verzinnt—sehr leicht zu reinigen—nimmt die Kerne aus einem Pfund Rosinen in 5 Minuten.

8c für Jelly Molds, ein Pint, runder, fancy Entwurf, von schwerem Blech gemacht.

2c für Princeß Individual Patties — aus sehr schwer verzinntem Eisenblech gemacht, halten ihre Facon, sechs hübsche Designs, wovon Ihr die Auswahl habt.

9c für Hunters Hand-Mehl-Siebe.

3c f. vollgezähltes Packet Zahnstocher, große Hotel-Sorte, mit doppelter Spitze.

45c für Brotkisten, von guter Größe, hübsch lackirte Brotkiste mit starkem Deckel an Hinges.

5c für Eierschläger, die echten Dover.

Danksagungstag Grocery-Offerten.

Danksagungs Familien-Dinner.............. **1.95**

9 Pfd. Turkey,
1 Packet Armour's oder New England Mince Meat,
1 Bunch Celery,
1 Packet Poultry seasoning,
1 Bunch Parsley,
1 Pfd.-Kanne Plum Pudding,
1 Quart Cranberries,
1 Pfd. Layer Raisins,
3 Pfd. Süß-Kartoffeln,
1 Pfd. gemischte Nüsse
Alles in Korb gepackt, morg. **1.95**

10c für 1 Pfd. fancy trocken gerupfte Turkeys.

Getrocknete und frische Früchte.

15c per Pfd. für Zitronen-, Orangen- oder Citron-Schale.
12c per Pfd. für doppelt gereinigte Korinthen.
35c per Pfd. für fancy Cluster Rosinen.
25c per Pfd. für fancy Cal. Cluster Rosinen.
15c per Pfd. für Cal. London Layer Rosinen.
10c per Pfd. für fancy lose Muscatel Rosinen.
17c per Pfd. für fancy steinlose Rosinen.
12c für 1-Pfd.-Packet gesteinte Rosinen.
10c per Pfd. für fancy Santa Clara Pflaumen.
9c per Pfd. für fancy getrocknete Aepfel.
10c per Pfd. für Auswahl getrocknete Apricots oder Peaches.
15 per Pfd. für fancy Layer Feigen.
8c per Quart für fancy Cape Cod Cranberries.
12c für 5 Pfd. süße Kartoffeln.
22c per Peck für fancy Koch-Aepfel.
10c per Bunch für fancy Kalamazoo Selery.
15 per Dtz. für fancy California Zitronen.
25c per Dtz. für fancy süße Orangen.

Fancy Nüsse.

16c per Pfd. für weichschalige Wallnüsse.
19c per Pfd. für dünnschalige Mandeln.

Pickles und eingemachte Früchte.

29c für 8-Unz.-Flasche Dodson & Braun's stuffed Oliven.
10c per Flasche für fancy Manzanillo Oliven.
20c per Flasche für S. & D. Mammoth Oliven.
18c für ½ Gall. Flasche Stafford's assortirte süße Pickles.
17c per Pintflasche für Snider's Tomato Catsup.
25c per Glas für Mrs. Bashaws oder Mrs. Bailey's Home-made Jellies.
40c per Glas für Bishop & Co.'s hochfeine California Präserven.
17c per Glas für Monarch-Präserven.
50c für 5-Pfd.-Steinkrug Monarch Aepfel-, Pfirsich- und Pflaumen-Butter.
80c per Quartflasche importirte süße Gurken-Pickles.

Spezial-Verkauf von Kaffee

48c per Pfund für Marimagobi Java Kaffee. Dieser Kaffe ist der größte in Java gewachsene und das Getränk ist delikat.
38c das Pfund für Ankola Java Kaffee.
37c das Pfund für fancy feinen Estate Java-Kaffee, sorgfältig ausgesucht.
30c per Pfund für fancy Mexican Java Kaffee.
27c das Pfund für delikaten Golden Santos Kaffee.

Crackers, Kuchen 1c.

18c per Pfd. für Bremner's Vanilla Wafers.
14c per Pfd. für Bremner's Cocoanut Bars.
14c per Pfd. für Bremner's Fairy Lunch.
10c per Pfd. für Bremner's Ginger Snaps.
16c per Pfd. für Bremner's Macaroon Snaps.
11c per Pfd. für Bremner's Grandma Cookies.
15c per Pfd. für Bremner's deutsche Pfeffernüsse.
10c per Packet für Bremner's Lebkuchen.
10c per Packet für Bremner's Butter Wafers.
10c per Packet für Bremner's Prezelettes.
15c per Packet für Bremners Käse-Sandwich.
30c per 1-Pfd. Schachtel od. 1.45 für 5-Pfd. Blechbüchse Bremner's Fruchtkuchen.
25c per Schachtel für Bremner's Champagne Wafers.

In Büchsen eingemachte Waaren.

12c per Büchse für Country Gentleman MaineCorn.
10c per Büchse für B. & M. Succotash.
14c per Büchse für Monarch, Batavia oder ClubHouse Tomatoes.
9c perBüchse für Oxford Lima Bohnen.
19c per Glas für fancy import. Erbsen in Glas.